

H 91572



AKUSTIK Gitarre

April / Mai 2022

Aoife O'Donovan

Roman Viazovskiy

Marius Klovning

Peter Groesdonk

Ralf Illenberger

Big Thief

DAGOBERT BÖHM

EQUIPMENT

10 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

NACHGESPIELT

9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

WEITERE THEMEN

News, Klassik Spezial,
Short Stories,
Noten/Bücher & CDs

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397



Begleit-CD separat erhältlich

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)

REPORTAGE

Striebel Guitars

VINTAGE

Gibson Heritage Custom

VOM FACH

12-Bund-Gitarren

FACHGESPRÄCH

Silvio Schneider

WORKSHOP SPECIAL

'For Her Love' à la Sting

ZU GEWINNEN

**Faith Naked Venus
Cut/Electro**

akustik-gitarre.com



Maravilla

Maravilla M 60 CD Thinbody

Yamirah Gercke

Foto: Alex Karatzas



Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

SCHERFLER GROUP
WCU SR

Felipe Conde

Huss & Dalton
GUITAR COMPANY

Maravilla

ROMERO CREATIONS

La Cañada

Veelak
GUITARS

Zeitenwende

Fast verliert man die Lust, noch Gitarre zu spielen. Krisen wohnen man auch schaut. Und diesmal geht es um existenzielle Krisen, keine westeuropäischen Luxusproblemchen. Die Corona-Pandemie ist trotz aller Lockerungen noch nicht vorbei: Während ich dieses Editorial schreibe, werden für Deutschland 262.752 PCR-bestätigte Ansteckungen in den letzten 24 Stunden gemeldet, die bisher höchste Tageszahl. Doch wir haben einigermaßen gelernt, mit dem Virus zu leben und mit diesem Risiko verantwortungsbewusst umzugehen. Nicht auszuhalten jedoch ist der Angriffs- und Vernichtungskrieg Putins gegen die Ukraine. Hier wird und sollte sich keine Gewöhnung einstellen. Dies ist eine vielleicht



für sehr lange Zeit unumkehrbare Wendung des Weltgeschehens, in unserer nächsten östlichen Nachbarschaft. Diese Wendung wirkt sich nicht nur im Großen aus. Auch im Kleinen, bei jedem einzelnen Menschen. Neben Ängsten und den bereits gut messbaren wirtschaftlichen Folgen entstehen auch Solidarität und Hilfsbereitschaft. Bei vielen Bürgern stellt sich dazu die Frage, wie und ob man diesem Weltgeschehen noch mit einer pazifistischen Grundeinstellung standhalten kann. Wie unsere Politiker werden auch wir Bürger viele gewohnte Haltungen und Verhaltensweisen auf den Prüfstand stellen müssen.

Um die Situation jetzt buchstäblich aushalten zu können und nicht zu verzweifeln, braucht man Resilienz. Die definiert sich als psychische Widerstandskraft, als Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen. Und dabei wiederum hilft das Musikmachen. Ist man im Flow des Gitarrespielens, schafft man es wenigstens für kurze Zeit, das

Bewusstsein positiv auszurichten und all die aktuellen Beeinträchtigungen und Katastrophen in den Hintergrund treten zu lassen. Ein schlechtes Gewissen braucht dabei niemand zu haben. Man kann voller Empathie sein und sich mit den persönlich verfügbaren Mitteln gegen den verbrecherischen Krieg und Massenmord engagieren – und doch für sich selbst kleine Fluchten mit der Gitarre in der Hand organisieren, um aufzutanken und die eigene mentale Standhaftigkeit zu festigen. Das

machen auch die Menschen in der Ukraine so, die Tag um Tag in Kellern und U-Bahn-Schächten verbringen, um sich vor russischen Bomben und Raketen zu schützen – und in kleinen Momenten dem Gesang eines

Kindes oder dem Violinenspiel einer professionellen Musikerin im Abendkleid lauschen. Musik als mächtiges Mittel gegen Verzweiflung und Selbstaufgabe. Das wäre meine Message in diesen schlimmen Tagen: Engagiert euch gegen Putins Vernichtungskrieg in der Ukraine und schöpft Kraft für euch selbst, indem ihr den (nur scheinbar) überwältigenden negativen Energien mit der Gitarre in der Hand ein besseres Narrativ entgegensetzt.

Der Titelheld dieser Ausgabe ist der Gitarrist **Dagobert Böhm**. Auch seine persönliche Widerstandsfähigkeit war mehrere Jahre gefragt. Er hat es geschafft, einer lebensbedrohlichen Krankheit zu trotzen und als Comeback aktuell wieder ein wunderschönes Gitarrenalbum vorzulegen. Michael Lohr sprach mit ihm. Generell trotzt die akustische Musikszene aktuell vor Inspiration und Kreativität; dementsprechend porträtieren wir in dieser Ausgabe insgesamt 11 Musiker, die kürzlich bemerkenswerte Werke veröffentlicht haben.

Das Team der AKUSTIK GITARRE wünscht viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Schulz

Liebe AG-Leser, leider kam es bei der Herstellung der AG-CD zu einem Datenfehler. Bitte ladet euch die berichtigte Inlaycard der AG-Begleit-CD 3-22 auf der AG-Website www.akustik-gitarre.com herunter.

-Faith®

NEW!

**VENUS
FVHG3**



Musik Wein GmbH | Exklusiv-Vertrieb für Deutschland und Österreich
Tel.: +49 (0) 511 97 26 10 | E-Mail: info@musikwein.de
www.musikwein.de | www.facebook.com/MusikWein

INHALT

6 News

Produkt- & Szene-News

10 Medien

CDs/Bücher/Noten

20 Short Stories

20 Valentin Koch
 20 Franco Morone
 26 Michael van Merwyk
 26 Aileen

FOTO: OMAR CRUZ



16 Aoife O'Donovan

Schon beinahe 20 Jahre lang ist Aoife O'Donovan Genre-Grenzen überschreitend unterwegs. Bekannt wurde sie durch Band-Projekte wie Crooked Still und I'm With Her. Mit dem aktuellen Solo-Album 'Age Of Apathy' – voller intensiver und ungemein atmosphärischer Songs – soll es endlich wieder auf weltweite Tour gehen.

MEDIA
 Track 9 Begleit-CD

FOTO: CARSTEN MENTZEL



18 Dagobert Böhm

Er ist musikalischer Autodidakt, New-Age-Fingerstylist und Label-Chef für feinen, modernen Jazz. Nach längerer Krankheit legt Dagobert Böhm endlich wieder ein Album mit wunderschöner eigener Musik vor. Wir sprachen über sein Comeback und die CD 'Within A Dream'.

MEDIA
 Track 3 Begleit-CD

FOTO: PR



22 Big Thief

Fünf Alben in sieben Jahren, dazu endlose Tournée, ein überschwängliches Medien-Echo und eine ständig wachsende Fan-Gemeinde: Das Quartett Big Thief aus Brooklyn gehört zu den Shootingstars der alternativen Americana-Szene. Das neue Werk 'Dragon New Warm Mountain I Believe In You' ist Mantra, kreatives Austoben und Rebellion zugleich.

FOTO: PR



24 Marius Klovning

Der norwegische Gitarrist legt mit 'Late Nights, Early Mornings' seine bereits zweite Solo-Veröffentlichung vor. Klovning zupft sparsam und akustisch, bewegt sich zwischen norwegischer Volksmusik, amerikanischem Blues, Country und Jazz. Seine Musik ist gut austariert, ihre Schlichtheit wirkt puristisch und natürlich.

MEDIA
 Track 6 Begleit-CD

28 Peter Groesdonk

Die musikalische Reise des Gitarristen Peter Groesdonk begann im zarten Alter von acht Jahren mit klassischer Gitarre und nahm mit der ersten Begegnung mit Jimmy Wahlsteen so richtig Fahrt auf. Nach dem Studium in Osnabrück und Dresden legt der Duisburger nun sein Debüt-Album vor.

MEDIA
 Track 9 Begleit-CD

FOTO: VOLKER SASSE



30 Ralf Illenberger

Als blutjunger Gitarrist bereits Teil eines vielbeachteten Duos, dann für lange Zeit verschwunden in die USA – so recht hatte man Ralf Illenberger trotz aller dort erfolgreichen Aktivitäten nicht mehr auf dem Schirm. Dann gab es zusammen mit Peter Autschbach wieder ein Gitarrenduo; nun überrascht Illenberger mit einem neuen Solo-Album.

FOTO: OLIVER ROSSI



32 Fachgespräch: Silvio Schneider

Die Digitalisierung und die Wirkmächtigkeit großer Online-Plattformen haben die Musikwelt neu aufgestellt, viele Parameter von Live-Konzerten und der Veröffentlichung von Tonträgern haben sich grundlegend verändert. Wie vermarktet man sich und seine Musik im 21. Jahrhundert? Ein Interview mit Silvio Schneider.

FOTO: MICHAEL LOHR



36 Zu Besuch bei: Striebel Guitars

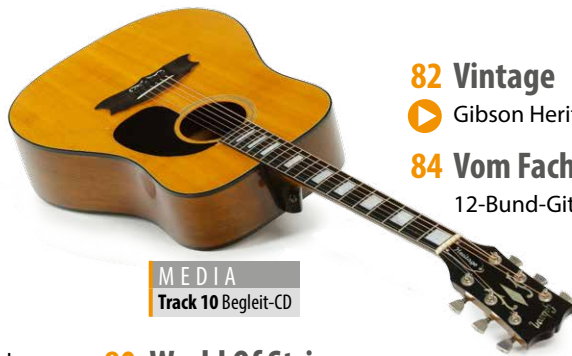
Seit 20 Jahren betreibt Joe Striebel seine Gitarrenbauwerkstatt in Wolfartshausen – mit Leidenschaft und viel Liebe zum Detail. Für ihn ist es eine Berufung, für jeden Gitarrentyp und jedes Modell im Sinne des jeweiligen Gitarristen das Allerbeste aus den Hölzern herauszuholen.

FOTO: PR / STORKFOTO



Rubriken

- 3 Editorial
- 79 Leserbrief/Cartoon
- 87 Abo-Info
- 88 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 88 Impressum
- 89 Fachhändler-Empfehlungen
- 89 Inserentenverzeichnis
- 90 Vorschau



MEDIA

Track 10 Begleit-CD

82 Vintage

- ▶ Gibson Heritage Custom (1975)

84 Vom Fach

12-Bund-Gitarren

86 Giveaway

Faith Naked Venus Cut/Electro

80 World Of Strings

Eastman Guitars
MDC804 Mandocello

WORKSHOPS

70 Special

- ▶ „For Her Love“ à la Sting

72 Fingerpicking

- ▶ Play like Big Bill Broonzy

73 Fingerstyle

- ▶ Die Farben des Blues

74 Basics

- ▶ Play like George Harrison – Teil 2

76 Fingerstyle Jazz

- ▶ II-V-I-Verbindungen mit Tensions

77 Blues

- ▶ Pickin' the Blues à la Charley Patton – Teil 2

78 Irish Guitar

- ▶ Mary's Wedding



Online Videos zu diesen Workshops und Tests unter www.akustik-gitarre.com

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

Korrektur bei der AG-Begleit-CD!

Leider kam es bei der Herstellung der AG-CD 3-22 zu einem Datenfehler. Bitte ladet euch die berichtigte Inlaycard der AG-Begleit-CD 3-22 auf der AG-Website www.akustik-gitarre.com herunter.

KLASSIK SPEZIAL

FOTO: SIMON KLEINITCH



60 Roman Viazovskiy

Der Musiker, einer der Top-Konzertgitarren seiner Generation, erkrankte 2011 auf dem Höhepunkt seiner Karriere an der berüchtigten fokalen Dystonie. Seit 2020 ist er wieder da: Zunächst gab es tolle YouTube-Videos zu sehen, kürzlich erschien seine Comeback-CD „Viamarin“, die pandemiebedingt verschobenen Comeback-Konzerte stehen im Frühjahr 2022 an.



58 Klassik Medien

Bücher, Noten & CDs

64 Klassik Test

Stefanos Poligenis
Double-Top-Klassikgitarre

66 Klassik Workshops

- 66 Komponisten-Forum:
▶ Klaus Rothkegel – „Stay With Me“
- 68 Jacques Bosch – „Lamento Op. 89 No. 5“

TESTS



40 Martin Guitars D-28

- ▶ Authentic 1937 Vintage Low Gloss – Stage 1 Aging Dreadnought

42 Rissmann Gitarren

Cou Cou
Parlor Steelstring

44 Ditson 000-15

Aged Triple-0-Steelstring

46 Stefan Meigel

- ▶ Triple-0-Steelstring

48 Seefeldt „Candy Jane“

12-String Triple-0

50 Duke Guitars Flamenco

Nylonstring

52 Maravilla M50 CE SP & CD

Fusion-Nylonstrings

54 Lanikai LKUACS-CET und

LKUMRS-CET Tenor-Ukulelen

56 D'Addario

Nexus-360 & Equinox
Klemm-Tuner



Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

Takamine Limited 2022

In der Anfangszeit von TAKAMINE gab es einige einzigartige Gitarren, die die Gitarrenbaukunst von TAKAMINE prägten. Das war zum einen ein Modell, bei dem Koa für Boden und Zargen verwendet wurde, und zum anderen ein Modell mit Klassikgitarrenkorpus, X-Bracing und Stahlsaiten. Die Vermählung der Eigenschaften dieser beiden Ikonen finden sich in diesem Limited Modell wieder. Diese „diamantene Hochzeit“ zum 60-Jährigen Jubiläum feiert TAKAMINE mit dem diamantförmigen Griffbretteinlay im 12. Bund. Zur elektroakustischen Verstärkung kommt der neue CTF-2N Preamp zum Einsatz. Der in Vintage-Optik gehaltene Preamp verspricht durch die FET-Schaltung und modernen Features einen sehr warmen, vollen und originalgetreuen Klang, wie man ihn bei Röhrenverstärkung kennt. Das Modell ist auf 60 Stück für Deutschland, Österreich und die Schweiz limitiert. Die Gitarre hat einen empfohlenen Verkaufspreis von 2.699 € und ist ab Sommer 2022 bei ausgesuchten Limited 2022 Händlern zu finden.

Info: takamineguitars.de



Takamine Limited 2022



Carlos Barbosa-Lima mit Johannes Tonio Kreusch

tionen hat Carlos Barbosa-Lima die Entwicklung der Gitarre maßgeblich beeinflusst. Letztere gehören, wie beispielsweise die Sonata Op.47 von Alberto Ginastera, längst zum Standardrepertoire. Carlos ist ein Vertreter jenes Künstlertyps, der für die Kunst um der Kunst willen lebte. Äußerlicher Erfolg bzw. das Verfolgen von Marketingstrategien haben ihn nie interessiert. In dem Interview, das ich mit ihm für unser Magazin führen durfte (AG 5-2018), hat er erklärt: „Mich begeistert der kreative Umgang mit Musik – und das wird immer so bleiben.“ Carlos debütierte als Dreizehnjähriger in São Paulo und Rio de Janeiro und wurde als Schüler des legendären Andrés Segovia früh als Wunderkind gehandelt. Seine Soloeinspielungen aus den 1950er Jahren zeigen einen genialen vierzehnjährigen Interpreten, dem die Gitarre in ihrer Entwicklung als Konzertinstrument noch viel zu verdanken haben sollte. Im Verlauf seiner Karriere arbeitete er mit Größen wie Antônio Carlos Jobim, Luiz Bonfá, Laurindo Almeida, Charlie Byrd oder Sharon Isbin zusammen. Es erfüllt mich mit großer Dankbarkeit, dass ich mit Carlos im Duo die im vergangenen Jahr veröffentlichte CD ‚El Manisero‘ einspielen durfte, wofür Carlos bekannte Latin-Klassiker neu für Gitarrenduo arrangierte. Dass dies seine letzte Einspielung sein würde, hatte ich nicht geahnt. Carlos war bei den Aufnahmen wie gewohnt voller Energie und Inspiration. Carlos lebte für die Gitarre und die Musik. Seine über 60 Jahre andauernde Welttournee ist zu Ende gegangen. (Johannes Tonio Kreusch)

Adiós Carlos Barbosa-Lima

Die Gitarrenwelt ist um eine große Künstlerpersönlichkeit ärmer: Am 23.2.2022 verstarb der geniale Gitarrist und Arrangeur Carlos Barbosa-Lima im Alter von 77 Jahren in seiner Heimat Brasilien. Mit seinen mehr als tausend Arrangements und Transkriptionen, seinen unzähligen CD- und Notenveröffentlichungen sowie den vielen von ihm in Auftrag gegebenen Komposi-

Taylor Guitars

Taylor stellt heute die neue AD27e Flametop vor, eine Ahorn-Ausgabe der preisgekrönten American Dream Series. Ausgestattet mit Taylors Grand-Pacific-Korpusform und dem V-Class-Beleistungssystem, bietet die Flametop einen wärmeren und holzigeren Klang, als willkommene Alternative zum modernen höhenreichen Klang, der lange Zeit mit Taylor assoziiert wurde. Außerdem neu im Line-Up für 2022: die AD22e (eine neue American Dream Grand-Concert-Bauform) und zwei neue Grand-Theater-Modelle, nämlich die GTe Mahagoni und die GTe Blacktop aus Walnussholz.

Info: www.taylorguitars.com



Taylor AD27e Flametop

Lakewood News

Jede Menge Neuigkeiten bei Lakewood! Für 2022 hat man sich wieder eine schöne Edition Serie mit sechs besonderen Instrumenten ausgedacht. Gleichzeitig werden im Customshop einige neue Ausstattungsmerkmale eingeführt, die für diese Edition 2022 verwendet wurden und nun auch für den Customshop verfügbar sind.

Crossover-Modelle in Natural Serie aufgenommen: Seit einigen Jahren gibt es wieder Nylonsaiten-Gitarren unter dem Lakewood-Label. Nicht als klassische Konzertgitarren, sondern als Brückenschlag zwischen Nylonsaitensound und leichter Handhabung, teilweise ausgestattet mit Cutaway und Tonabnehmer.

Auch neue Bariton-Modelle sind nun fest im Programm, die auf Basis der M-Form konstruiert und gebaut sind. Die M-31 CP Bariton und M-34 CP Bariton sind ein Ergebnis ihrer Popularität, die sie in der Vergangenheit als Edition-Modelle gewonnen haben.

Schließlich hat die Natural-Serie zwei weitere Modelle bekommen in der von Anfang an sehr beliebten Concert (C) Form. Die C-14 und C-31 CP sind nun feste Serienmodelle und runden die Bandbreite der Naturals sinnvoll ab.

Der umfassende Lakewood Jahreskatalog 2022 steht in PDF-Form online zum Download bereit: www.lakewood-guitars.de/downloads.php
Info: www.lakewood-guitars.de



Lakewood M-31 CP Bariton

IN EIGENER SACHE

Gute Aussichten!

Gute Aussichten: Die **Ausgabe 2-2022** des **ACOUSTIC PLAYERS** ist seit dem 11. März 2022 verfügbar und bietet interessierten Gitarrist:innen 14 Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre. In einem Mini-Special widmen sich drei Workshops den stilübergreifenden musikalischen Möglichkeiten, die uns das Open-G-Tuning gibt. Themen-Highlights:



Guitar-Hero: Paul McCartney
Song-Begleitung: Play like James Bay
Classic-Song: ‚Hallelujah‘ à la Jeff Buckley
Blues: Play like J.B. Lenoir
Gast-Workshop: Lars Colln
Fingerstyle Modern: Modern-Fingerstyle in Open-G
Acoustic Rock: Abrocken im Open-G-Tuning!
Fingerstyle Advanced: Fingerstyle-Blues in Open-G
Fingerstyle Basics: Picking à la Donovan
Strumming-Basics: The Cure
Lead: Pat Martino
Open-Stage: Essential Strumming Patterns
Jazz & Latin: Bossa in Blue'
Hot-Lick: ‚Long Cool Woman‘ à la The Hollies

Info: www.acoustic-player.de



Hohner PentaHarp

Hohner PentaHarp

Das ist mal eine Nachricht: Der ehrwürdige deutsche Hersteller Hohner präsentiert die PentaHarp, eine revolutionäre Mundharmonika für Gitarristen basierend auf der pentatonischen Skala. Das dürfte eine bahnbrechende Erweiterung des bestehenden Sortiments des Weltmarktführers im Bereich Mundharmonika sein. Das Besondere: Die PentaHarp wurde speziell für Gitarristen entwickelt und verfügt über die Noten der pentatonischen Skala. Das Notenlayout ermöglicht dem Spieler dieser Mundharmonika daher einen einfachen Zugang zum Blues, ohne dass er jahrelang spezielle Spieltechniken erlernen muss. „Spieler, die zum ersten Mal Mundharmonika spielen, werden oft entmutigt, wenn sie nicht sofort die bluesigen Töne finden“, sagt Gerhard Müller, Mundharmonika Product Manager bei HOHNER. „Die PentaHarp wurde mit Blick auf Gitarristen entwickelt und bietet eine vertraute Tonleiter in den gitarrenfreundlichsten Tonarten.“ Darüber hinaus hat HOHNER einen PentaHarp Tabulatur-Generator entwickelt, der es Gitarristen ermöglicht, ihre Kenntnisse des Griffbretts auf die Mundharmonika zu übertragen – und das mit einer unterhaltsamen, benutzerfreundlichen Oberfläche. Test in der nächsten Ausgabe der AG!

Info: pentaharp.com

In Memoriam: Woody Mann

Der legendäre Reverend Gary Davis blieb kinderlos – zumindest biologisch gesehen. Musikalisch betrachtet hatte das Urgestein der Fingerstyle-Gitarre aber endlos viele Kinder. Eins der jüngsten und vielseitigsten: Woody Mann,

FESTIVAL-TIPP

Schorndorfer Gitarrentage 2022

Die Schorndorfer Gitarrentage 2022 finden vom 25. bis zum 29. Mai statt. Auf die Besucher wartet ein abwechslungsreiches und hochkarätiges Programm. Jule Malischke, Eric Lugosch und Alexandr Misko gestalten die Acoustic Guitar Night, am 26.05.

gibt es Rock & Blues mit Dan Patlansky & Band, tags darauf

World Music mit Karim Baggili, am 28.05. gestaltet Wolfgang Schmid die Crossover Night, am 29.05. schließlich gibt es ein Abschlusskonzert der Workshops. Auch die parallel zu den Konzerten stattfindenden Workshops präsentieren hochqualitative Inhalte und illustre Dozenten. Neben den genannten konzertierenden Musikern gibt es einen Jazz-Workshop mit dem schwedischen Meistergitarristen Ulf Wakenius und einen Modern-Guitar-Kurs mit Christophe Godin.

Kontakt & Anmeldung: 07181-99 27 940; post@kulturforum-schorndorf.de

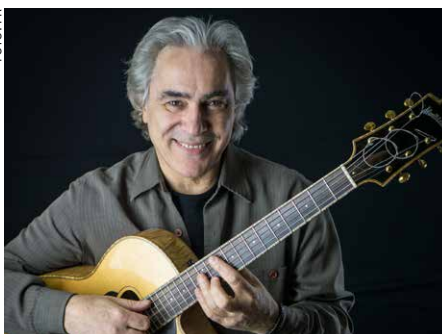
Info: www.kulturforum-schorndorf.de

FOTO: PR



Alexandr Misko spielt bei den Schorndorfer Gitarrentagen

FOTO: PR



Woody Mann

auf Long Island in einer Folk-begeisterten Familie aufgewachsen, suchte sich in New York City jenen Gary Davis als Gitarrenlehrer und lernte binnen weniger Jahre bei seinem blinden Mentor die Kunst der swingenden Folk-, Blues- und Ragtime-Gitarre. Ein Stil mit dem gewissen hüpfenden, fröhlichen Davis-Groove und dessen fast kompromisslos frischer Klarheit im Ton. Zugleich aber auch Schüler der kreativen Juilliard School und des ebenfalls blinden modernen Jazz-Pianisten Lennie Tristano, sog Woody Mann nebenbei klassische Strukturen und jazzige Harmonien auf. All dies zusammen ließ der

junge Mann, der sich erst auf Tristanos Empfehlung hin endgültig der Gitarre verschrieb, dann in seine Musik einfließen. Hier vermischten sich die Leichtigkeit des Folk, die Erdigkeit des Blues, die Fröhlichkeit des Ragtime, die stringente Linienführung der Klassik und die rhythmisch-harmonische Komplexität des Jazz auf so charmante Weise miteinander, dass der Jazz immer leicht und frisch wirkte – und der Folk immer tiefgründig, komplex und elegant. Den hohen Charme der Natürlichkeit verdankte Woody Mann auch seinem beeindruckend schlichten Martin-Signature-Modell mit Mahagoni-Korpus, das die luftig-klaaren Elemente seiner Spielweise noch betonte. Der zeitlebens gegenüber Davis und Tristano („Das waren echte Lehrer.“) überaus dankbare Gitarrist hat auch selbst gerne und in fast jeder Form und Funktion unterrichtet und Davis in einem seiner letzten Projekte, der Dokumentation ‚Harlem Street Singer‘, ein großes Denkmal gesetzt. Er selbst, dessen Akustikgitarre etwa bei Attila Zollers ‚About Birds And Bees‘ so unnachahmlich nach blühenden Apfelbäumen klang, erlebt nun den Frühling nicht mehr: Ende Januar starb Woody Mann mit 69 Jahren nach langer Krankheit. (Michael Lohr)

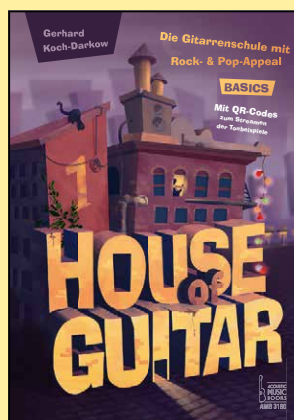
Pick it up! - Noten zum Zugreifen

Hans Westermeier
Pick it up!

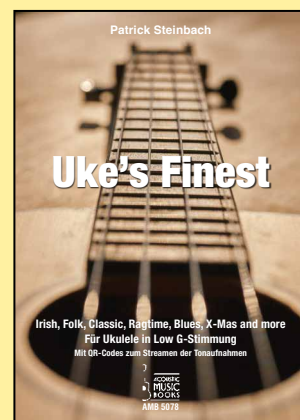
20 Fingerpicking Solostücke.
Leicht bis mittelschwer.
Folkpicking - Bluespicking -
Modern Picking Style. Standard &
Alternate Tunings. Mit QR-Codes
zum Streamen der Audio-Files
Noten und TABs, 56 Seiten
AMB 3196 - 20,90 €



Acoustic Music Books
Brommystr. 64 - 26384 Wilhelmshaven
Tel. 04421-9 83 93 70 - Fax 04421-9 83 93 01
info@acoustic-music-books.de
www.acoustic-music-books.de



Gerhard Koch-Darkow
House of Guitar. Band 1 - Basics
Die Gitarrenschule mit Rock- und Pop-Appeal. Für Konzert-, Steel-string- und E-Gitarre. Zeitgemäße Methode mit Kreativecken (Beatbox, Jambox, Riffschmiede) und Audio-Streams über QR-Codes.
132 Seiten, AMB 3180 - 22,90 €



Patrick Steinbach
Uke's Finest
Irish, Folk, Classic, Ragtime, Blues, X-Mas and more.
Für Ukulele in Low G-Stimmung.
Mit QR-Codes zum Streamen der Tonaufnahmen.
Noten und TABs, 68 Seiten
AMB 5078 - 18,90 €

Workshops mit Peter Autschbach

AKUSTIK GITARRE-Autor Peter Autschbach bietet auch 2022 wieder jede Menge Workshops im In- und Ausland an. Dabei behandelt er in den 1- bis 7-tägigen Veranstaltungen verschiedene Themenbereiche aus Rock, Blues und Jazz. Hier die Termine:

- 18.04.-22.04. Akustikgitarren-Workshop im Kloster Ensdorf, Oberpfalz
- 06.05.-08.05. Workshop „Blues-Gitarre“, Maselheim-Äpfingen
- 12.05.-14.05. Gitarren-WS mit P. Autschbach, D. Goodman und J. Kommnick, Osnabrück
- 11.06.-18.06. Jazz-Gitarre, IT-Toskana
- 18.06.-22.06. Jazz-Gitarre in Ferlach, Kärnten, Österreich
- 24.06.-26.06. Sommerworkshop Akustikgitarre und Songs, Pfalz
- 09.07.-16.07. Akustikgitarre und Songs, IT-Toskana
- 16.07.-23.07. E-Gitarre (Rock und Blues), IT-Toskana
- 29.07.-31.07. „Timing und Groove“, Wittenhausen
- 16.09.-18.09. E-Gitarrenworkshop „Play A Blues-Solo“, Düsseldorf
- 14.10.-16.10. E-Gitarrenworkshop „The Music of Dire Straits“, Düsseldorf
- 21.10.-23.10. „Survival-Gitarre“, Bad Wildungen
- 05.11. Kurzworkshop (4 Stunden) Jazz-Gitarre, Maisach

Info: www.utschbach.de

eMail: peter@utschbach.de

Anmeldung: 0171-5260260

Musikmesse Frankfurt wird eingestellt

Die ehrwürdige Frankfurter Musikmesse gibt auf, sie wird inklusive Musikmesse Plaza und Musikmesse Festival im April 2022 nicht stattfinden und auch grundsätzlich nicht weitergeführt werden. Das gab die Messegesellschaft bekannt und verwies auf eine dramatische Transformation im Instrumentenmarkt, auf dem sich über 70 Prozent des Umsatzes auf we-

FOTO: PR



Baton Rouge FINELINE-Ukulelen

nige Online-Händler verteilen. Geplant ist eine zukünftige Neuauflistung im Bereich Musik, für die noch Konzepte entwickelt werden.

Info: www.musikmesse.com

KulturGUT Bechtolsheim

Ein Glück: Live-Events sind wieder möglich. Ein Veranstalter, der seit Jahren Konzerte und Workshops mit ausgesuchten Musikern aus dem Bereich der akustischen Musikszene veranstaltet, ist das KulturGUT in 55234 Bechtolsheim (Nähe Mainz und Alzey). Die Macher:innen Elke Diepenbeck und Roland Kalus bezeichnen sich augenzwinkernd als „Feinkunstbühne“ und organisieren ein hochkarätiges Programm, bei dem die akustische Gitarre meist eine zentrale Rolle spielt. Hier unsere KulturGUT-Ausgehtipps für die kommenden Monate:

- 01.04. Jaimi Faulkner
- 23.04. Sarah Lipfert und Andreas Erchinger
- 13.05. LUAH | Vocal Trio
- 29.05. Shane Hennessy
- 28.08. Will McNicol & Sönke Meinen
- 02.09. Stephanie Neigel
- 01./02.10. Paul O'Brien (Konzert & Workshop)
- 15./16.10. Clive Carroll (Konzert & Workshop)

Ort: KulturGUT, Langgasse 46, 55234 Bechtolsheim
Kontakt: 06733-9293974, info@daskulturgut.de
Info: www.daskulturgut.de

Baton Rouge FINELINE

Die neuen FINELINE Ukulelen von Baton Rouge vereinen einzigartige und minimalistische Illus-

FOTO: PAUL NATKIN



Gitarrist Eric Noden beim Harmonica Masters Workshop

trationen mit einer UR11 Ukulele. Inspiriert von modernen FINELINE-Tattoos hat Baton Rouge eine besondere Serie von Ukulelen geschaffen. Einzigartig und elegant – für die nächste Generation von Musiker:innen mit einem Sinn für schlichte Ästhetik. In der ersten FINELINE-Auflage kommen sechs Modelle auf den Markt, drei Sopran-Ukulelen mit den Motiven Paper Boat, Wave und Flamingo und drei Concert-Ukulelen mit den Motiven Paper Plane, Pineapple und Cactus. Alle Ukulelen haben als Grundlage eine Baton Rouge UR11. Verewige dein eigenes FINELINE-Design auf einer Baton Rouge UR11! Zum Start der neuen FINELINE-Ukulelen bietet Baton Rouge die Möglichkeit, ein eigenes Design auf einer der Ukulelen in Serie (60 Stück) zu verewigen. Das Ganze funktioniert so: Entwirf dein eigenes FINELINE Design / Schicke Baton Rouge dein Design / Das Baton Rouge Team sucht die schönsten 10 Motive raus / Die Baton Rouge Community ermittelt den/die Gewinner:in. Alles Weitere hier: bit.ly/br_fine_line_de
Info: www.bestacoustics.eu

Eric Noden beim 14. Harmonica Masters Workshop

Der Akustikgitarrist, Sänger und Songschreiber Eric Noden aus Chicago wurde schon als „geistiger Erbe der Chicago-Bluesgitarristen der 1920er und -30er Jahre“ bezeichnet. Nach einer zweijährigen Covid-bedingten Zwangspause ist Noden vom 08.-12. Juni 2022 wieder bei den 14. Harmonica Masters Workshops in Trossingen für Kurse und ein Konzert dabei. Schwerpunkt des Workshops liegt bei den Fingerpicking-Techniken, die von den akustischen Bluesgitarristen der 1920er und 1930er Jahre benutzt wurden. Traditionelle amerikanische Blues-Gitarrenstile werden ausführlich erkundet, darunter Piedmont Blues, Delta Blues sowie Slide Gitarre in offenen Stimmungen. Der Kurs wird auch Wechselbasstechniken abdecken. Eine tolle Gelegenheit, von einem der top Akustikgitarristen Chicagos zu lernen!

Info & Anmeldung: www.harmonica-masters.de

Workshops mit Silvio Schneider

Für diese Ausgabe der AG führten wir ein Fachgespräch mit dem Gitarristen und Gitarrenpädagogin Silvio Schneider. Hier sind ergänzend die Termine seiner kommenden Workshops:

- 09.-16.04. Mallorca, Jukebox-Camp
- 07.-14.05. Mallorca, Guitar-Camp
- 14.-21.05. Mallorca, Liebegleitung
- 08.-10.07. Höchst, Groovy Weekend
- 23.-30.07. Toskana, Guitar-Camp
- 30.07.-06.08. Toskana, Rhythmus-Camp

Info: www.silvio-schneider.de

IN EIGENER SACHE

Jul - September 2022

ACOUSTIC PLAYER Ausgabe 3-2022

DAS DVD-WORKSHOP-MAGAZIN FÜR GITARRISTEN 3-2022

THE SEVENTIES!

14 Workshops mit Noten & TABs und über 4 Stunden Video-Lektionen auf DVD

LEHR-Programm gemäß § 14 JuSchG

www.acoustic-player.de

Fingerstyle | Folk | Rock | Blues | Strumming | Songbegleitung | Jazz | Latin | Lead

ACOUSTIC PLAYER 3-2022

Die Ausgabe 3-2022 des ACOUSTIC PLAYER erscheint am 10. Juni 2022. Es wird eine besondere Ausgabe werden, als Themen-Special „The Seventies“ zur Musik der 1970er Jahre! Alle Autoren begeben sich auf eine Zeitreise um 50 Jahre in die Vergangenheit. Wir werfen gemeinsam einen Blick auf die Musikszene der 1970er Jahre, ihre Protagonisten, die markanten Songs, die Entwicklung der Spieltechnik – das alles natürlich mit der akustischen Gitarre in der Hand und bereit zum aktiven Mitspielen. Unbedingt vormerken!

Themen-Highlights:

Fingerstyle Basics: Renaissance-Fingerstyle à la John Renbourn

Fingerstyle Modern: Leo Kottke

Blues: Howlin' Wolf - „London Sessions“

Classic Song: „Bridge Over Troubled Water“

Strumming Basics: Don McLean - „American Pie“

Guitar Hero: James Taylor

Info: www.acoustic-player.de



www.fame-guitars.de

TOPSELLER!

FAME A-55 KOA

Westerngitarre, Grand Auditorium, Cutaway, massive Koa-Decke, laminierter Koa-Korpus, Ebenholzgriffbrett, Pickup, Hochglanzlack

GIT0053260-000

399 €

FAME A-60

Westerngitarre, Grand Auditorium, Cutaway, massive Zederndecke, laminierter Mahagonikorpus, Ebenholzgriffbrett, Tonabnehmersystem, Palisander-Armrest

GIT0053528-000

349 €

NEU!

FAME MAPLE DELUXE

Westerngitarre, vollmassiv, Grand Auditorium, Cutaway, Fichtendecke, Ahornkorpus, Ebenholzgriffbrett, Tonabnehmersystem

GIT0056526-000

949 €

TOPSELLER!

FAME SANTOS DELUXE

Vollmassive Grand Auditorium-Westerngitarre, ausgewählte Fichtendecke, Santos-Korpus, Ebenholzgriffbrett und Tonabnehmersystem.

GIT0053142-000

849 €

FAME SANTOS DELUXE

Westerngitarre, vollmassiv, Grand Auditorium, Cutaway, Fichtendecke, Palisanderkorpus, Ebenholzgriffbrett, Tonabnehmersystem.

GIT0056525-000

899 €

0% Finanzierung!*
Bis zu 20 Monate Laufzeit
0 % Effektiver Jahreszins

MUSIC STORE
professional

** Ab 250 Euro Kaufsumme, Finanzierung über unsere Hausbank. Alle Infos zu Finanzierungen auf: www.musicstore.de Oder rufen Sie uns an! 0221 8884 -3000 Fax: 0221 8884 -3099 **KEINE WEITEREN KOSTEN!**
MUSIC STORE professional GmbH · ISTANBULSTRASSE 22-26 · 51103 KÖLN · +49 221 8884-0

BÜCHER/ NOTEN

VON ANDREAS SCHULZ

HANS WESTERMEIER

Pick it up!

(Buch + Audio-Streaming, 56 S., Acoustic Music Books,
ISBN 978-3-86947-396-3)

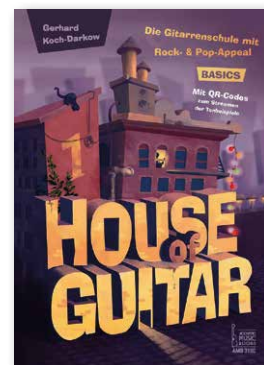
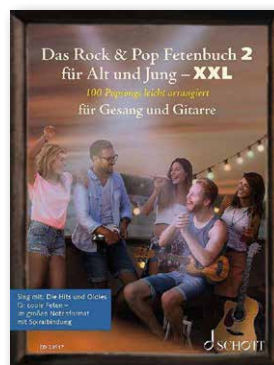
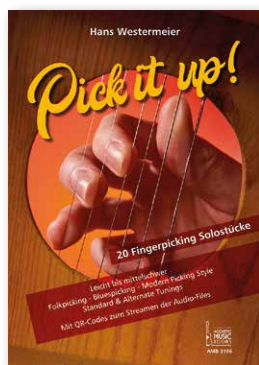
Hans Westermeier kennen langjährige AG-Leser möglicherweise noch von früher, als er Workshop-Autor dieses Magazins war. Mit ‚Pick it up!‘ legt er einen Spielband vor mit 20 Solo-Fingerpicking-Stücken, die als leicht bis mittelschwer kategorisiert sind. Stilistisch schreibt Westermeier dieses Repertoire den Genres Folk, Blues und Modern-Picking zu; es gibt auch Stücke in Open-Tunings. Begleitet wird der Band von Audio-Dateien per Online-Streaming. Die Stücke passen immer auf eine Einzel- oder Doppelseite, zu Beginn gibt es eine ausführliche Übersicht über die gängigen Patterns der Rubriken Folkpicking und klassische Muster. Aus Patterns und bekannten Griffen speist sich mehrheitlich auch das gesamte Spielmateriale, das sauber in Noten und Tabulatur aufgeschrieben ist. Durch die Pattern-orientierte Spielweise lernt man auch jede Menge Ideen zur Liedbegleitung quasi nebenbei kennen. Auch Themen wie DAD-GAD-Stimmung und 6/8-Takt sind hier zu finden, ein weiteres Lieblings-Tuning von Hans Westermeier ist Open-C. In Summe bietet der Autor hier sehr nettes, abwechslungsreiches und für viele Spieler gut zu meisterndes Spielmateriale an; besonders zu empfehlen ist es für Gitarristen, die Erfahrung mit Picking-Patterns haben und sich gern davon ausgehend mehr in die melodische Richtung entwickeln wollen, ohne dass es gleich virtuos und „schwierig“ werden soll. Dass Hans Westermeier dies mit so wohlklingendem Repertoire schafft, ist eine tolle Leistung. Empfehlung!

Info: www.acoustic-music-books

Fetenbuch 2 XXL

(Buch + Online-Materialien, 42/36 S., Schott Music,
ISBN 979-0-001-20798-0/978-3-7957-1801-5)

Der Verlag Schott rüstet uns seit geraumer Zeit mit ‚Fetenbüchern‘ aus. Super, denn dann haben wir Spielmateriale für all die ausgefallenen Feiersituationen, die nachgeholt werden, sobald Corona endlich keine so dominant bremsende Rolle mehr spielt. Das ‚Rock & Pop Fetenbuch 2‘ mit 100 Songs



„für Alt und Jung“ ist bereits erschienen – in einem handlichen Format. Nun ist auch die XXL-Version lieferbar – in deutlich größerem Format und in Spiralbindung. Dadurch sind auch Texte und Noten größer und somit besser lesbar abgedruckt. Das Repertoire umfasst 100 beliebte und bekannte Songs aus den letzten 60 Jahren Pop-Geschichte. Zwischen Oldies (Elvis, Beatles, Simon & Garfunkel) und aktuellen Hit-Liedern (Ed Sheeran, Adele, The Weeknd, Taylor Swift) ist vieles an Bord, was sich für die nächste Feier und generell zum Spielen und Singen in Familie und Freundeskreis eignet. Die Arrangements sind gut gemacht mit Gesangsmelodie, Text und Akkordbezeichnungen; dazu kommen Gitarrengriffbilder und jeweils ein Strumming- und Fingerpicking-Vorschlag für die Gitarrenbegleitung. Empfehlenswert!

Info: www.schott-music.com

GERHARD KOCH-DARKOW

House of Guitar Band 1: Basics

(Buch + Audio-Streaming, 136 S., Acoustic Music Books,
ISBN 978-3-86947-380-2)

Der Autor Gerhard Koch-Darkow studierte in Osnabrück und Münster und ist erfahrener Gitarrenlehrer sowie Buchautor. Seine Gitarrenschule ‚House of Guitar‘ – hier als Band 1 mit dem Untertitel ‚Basics‘ – richtet sich an Jugendliche und Erwachsene. Sie ist Genre- und Instrument-übergreifend ausgelegt, hat einen Schwerpunkt im Bereich Pop und Rock und lässt sich mit akustischer Nylon- oder Steelstring-Gitarre ebenso durcharbeiten wie mit E-Gitarre. Wie ‚Basics‘ bereits sagt, geht es hier um Grundlagen, dem Autor ist es wichtig, dass man von Anfang an alles richtig macht. Nach der Erklärung von Instrumenten, Haltung und Fingerarbeit geht es los. Schwerpunkt von Band 1 ist das Melodiespiel; angekündigt ist Band 2 mit akkordischen Themen. Beim Durchblättern bereits der ersten Praxisteile merkt man: Als kompletter Anfänger sollte man diesen Band zusammen mit einem Lehrer durchnehmen. Dafür hat der Autor zu vielen Melodiebeispielen Begleitungen notiert – zusammen ergibt das von Beginn an wohlklingende kleine Duette.

Zu diesem Buch gibt es eine umfangreiche Audio-Bibliothek auf Soundcloud – Klang und Spielweise sind nicht gerade audiophil, aber doch brauchbar und motivierend. Die Melodien stammen vom Autor selbst, aber es sind auch eine Menge bekannter Vorlagen dabei, darunter Bluesiges, klassische Themen, Folkloristisches und vieles mehr. Der Autor möchte auch zum Improvisieren anregen und die rhythmische Sicherheit fördern. Dafür hat er Jamboxen, Riff-Schmieden und Beatboxen eingeführt, ebenfalls allesamt auf Soundcloud nachhörbar. In Summe gut gemacht und durch die Konzentration auf den Start als Melodieinstrument mal eine willkommene Abwechslung. Normalerweise beschäftigt man sich in den ersten Monaten und vielleicht sogar Jahren mit der Gitarre als Akkordinstrument und hat höchstens mal Kontakt zur Pentatonik oder Blues-Skala. Tabulaturen gibt es in diesem Buch übrigens nur an einigen wenigen Stellen, ansonsten ist Standardnotation angesagt.

Info: www.acoustic-music-books

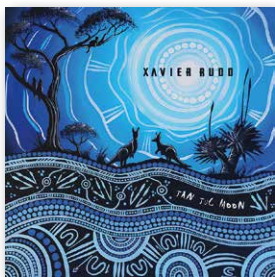
CDs

XAVIER RUDD

Jan Juc Moon

(Salt X Records/Virgin Music)

Das ist genau die Musik, die man jetzt braucht nach so viel ausgebremselter Lebensfreude. Wollt ihr was hören, was unweigerlich die Mundwinkel nach oben zwingt? Was einen erst mitschnippen und dann mitwippen lässt? Dann empfehle ich Xavier Rudds zehntes Studio-Album ‚Jan Juc Moon!‘. Der Gitarrist und Sänger (geboren 1978 in Südastralien) wuchs in der Nähe des Surfer-Paradieses Bells Beach auf – neben dem Surfen entdeckte er schnell die Musik als seine Leidenschaft. Die Plattensammlung der Eltern machte ihn bekannt mit Leuten wie Neil Young und Paul Simon; bereits als Kind spielt Rudd Gitarre, Klarinette, Saxofon und Didgeridoo, das Basinstrument der australischen Ureinwohner.



ENYP GUITAR DUO

El Hilo

(Eigenvertrieb)

Das letzte Album kommt noch rein akustisch und etwas gezähmt daher, bietet partiell gar Assoziationen an Kolbe und Illenberger, obwohl das Duo Rodrigo y Gabriela als prägende Inspiration schon deutlich zu hören ist und sich wie ein roter Faden durch die Arbeit von Oliver Henze und Timo Bautsch zieht. Vielleicht daher der Albumtitel: 'El Hilo', der Faden. Die beiden finden 2015 während des Studiums in Rostock zusammen und präsentieren eine extrem energiegeladene Mischung von Latin und Weltmusik mit knallhartem Rock und mitreißend Clubtauglichen Technobeats. Ähnlich wie beim Vorbild werden die Rollen strikt getrennt: Timo gibt als begnadeter Rhythmiker im One-Man-Band-Sound eine ebenso virtuose Visitenkarte ab wie Oliver als Spezialist für melodiose Parts und schnelle Läufe. Die absolvierte Ausbildung, größere stilistische Bandbreite und der Klangfarbenreichtum durch Stahl- und Nylonsaiten sowie E-Gitarren sorgen im Vergleich hingegen für eine größere Dimension. Obwohl die unterhaltsamen Mainstream-Eigenkompositionen von

ner. Inzwischen ist er selbst ein weltweiter Top-Act, der nicht nur mitreißende Songs schreibt und performt, sondern sich auch vielfältig sozial und ökologisch engagiert. Was gibt's denn nun auf unsere Ohren bei dieser Scheibe? Hymnische Hooklines zum Niederknien, coole Grooves, tolle Gitarrenbegleitungen, Rudds charakteristische Stimme, bisweilen erhebenden Background-Gesang. Der Meister selbst spielt meist akustische Steelstrings und auch mal Resonator-Gitarren. Er würde sich wohl kaum selbst als virtuosen Zupfer bezeichnen – aber er ist im Grunde genau das. Nicht im üblichen instrumentalen Sinn, sondern weil er seine Songs in haargenau dem perfekt passenden Stil begleitet und dadurch ihre Wirkung erst auf das Xavier-Rudd-Niveau bringt. Na gut, auch das kürzlich auf YouTube veröffentlichte Acappella-Video von 'Stoney Creek' ist klasse, auch ohne Klampfe. Überhaupt erschließt sich die Welt des Xavier Rudd am besten, wenn man ihn als Gesamtkunstwerk aus Musik und Person begreift. Er ist ein großartiger Performer seines Stilmixes aus Folk, Reggae, Rock und Weltmusik – und offenbar auch ein besonders integrierter Mit-Weltenbürger. Seine Themen sind Fairness, Offenheit, Naturverbundenheit, menschliche Gemeinschaft, gegenseitiges Verständnis, Spiritualität. So beschreibt er die Mission des neuen Albums: „Das Leben war die letzten Jahre für alle schwierig, sodass die Menschen es verdient haben, jetzt groß träumen zu dürfen. Die Wolken lichten sich langsam, und die Leute treten aus dieser Zeit heraus – und in diesem Moment möchte ich mit der Musik da sein. Einen Raum schaffen zu können, in dem die Leute loslassen, träumen und den Ballast der Welt von ihren Schultern abschütteln können, ist etwas sehr Kraftvolles.“ Mission erfüllt! Xavier Rudd legt ein Album vor zum Träumen, Sich-mitreißen-Lassen und Ballast-Abschütteln. Muss ich gleich noch einmal durchhören!

Andreas Schulz

CHRISTIAN STRAUBE

Gezeiten

(Edition Red)

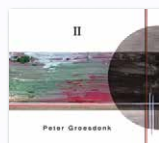
Imponiergehabe liegt ihm nicht, entsprechen wenig ist im Internet über Christian

Straube zu finden. Doch stille Wasser sind bekanntlich tief, und so liegt bereits eine lange musikalische Reise hinter ihm. Vor 45 Jahren gab es erste professionelle Auftritte in jungen Jahren, ausführliche klassische Gitarrenstudien und zahlreiche Konzerte und Alben, Lehrtätigkeiten an Hoch- und Musikschulen sowie die Begründung des Speyerer Gitarrensommers sind weitere Zwischenstationen. Auch physisch viel unterwegs zieht es den Speyerer Gitarristen, der zwischendurch in der Schweiz zu Hause ist, gern auf Reisen, am liebsten nach Frankreich in die Bretagne. Von dort stammt neben der Klassik die bestimmende keltische Inspiration des leidenschaftlichen Komponisten, der auf folkig-lyrische Weise seine Musik erzählen lässt, mittels klassischer Stimmführung nuanciert artikuliert und als Grenzgänger zwischen musikalischen Welten souverän Freiheiten des Jazz zu nutzen weiß. Ausschließlich auf französischen Concert-Folk-Stahlsaitengitarren von Joel Laplane ermöglicht sein ureigener Personalstil durch Einsatz von Kapodaster und diversen Tunings anpassungsfähige Klangvielfalt. Für höchst ungewöhnliche, häufig wechselnde Kombinationen mit anderen Instrumenten wie Waldhorn oder persischer Hirtenflöte ist das erforderlich. Neu sind diesmal indische Einflüsse nicht zuletzt durch den einfühlsam agierenden Perkussionisten Ramesh Shotham. Das macht den musikalischen Zyklus dieser Produktion zum besonders stimulierenden Hörgenuss.

Jens Hausmann

galileo
MUSIC • COMMUNICATION

PETER GROESDONK: Two



Best-Nr.: A2R2101

Für sein zweites Album hat sich der Gitarrist von unterschiedlichsten Phasen, Einflüssen, Orten und Personen inspirieren lassen. Sowohl an der Nylongitarre als auch an Stahlsaiten bewegt sich Peter Groesdonk durch außergewöhnliche Klangwelten aus Geschichten und Emotionen.



GINA SCHWARZ / ANGELO DA SILVA: Fusão

Magisch ist die Kombination aus Kontrabass und Akustik Gitarre - intim und doch klangvoll taucht das besondere Duo in die Tiefe ihrer Kompositionen ein. Ihr gemeinsames Album klingt wie die portugiesische Sprache - malerisch und poetisch schweben Fantasie und Inspiration in der Luft.

Best-Nr.: GMV111



MARTIN MÜLLER: Encore

In einer äußerst vielseitigen Musikauswahl zeigt der Gitarrist auf beeindruckende Weise seine Variabilität, die mit einer Authentizität verbunden ist, die nun seit über 40 Jahren auf zahlreichen Konzerten und Produktionen demonstriert wird.

Best-Nr.: GMV109



Galileo Music Communication - GmbH • Dachauer Str. 5-7 • 82256 Fürstenfeldbruck
Tel +49 (0)8141 226 130 • Fax +49 (0)8141 226 133 • Email info@galileo-mc.de • www.galileo-mc.de

strahlend fröhlicher Partylaune dominiert werden, wird genug Abwechslungsreichtum auch für Nicht-Tänzer geboten. Insgesamt wurde zwar der aktuelle Silberling für noch fetteren Sound durch Gastmusiker sowie eigene Overdubs mit Bass, Perkussion und Synths im eigenen Studio dezent gepimpt, trotzdem bleibt es offensichtlich: Der Duo-Sound kommt live auch lässig ohne aus.

Jens Hausmann

ANAÏS MITCHELL

Anaïs Mitchell

(BMG Rights)

Anaïs Mitchell kennen hierzulande nicht sonderlich viele Musikfans. Das sollte sich dringend ändern – und das neue selbst-betitelte Album ist der ideale Anlass dafür. Kurzer Rückblick: Die Singer/Songwriterin hat bereits jede Menge erreicht und wurde mit Tony und Grammy prämiert. Ihre Musik wird regelmäßig in den höchsten Tönen gelobt: NPR Music nannte sie „eine der größten Songwriterinnen ihrer Generation“. Andere kompetente Medien bezeichneten ihre Musik als „fearlessly emotive“, sie wurde verglichen mit Ikonen wie Bob Dylan, Leonard Cohen oder Gillian Welch, der Independent beschrieb sie als „die fesselndste und in mancher Hinsicht originellste Künstlerin, die derzeit auf dem Gebiet der neuen amerikanischen Folk-Musik arbeitet“. Mitchell ist nicht nur Musikerin und Sängerin: Ihr 2010er-Album ‚Hometown‘ entwickelte sie zu einem Bühnen-Musical weiter, die Broadway-Produktion bekam 2019 insgesamt acht (!) Tony-Awards; Mitchell gewann den Preis für „Best Original Score“. Dass es bei dieser Musikerin und ihrer Botschaft um inhaltliche Aussagen weit über die reine Musik hinaus geht, zeigt ihre Aufnahme in die Liste der „100 Most Influential People of 2020“ des Time Magazines. Mit ‚Anaïs Mitchell‘ legt sie nun ihr erstes Solo-Album seit über einem Jahrzehnt vor. Was soll ich sagen? Es ist toll. Die Stücke sind extrem expressiv und emotional, dabei musikalisch wunderbar ausgearbeitet und auch im Sound-Design (ein Begriff, den sicher nicht viele Singer/Songwriter-Alben überhaupt verdienen) absolut ergreifend. Man hört sich das Werk im Grunde im Zustand des permanenten Erstaunens an. Und dann gleich nochmal. Mitchells Gesang erinnert ein wenig an Rickie Lee Jones, ist aber schwebender und nicht ganz so mädchenhaft. Es handelt sich nicht prominent um Akustikgitarren-lastige Stücke, doch die Akustische legt meist die gänzlich unprätentiöse Basis. Darunter liegen dezente, aber doch pumpende und den Gesang unterstützende Rhythmen und Basstöne, flankiert wird



das Ganze von schwebenden und quirligen, atmosphärischen, cleanen E-Gitarren-Sounds. Das führt mal zu dichten Arrangements, mal zu reduzierten, fast skizzenhaften Klangbildern. Anaïs Mitchell ist eine begnadete Geschichtenerzählerin, nach meiner bescheidenen Meinung auf dem Niveau der besten Singer/Songwriterinnen der letzten Jahrzehnte. Ihr auf diesem Album versammeltes Gespür für Musik, Melodien, Klang und Umgang mit Sprache ist ein beeindruckendes und emotional bewegendes Gesamtkunstwerk. Hörbaren Anteil daran dürfte die Mitarbeit von Josh Kaufman (unter anderem The National) haben, der als Produzent und Musiker wirkt. Unbedingt anhören.

Andreas Schulz

JURI VAN SAAL

One

(Stereoflex)

Hinter diesem Projekt steht der Gitarrist und Komponist Jürgen Saalmann, der die Pandemie kreativ genutzt hat, indem er unter dem Pseudonym Juri van Saal im Jahr 2021 zwölf Singles produzierte – für jeden Monat eine, die nun auf diesem Album versammelt sind. Zu entdecken gibt es sich sanft wiegende Gitarren-Duos, die mit ihren traumhaften Melodien bestechen. Die beiden Gitarren hat der Gitarrist selbstverständlich selbst eingespielt, die Arrangements sind absolut gelungen. Da bleibt alles angemessen luftig und schlichtweg schön. Wie beispielsweise ‚The Sublime‘, das sicher auch als Lied funktionieren würde. Ergreifend und passend betitelt ist der ‚Sad Song‘, der winterliche Melancholie schön darstellt, dabei aber zu keiner Sekunde in die schwarzen Abgründe der Depression abrutscht. Der ‚Valse de Printemps‘ lässt wieder hoffen – und ‚Hope‘ heißt, wie es klingt: voller Hoffnung. Das sind nur Beispiele, denn dieses Album ist ohne Weiteres am Stück genießbar. Jürgen Saalmann hat die Produktion komplett alleine – also von der Komposition über das Einspielen bis hin zum Mastering – gestemmt, wofür er des Kenners Respekt verdient. Wen derlei gar nicht interessiert, der darf sich an einem wohlklingenden Album mit schöner Musik erfreuen. In Summe: sehr fein und empfehlenswert.

Harald Wittig



JAZANDO

La Fiesta

(Calygram Records)

Das Vorgängeralbum ‚Jazz It Up‘ von 2017 geht durchweg von beliebten Klassik-Evergreens namhafter Komponisten wie Mozart oder Brahms aus, selbst arrangiert und mit entsprechend viel Raum für Improvisation. Weiterhin in der Abteilung „Klassik zu Jazz“ unterwegs führt nun die Route durch viel näherliegende Gefilde: Die beiden routinierten Jazzgitarristen Christoph Steiner und Jost Edelhoff setzen mit Chick Coreas ‚La Fiesta‘ und ‚Spain‘ oder mit Stücken von Egberto Gismonti auf Latin-Jazz. Gelegentliche Ausflüge in Piazzollas Tango und etwas Jazz-Manouche und Folklore sind inklusive. Klassische Literatur liegt weiterhin auf der Strecke, Hauptsache südamerikanisches oder spanisches Flair. ‚Bachianas Brasileiras No. 5‘ von Villa-Lobos passt perfekt, besonders schön gelungen ist ‚Recuerdos de la Alhambra‘ von Tárrega als Jazz-Walzer ohne Tremolo. Die Plektren weiterhin fest in der Hand, werden die E-Gitarren beiseitegelegt und die Rollen im eigenen Studio wieder klar verteilt: Jost Edelhoff spielt eine Camps-Nylonsaiten-Fusiongitarre im Panorama rechts, Christoph Steiner ist mit einer Taylor-Steelstring im linken Kanal zu hören. Um sich sehr agil und spontan bei den Soloparts abwechseln zu können, wird durch Rhythmusgitarren- und Perkussions-Overdubs für den treibenden Drive gesorgt. Es klingt auf handwerklich hohem Niveau gleichzeitig clever arrangiert und nach euphorischer Spielfreude. Das weckt durchaus positive Erinnerungen an eine Reihe bekannter Duos des Genres.

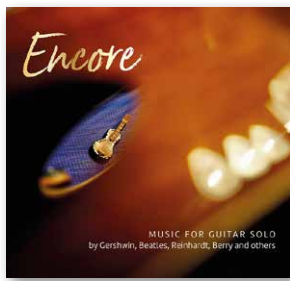
Jens Hausmann

KARLIJN LANGENDIJK

Atlas

(Selbstverlag)

Eigentlich wollte die Komponistin und Gitarristin Karlijn Langendijk mit der Veröffentlichung dieses –ihres ersten– Soloalbums noch warten. Doch in diesen Zeiten kann das Warten lange werden, und um die Nachfrage ihrer Fans zu befriedigen, hat sich die ausgebildete Musikerin nun doch entschieden, ihr Solodebüt herauszubringen. Sie hat gut daran getan,



denn diese Musik tut so wohl in zwangsberuhigten Zeiten voller brodelnder, unguter Unruhe. Es gibt traumhafte Balladen, gespielt auf Nylon- und Steelstring-Gitarren, sowie anregende Weltmusik-Werke zu hören, die ungerade Metren und außereuropäische Melodien mit diversen Fingerstyle-Techniken kombinieren. Das liest sich so abwechslungsreich, wie es in der Tat klingt. Denn die Niederländerin ist eine begnadete Komponistin, deren Einfallreichtum unerschöpflich scheint und die in ureigener Klangsprache eine fachübergreifende Gitarrenmusik schafft. Da dürfen auch Klassik-Interessierte mehr als ein Ohr riskieren. Die finden wie auch die Fingerstyle-Fans genug Stücke mit hohem Festhör-Potenzial. Schon das eröffnende ‚Infinite Blue‘ fasziniert, ‚The Golden Hour‘ scheint genau dies, eine vertonte goldene Stunde zu sein, während ‚India‘ den Hörer auf eine gitarristisch-virtuose

Interpretationen angemessen, weswegen diese CD rundum gelungen und nachhaltig zu empfehlen ist.
Harald Wittig

MARTIN MÜLLER

Encore

(Galileo)

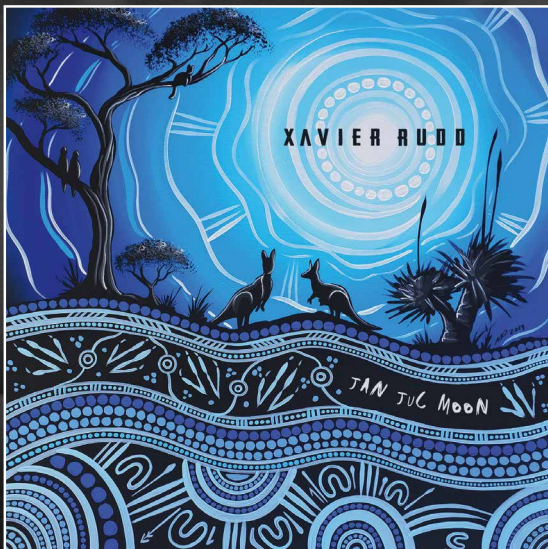
Ewig ist's her: Ein Deutscher debütiert mit brasilianischer Gitarrenmusik. Seit ‚Amazonas‘ (1980) ist Martin Müller in der hiesigen Szene etabliert. Die nunmehr seit Jahren etablierte Methode eines erfahrenen Musikers, seine Zuhörer am Konzertende mit einem überraschenden Sahnestückchen zu verwöhnen und quasi gleichzeitig charmant und diskret zum Gehen aufzufordern, bündelt er nun zu einem eigenen Album voller Zugabe-Stücke

MEDIA
Track 2 Begleit-CD

aus seiner Karriere. Das hat zwar mit dem Motto seiner Homepage (brazilguitar.de) nur noch am Rande zu tun (es gibt ein Stück von Villa-Lobos), erweist sich aber beim Zuhören als ein ganz besonderer Glücksfall. Denn der bunte Strauß reicht von Filmmusik (‚James Bond‘ und ‚Der Pate‘) über Glenn Miller (‚In The Mood‘) und Django Reinhardt (‚Minor Swing‘) bis zu Gershwin und den Beatles. Und all das zeigt vielleicht sogar noch offensichtlicher als die brasilianischen Alben, welch hohe Meisterschaft und Souveränität der Gitarrist auf der Basis von klassischem Unterricht offenbar über die Jahre en passant entwickelt hat: Lässig dreistimmig arrangierter Swing (Bass-Riff, Akkorde plus Melodie), Tremolo-Themen (‚Il Padrone‘), Basslinien und Harmonien, die jedem Jazzer bestens zu Gesicht stünden, lockeres Spiel mit den Motiven der ‚Rhapsody In Blue‘ und sperrigen Single-Note-Sequenzen – aus seinen Nylon-saiten fährt Müllers stets perfekter Ton alles auf, was das jeweilige Stück an Spieltechnik und Arrangeurs-Geschick erfordert. Hohe Gitarrenkunst – ganz nebenbei präsentiert, fast schon aufreizend nonchalant.

Michael Lohr

XAVIER RUDD



„JAN JUC MOON“
25/03/22

DOPPELVINYL, CD,
DOWNLOAD & STREAM

MATT ANDERSON House To House

(True North)

New Brunswick? Der groben Orientierung wegen: Matt Anderson stammt in etwa von da, wo Wikinger vor 1000 Jahren schon mal siedelten – Kanadas rauer Atlantikküste. Weder von dieser Gegend noch von einem Hünen wie aus einem Nordmänner-Klischee-Film (rotblonde Lockenmähne, wallender Vollbart) würde man das erwarten, wofür der Kanadier bisher steht: ‚Ain’t No Sunshine‘ hat er mal bluesig herausgebrüllt wie ein verwundeter Grizzly. Und nun tut ein gefühlsvolles, wenn nicht gar gelassenes Album vorwiegend aus Singer/Songwriter-Folk und Country mit gelegentlichem Gospel oder Blues dem Sänger, der zu überhitzten Interpretationen neigt, ausgesprochen gut. Denn statt donnernder elektrischer Blues-Kulisse mit hartem Groove gibt es diesmal Matt Anderson pur: Bis auf wenige Ausnahmen (sehr geschmackvoller Background-Chor) hört man bloß seine Stimme – in angenehm zurückhaltender Form – plus seine Akustikgitarrenbegleitung. Und in diesem wohlig-intimen Format wie im Wohnzimmerkonzert wirkt der Musiker kein bisschen reduziert, schwach oder musikalisch dünn. Ganz im Gegenteil: Auf dem fast altmodisch schönen Album mit Andersons starker Stimme reicht sein überraschend lockeres, sicheres und flexibles Gitarrenspiel zwischen Country-Pop-Strumming und bluesigem Thumbpicking zu den sensiblen und überaus glaubwürdigen eigenen Songs nicht nur völlig aus; es macht das natürliche Werk überhaupt erst so anrührend und überzeugend.

Michael Lohr

SIT 'N' RUDI Love and Share

(RecordJet/www.sitnrudi.com)

Sit 'n' Rudi – das sind Sitara Schmitz und Rudolf Könen. Die beiden spielen seit vielen Jahren als Sit 'n' Rudi zusammen und bezeichnen sich als Songwriter-Duo. Gemeinsam instrumentieren sie ihre Tracks mit zwei Akustikgitarren, Bansuri und zwei Stimmen. Die Bansuri ist eine indische Flöte, meist aus Bambus gefertigt – eine wirklich schöne Klangfarbe, die hier toll mit den akustischen Steelstrings harmoniert. Die musikalische Welt des Duos ist eine ruhige. Schmitz und Könen beschreiben das so: „Leise Töne in lauten Zeiten. Handgemacht, kraftvoll und doch leicht wie ein Schmetterling.“ Hier geht es aber keineswegs um meditative Musik, sondern um engagierte Songs und Instrumentals, meist im mittleren Tempo- und Intensitäts-Niveau. Für Abwechs-

lung ist gesorgt; neben den erwähnten Instrumenten ist auch mal ein Synth zu hören, außerdem atmosphärische Geräuschkulissen und Ambient-Sounds; darüber hinaus wird auf Deutsch und Englisch gesungen – inklusive gelungener mehrstimmiger Chor-Arrangements, bei denen die beiden sehr unterschiedlichen Stimmen gut zusammenfinden und sich ergänzen. Auch mit kreativen Effekten sorgen die beiden für Musik, die bei aller Ruhe und Gelassenheit doch sehr assoziativ wirkt. „Wir haben ein Album für Menschen gemacht, die Sehnsucht nach Wärme und Harmonie haben“, beschreibt Rudolf Könen die Motivation des Duos. Das ist gelungen – und das selbst aufgenommene und produzierte Werk klingt auch noch äußerst ansprechend. Der Song ‚King of Lions‘ wurde bereits als Single mit 3D-Effekt in Dolby-Atmos veröffentlicht.

Andreas Schulz

TOKUNBO Golden Days

(In-Akustik)

Tokunbo kennt man noch von Tok Tok Tok, einer Band, die zwischen 1998 und 2013 mit Tokunbo als Sängerin 13 Alben veröffentlichte, fünf German Jazz-Awards sowie dem Grand Prix Sacem einheimste und weltweit auf Tour war. 2014 erschien Tokunbos erstes Solo-Album namens ‚Queendome Come‘, vier Jahre später ‚The Swan‘. Nun erscheint die nächste Song-Sammlung unter dem Titel ‚Golden Days‘. Ausgangspunkt: die Verwerfungen der Corona-Pandemie. Tokunbo möchte die Verzweiflung, die plötzliche Ungewissheit angesichts der neuen, krisenhaften Situation zu einem mutigen (musikalischen) Schritt umdeuten. Aus der Lockdown-Flucht wird einladende Ruhe, Abwesenheit von Störfaktoren, produktive Arbeit als Songwriterin. Was ist denn nun zu hören? Offenbar sind die großen Frauen und Männer von Folk und Country vorbeigekommen, um etwas Inspiration dazulassen. Dann kamen auch Tokunbos aktuelle musikalischen Freunde. Es fanden sich Textfragmente zusammen, dann Instrumentenspuren, es entstand ein Crowdfunding-Projekt. Das Ergebnis ist ein mehrheitlich ruhiges und doch kraftvolles Album mit klassischen Songs, meist auf der Grundlage von Gitarrist Ulrich Rodes akustischen Pickings. Weiterhin zu hören sind: Christian Flohr (Bass), Matthias „Maze“ Meusel (Drums, Perkussion, Programming, Keyboards, Piano) und Anne

de Wolff (Violine, Viola, Cello, Trombone, Vibraphon). Mit dieser netten Instrumentensammlung kann man schon schöne und opulente Klangbilder malen. Und das tun die Protagonisten auch, ohne je zu vergessen, Tokunbos samtige Stimme in den Mittelpunkt zu stellen. Der Sound ist fett und organisch, sehr amerikanisch; die Stimmung pendelt zwischen Melancholie und fröhlicher Zuversicht. Aus der zähen Phase der Isolation wird für Tokunbo „die Erfahrung von Solidarität und Gemeinschaft“ – ein vielversprechender Ausblick in post-pandemische Tage. Das erleben auch die Hörer dieser Musik!

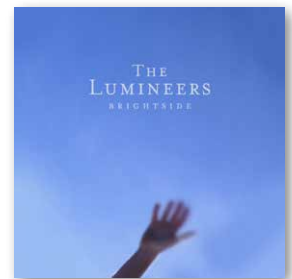
Andreas Schulz

THE LUMINEERS Brightside

(Decca/Universal)

Eine Erfolgsformel zu haben, ist nichts, für das man sich schämen muss. Meinen zumindest Wesley Schultz und Jeremiah Fraites, die kreativen Köpfe des Band-Kollektivs The Lumineers aus Denver, Colorado. Sie halten auch zehn Jahre nach dem Welthit ‚Ho Hey‘, der sich fünf Millionen Mal verkaufte, konsequent an ihrem Americana-Sound mit akustischen Gitarren, Fußstampfen und hymnischem Gesang fest. Das vierte Album birgt neun Stücke in knapp 30 Minuten, die zwar minimalistisch-spartanisch instrumentiert sind, aber geballte Atmosphäre und Stimmung aufweisen. Mittlerweile auch mit Hollow-Body-Gitarren und Tasteninstrument ausgestattet, bewegen sich Schultz und Fraites auf einem Parcours, der mal in Richtung Folk, Blues, Country oder Rock ausschlägt, wahlweise akustisch oder elektrisch gehalten ist und zwischen entspanntem Laidback-Feeling, gefühlvollen Balladen und opulenten Rock-Ausflügen pendelt. Letztere, die sich in den Verstärker-Rückkopplungen von ‚Never Really Mine‘ oder dem Zitieren von ‚Get Back‘ (Beatles) in ‚A.M. Radio‘ manifestieren, sind die dynamischen Höhepunkte eines Albums, das eher auf ruhige Momente setzt – auf Musik zum Tagträumen und Schwelgen. Allerdings mit Texten, in denen es vor Auto-unfällen, vernichtenden Bränden, Todesfällen und verflüsselter Liebe wimmelt. Das Kantige im Harmonischen, das Stachelige im Kuscheligen. Ein subversiver Ansatz, der diesem Werk Klasse und Tiefe verleiht – und mintunter so subtil ist, dass er sich erst bei mehrmaligem Hören erschließt. Mutig.

Marcel Anders



Martin - Dealer
since
1987!

Martin & Co.
EST. 1833

Guitar-Place

HANAUER STR. 35
06021-28180

63739 ASCHAFFENBURG
WWW.GUITARPLACE.DE



BEWEGENDES STORYTELLING

Aoife O'Donovan • Aoife ist eine Künstlerin, die ihre musikalischen Stärken bis ins Detail präzise kontrollieren kann und ihrer Stimme mühelos den Ausdruck verleiht, den die Dynamik der Performance fordert. Und je leiser und natürlicher sie ihre musikalischen Geschichten erzählt, desto weniger kann man sich ihr entziehen.



FOTO: OMAR CRUZ

Intensive, atmosphärische Songs: Aoife O'Donovan

Geboren in Massachusetts, stammt Aoife O'Donovan aus einer musikalischen Familie, väterlicherseits mit irischem Hintergrund. Die Sommerferien verbrachte sie als Kind oft bei den Großeltern in Irland; sie kennt von früh auf eine authentische musikalische Folk-Tradition und gemeinsames Singen und Musizieren ebenso wie die spätere klassische Ausbildung am Konservatorium. Heute gewichtet sie beides gleichstark und übt täglich technische Aspekte ebenso wie sie ständig ihr Repertoire pflegt und Songs singt, um in Form zu bleiben. „Gestern wurde ich in einem Interview gefragt, ob ich mir auch ein Leben vorstellen könnte, ohne jemals wieder Songs zu schreiben, ich meinte nur: aber sicher doch!“, sagt sie. Denn die leidenschaftliche Musikerin liebt es ebenso traditionelle Musik zu spielen, wie sie Songs von anderen covert. „Ein Song muss nicht unbedingt von mir stammen, damit ich mich damit verbunden fühle. Ich interpretiere einen Song wie ein Geschichtenerzähler, wünsche mir vielleicht bei Joni Mitchell oder Bob Dylan, ich hätte ihn selbst geschrieben, oder stelle mir vor, wie das wäre. Das ist gleichzeitig

der Genuss und die Herausforderung, man kann sich darin verlieren und wiederfinden“, erklärt sie ihre Bandbreite. Sie liebt es zu singen, zu spielen oder einfach Musik zu hören, zu lernen und zu absorbieren. Ihre Tochter beginnt gerade mit dem Cello, und die Mutter hofft, dass auch ihre Tochter eine innige Liebe zur Musik entwickelt.

Beinahe hätte es mit unserem persönlichen Gespräch doch nicht geklappt, so voll ist der Terminplan zum Release des neuen Albums ‚Age of Apathy‘. Aber nun sitzt sie ganz entspannt und gutgelaunt mit einem handgetöpften Becher vor dem Laptop und reagiert agil auf alle Fragen, mit einem wohlwollenden Lächeln und ihrer sympathischen leicht belegten Stimme.

Darauf angesprochen, dass sie immerhin seit fast 20 Jahre professionell auf Tour ist, reagiert sie mit Erstaunen: „Nein, Moment, ich muss nachrechnen, seit 2004. Verrückt, das sind wirklich fast 20 Jahre, es fühlt sich mehr wie zehn an.“ Aoife kümmert so etwas nicht, ihr Blick ist nach vorne gerichtet, mit dem nötigen positiven Pragmatismus und gesunder

Flexibilität umschiffen sie alle Klippen. Selbst die Einschränkungen der Pandemie konnten sie kaum erschüttern, obwohl sie sonst in guten Jahren weltweit an die 200 Auftritte absolviert und insbesondere den aktiven Austausch mit anderen Musikern sowie das Feedback des Publikums liebt. Rückblickend habe sie die anderthalb Jahre kreativ genutzt, sagt sie: „Ich bin heute dankbar für die Zeit, in Ruhe die Songs zum neuen Album ‚Age of Apathy‘ schreiben und aufnehmen zu können.“ Manche Lücke im Terminkalender wurde anfangs auch durch Live-Streams von zu Hause aus aufgefüllt. Einen Abend widmete sie ihren eigenen Songs, einen weiteren Abend standen die Songs von Bruce Springsteens Album ‚Nebraska‘ komplett in originaler Reihenfolge auf dem Programm. „Dieses Album hatte ich etwa zehn Jahre vorher schon mal als Abwechslung für ein vierwöchiges Engagement in einem kleinen New Yorker Club im Programm. Bruce Springsteen hatte 1982 auf ‚Nebraska‘ Demoaufnahmen veröffentlicht, die er auf einem der ersten Vier-Spur-Kassettenrecorder selbst eingespielt hatte. Eine unglaublich gute Sammlung von Songs von Anfang bis Ende und

eben herrlich folkig und rau“, erklärt die Sängerin. Obwohl ursprünglich nicht geplant, spricht es für die Qualität ihrer Performance, dass die Aufnahmen der beiden Online-Konzerte kurz darauf als Alben veröffentlicht wurden und wunderbar klingen.

Apropos von zu Hause aus: Auf die Frage, ob es rückblickend eine gute Idee war, ausgerechnet im Lockdown den persönlichen Freundes- und Familienkreis in Brooklyn zu verlassen und in Florida von vorne anzufangen, reagiert Aoife mit dem ihr eigenen praktischen Optimismus und sagt, es wäre weder abrupt noch permanent: „Wir haben das Haus hier in Florida schon länger, halten den Kontakt zum alten Umfeld im Nordosten und fahren regelmäßig hin. Mein Mann hat aber seine Arbeit hier, und ständiges Pendeln wäre unmöglich gewesen, außerdem wollten wir lieber zusammen sein. Gerade in den jetzigen Zeiten ist es ein Pluspunkt, dass man hier jederzeit raus ins Grüne kann und das Wetter meist angenehmer ist.“ Anschließend lässt sie mich über Zoom per Kamera an ihrem geliebten sonnendurchfluteten Arbeitszimmer teilhaben, indem all ihre neuen Songs entstanden sind.

Songs schreiben, wie muss man sich das vorstellen, vorm Schreibblock sitzend auf einem Stift knabbernd? Die Songwriterin lacht und sagt: Nein, sie würde hier meist mit ihrem Instrument sitzen, denn die Musik komme bei ihr immer zuerst, der Text folge zum Schluss. „Es ist herrlich, die positive Energie in diesem Raum zu spüren, aber oft fallen mir auch Melodien beim Laufen oder Spazieren ein. Manchmal entwickelt sich die Musik auch mit den Worten zusammen, es ist sehr unterschiedlich. Ein Song kann Monate brauchen bis es passt, ein anderer nur wenige Minuten.“

Die aktuellen Texte sind im Vergleich zu vorangegangenen Alben um einiges konkreter geworden. Einerseits sind es die Entwicklung und die Reife als Songwriterin, andererseits die Muße über die verfügbare Zeit – aber vor allem ist es das gesamte Setting. „Age Of Apathy“ bezieht sich auf die letzten 20 Jahre, in denen sich so dramatisch viel verändert hat, paradoxerweise fühlt sich diese Zeit dennoch viel kürzer an. Massive globa-

le Events bestimmen unser Leben. Die Art, wie wir Menschen unseren Planeten für uns einnehmen, unterliegt einem extremen Wandel. All das hat mich intensiv bei der Arbeit am Album beschäftigt“, erklärt die Musikerin. Natürlich sei es auch eine gehörige Umstellung gewesen, im Studio eben nicht miteinander in einem Raum an den Songs zu arbeiten. Aoife konnte von einem Studio in Florida 10 Minuten von zu Hause entfernt arbeiten. Ihre Demos gingen zum Produzenten Joe Henry in sein Studio mitten im verschneiten Wald in Maine, alle anderen Musiker waren weit verstreut. Die Zusammenarbeit erforderte nicht nur viel Geduld und Durchhaltevermögen, sondern bot auch Überraschungen: Wer spielt schon genau so, wie man sich das vielleicht vorher vorgestellt hat? „Da muss man sich schon drauf einstellen können“, sagt die Sängerin verschmitzt lächelnd, „aber wenn man mit guten Leuten arbeitet, klappt das. Es lief eben auf eine gute Art anders.“

Aoife O'Donovan hat nebenher noch ganz andere Aktivitäten in ihrem musikalischen Spektrum zu bieten, so hat sie mit Bull Frogs Croon drei Gedichte von Peter Sears für die Britt Festival Symphony in Southern Oregon vertont und später nochmal mit Streichquartett aufgenommen. Bei den Goat Rodeo Sessions hat sie mit dem Cellisten Yo-Yo Ma zusammengearbeitet, und auch die Bands Crooked Stills sowie I'm With Her sind weiterhin aktive Projekte. Zurzeit kann es Aoife O'Donovan aber kaum abwarten, endlich mit dem

FOTO: OMAR CRUZ



neuen Album zu touren, während die Arbeit am nächsten Solo-Album bereits begonnen hat. Ob Bühne oder Studio: Ständige Begleiter sind eine neuere Collings O1 Mahogany und ihre geliebte alte Martin O-17 von 1934. Beide sind vornehmlich für den Monitor-Sound mit passiven K&K-Tonabnehmern ausgerüstet, der Sound für's Publikum wird meist mit DPA-Mikrofonen abgenommen. ■

25

Andreas Cuntz®

MEISTERGITARREN



1997 – 2022, 25 Jahre Handwerkskunst Made in Germany. Ich bedanke mich bei allen Kunden und Künstlern für ihr Vertrauen und bei allen Geschäftspartnern für die langjährige, erfolgreiche Zusammenarbeit – gestern, heute und morgen.

Ihr/Euer Andreas Cuntz

www.cuntz-guitars.de

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

Fossils (2013)

In The Magic Hour (2016)

Man In a Neon Coat: Live From Cambridge (2016)

An Evening of Songs Performed At Home (2020)

Aoife plays Nebraska (2020)

Age of Apathy (2022)

ONLINE INFO

www.aoifeodonovan.com



WIEDERAUFERSTEHUNG

*Akustikgitarist
durch und durch:
Dagobert Böhm*

Dagobert Böhm • Manche begegnen der Gitarre irgendwann im Leben ganz zufällig. Bei anderen ist sie seit jeher integraler Bestandteil der üblichen Familienmusik und dem Kind insofern fast im Wortsinn in die Wiege gelegt. Eher selten aber beruht die Wahl des Instruments auf einer quasi biologischen Zwangsläufigkeit: Als Embryo nämlich bekommt Dagobert Böhm mit, wie seine Mutter gerade zu dieser Zeit Gitarrenunterricht nimmt. Wer den Wahl-Ostwestfalen nach seinen frühen musikalischen Einflüssen fragt, der bekommt tatsächlich diese ebenso skurrile wie plausible Antwort.

Als Kind wird er sich auf Mamas alter Gitarre an ‚Klinge lieblich und sacht‘ versuchen – um dann nach langen Jahren der gitarristischen Pause mit 12 oder 13 in einer Schülerband keineswegs sacht und lieblich klingen zu wollen, sondern Deep Purple und Uriah Heep nachzueifern. Dann aber entdeckt er die akustischen Singer/Songwriter für sich, macht als Schüler schon Straßenmusik, trampelt nach London und spielt dort auf den U-Bahnhöfen – wo dem jungen Deutschen ironischerweise ‚Streets Of London‘ immer wieder das meiste Geld einspielt.

Der große Anstoß zu Böhms Musikerbiografie aber wird die Entdeckung eines „Wahnsinns-Sounds“ bei Joni Mitchell: der Fretless-Bass von Jaco Pastorius. Und ähnlich wie bei Alex de Grassi, der von den freien, aber doch harmonischen Klavierimprovisationen eines

Keith Jarrett angeregt wird zu einem gitarristischen Impressionismus mit einem Hauch Folk und Jazz, führen die Versenkung in die komplexen Klangwelten der Joni-Mitchell-Kompositionen mit Pastorius' Basslinien einerseits und das zufällige Hörerlebnis des Fingerstyle-Gitaristen Michael Lohrengel andererseits bei Dagobert Böhm zu einer Vertiefung seines eigenen Gitarrenspiels und Schwerpunkts: In der Band war er Songwriter und Sänger, hatte sich inzwischen mit eigenen Songs an Bob Dylan und Neil Young orientiert. Nun entstehen immer mehr stimmungsvoll-meditative Instrumentals mit der Frische und dem Drive eines folkigen Steel-string-Charmes.

80er- & 90er-Jahre

Eigentlich taucht Böhm damit Jahre zu spät auf, denn dem 1970er-Fingerstyle-Boom

folgt in den 80ern ein jäher Absturz; selbst Zugpferde wie Werner Lämmerhirt und Peter Finger finden kaum noch Labels, die ihnen gegen den neuen Synthesizer-Zeitgeist den Rücken stärken. Doch Dagobert Böhm hat Glück: ‚Sound of Wood‘ („mitten in meiner Entwicklung vom Singer/Songwriter zum Gitarristen“) und zwei weitere Alben mit Instrumentals in Open-Tunings, die er nach Gehör spielt und komponiert – als totaler Autodidakt, so wie er auch damals als komplett ungelernter Bäcker sein ostwestfälisches Dorf mit Brot versorgt: Sie kommen an. Seine Fingerstyle-New-Age-Musik erhält ein gutes Feedback besonders aus den USA, Böhm ergattert einen Plattenvertrag und spielt nach ‚Acoustic Moods‘ (1987) mit ‚Morning Flight‘ 1993 ein weiteres Album ein, dessen „coole, jazzige“ New-Age-Töne er auch heute immer noch als richtig schön empfindet.

Wie Peter Finger und Ulli Bögershausen geht auch Dagobert Böhm irgendwann den logischen Schritt zum eigenen Label. Als er 1999 Ozella gründet, ahnt er nicht, dass die für den Vertrieb der eigenen Musik gedachte kleine Firma ihn just davon abkoppeln wird. Der Anfangserfolg führt zur Zusammenarbeit mit einem größeren Vertrieb (damals in-akustik, heute Galileo), der Zufall (ein Treffen mit dem norwegischen Saxofonisten Karl Seglem in Sevilla) zur schwerpunktmäßigen Produktion moderner skandinavischer Musik: Wiederholt steht Böhm neben einem Jan Erik Kongshaug in den Osloer Rainbow Studios im Kontrollraum – „was großartig ist und wie so vieles im Leben einfach passiert“. Und was wie so vieles Großartige dann auch Schattenseiten hat: „Ich hatte mit meiner eigenen Musik nix mehr zu tun. Zu der kam ich gar nicht mehr.“

Krise

Und so fügt die musikalisch niveauvolle Geschichte von Ozella den ebenso uralten wie aktuellen Erkenntnissen – dass Erfolg bei Weitem nicht alles ist, Geld weder Liebe noch Freude kauft und das letzte Hemd keine Taschen hat – eine neue und doch nicht so überraschende Wendung hinzu: Der Zusammenbruch des Dagobert Böhm, zuerst eher in Zeitlupe, endet nur mit sehr viel

Glück nicht im letzten Hemd. Ein zunächst diagnostizierter Burnout mit den typischen unspezifischen Symptomen entpuppt sich nach einem akuten körperlichen Kollaps in letzter Sekunde doch als eine in erster Linie physische Krankheit mit klarer Ursache und Behandlungsperspektive – wenn auch die medizinische Therapie zunächst mehrfach fehlschlägt. „Es war ganz knapp“, sagt Böhm heute. „Und es geht erst seit zwei Jahren wieder aufwärts. Ich habe mehrere Jahre keine Gitarre gespielt; es ging einfach nicht. Erst mit harter Arbeit kam das so langsam wieder zurück.“ Vorläufiges Ergebnis: die beeindruckende neue Produktion ‚Within A Dream‘. Und zwei weitere Alben sind mittlerweile bereits wieder in Arbeit.

Klang-Nuancen

Die Wucht all dieser Aussagen ermisst freilich erst derjenige, der Dagobert Böhm vom Gitarre-Spielen förmlich schwärmen gehört hat: „Als Akustikgitarist durch und durch spiele ich am liebsten auch ganz ohne Pickup. Es sind so viele Klangnuancen möglich auf der Akustikgitarre. Ich liebe sie einfach und trete mittlerweile live fast nur noch da auf, wo das komplett unverstärkt geht – was je nach Raumcharakteristik bedeutet: vor bis zu 100 Zuhörern.“ Die Hegewald Steelstring auf seinem gängigsten Pressefoto ist nur

DISKOGRAPHIE

Sound Of Wood (1982, WK)
Acoustic Moods (1987, Jazzline)
Morning Flight (1993, In-ak)
Acoustic Unit (1998, In-ak)
Circle Around (1999, Ozella)
String Unit (2000, Ozella)
Within A Dream (2022, Ozella)

ONLINE INFO

www.dagobertboehm.de

eine seiner wieder ständig aktiven diversen Akustikgitarren, jede in jeweils einem Tuning (also nur eine in Standard): „Ich verwende viele Tunings und bin einfach zu faul zum Umstimmen. Und beim Umstimmen während des Konzerts haut es immer nur gerade so hin, und man versucht, das dann spontan mit leichten Bendings beim Spielen auszugleichen.“

Seine Hauptgitarre ist eine Tama TG190 Limited Edition, 1978 in Paderborn gekauft, eine Dreadnought, also „eigentlich gar keine Fingerstyle-Gitarre“. Von dem „wirklich tollen“ und inzwischen seltenen Instrument legt sich Böhm schließlich trotz diverser Martins zwischendrin vier verschiedene zu, alle unterschiedlich und auf ihre Art toll. Eine neue Liebe gibt es nun freilich auch: „Eine Dreadnought, wieder eigentlich eine Bluegrass-Gitarre, von Jason Auermann in Oregon für Breedlove in kleiner Serie gebaut, hat mich total überzeugt; die musste ich haben.“ Eine Zwölfsaitige hat er im Grunde nie vermisst, hat eine alte Framus im Nashville-Tuning und eine Gibson ES 175 für die elektrischen Aufgaben.

Obwohl auch beeinflusst durch die Musik, die er produziert, fühlt er sich zu Eigenem praktisch nie angeregt durch andere Musik. Bei ihm löst oft ein Spaziergang in der Natur etwas aus, eine Stimmung oder eine Atmosphäre. Meist aber spielt er einfach auf der Gitarre vor sich hin, vielleicht inspiriert durch ein neues Tuning. Unterwegs entsteht schon mal eine Melodie im Kopf, die er sich zu merken versucht und zu Hause niederschreibt. Die Fähigkeit dazu („das ist bis heute harte, lange Arbeit“) hat er sich aneignen müssen, als er in seiner ‚Acoustic Unit‘ für seine hervorragenden Musiker Dinge schriftlich fixieren musste: „Ein toller Prozess, bei dem man sehr viel lernt.“ Und lernen wollte der chronische Autodidakt dann nach bereits drei Albumproduktionen doch mal etwas richtig: Als gestandener Musiker hat Dagobert Böhm ab 1989 in zehn Jahren Jazz-Unterricht seine damaligen Lücken im Bereich der Harmonielehre geschlossen. Ein spannender Prozess, der wieder bestens hörbar wird, wenn Böhms ersten vier Alben demnächst nach und nach wiedererscheinen, re-mastered von Hans-Jörg Maucksch. ■

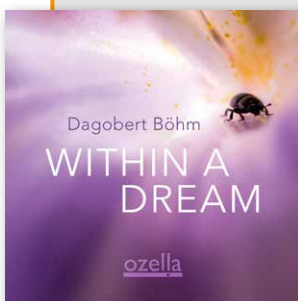


FOTO: VICTORIA SZIRMAI

AKTUELLE PRODUKTION

Dagobert Böhm – Within A Dream (Ozella)

Einen zauberhaften Tag am Strand in Gitarrenmusik fassen – das haben schon viele versucht. Der darin höchsten Meisterschaft von Bruce Cockburns Solo-Instrumental ‚Salt, Sun And Time‘ steht nun Dagobert Böhms fast minimalistisches Gitarrenthema ‚The Sea‘ in nichts nach. Lange hat man vom Deutschen krankheitshalber nichts gehört; nun meldet er sich zurück mit einem Album, das so schwebend, leicht und natürlich rüberkommt, wie man das erst einmal hinkriegen muss – selbst mit Studioerfahrung und einem Klasse-Team um sich. Die teils ungewöhnlich gestimmte Gitarre bleibt entweder ganz alleine oder gibt jeweils die Themen vor, die dann bewährte Mitstreiter an Keyboards, Saxofon, Dobro, Pedal-Steel oder Schlagzeug so kongenial-sparsam weiter ausmalen und so hauchfein ergänzen, dass das Wort „sensibel“ dafür eigentlich noch zu grob klingt. Was Böhm hier musikalisch auch anfasst – alles ist traumwandlerisch sicher umgesetzt, schlicht und einfach perfekt produziert und von einer Substanz, die bereits unmittelbar berührt und sich dennoch bei mehrmaligem Hören erst so richtig offenbart. *Michael Lohr*



MEDIA
 Track 3 Begleit-CD

MIT WENIGEN TÖNEN

Valentin Koch

Musiker zu werden – das ist für manche auch Auflehnung gegen die Eltern. Doch wenn Mutter und Vater sowieso schon Berufsmusiker sind, dürfte diese Motivation ausfallen. Mit acht Jahren, als Valentin Koch mit einem Freund zusammen „aus einem Bauchgefühl heraus“ und nach musikalischer Früherziehung Gitarre spielen und lernen will, geht es allerhöchstens noch sehr unbewusst um Selbstverwirklichung. „Wir haben damals auch zusammen Gitarrenunterricht genommen. Er hat es irgendwann abgebrochen; ich habe durchgehalten.“ Immerhin entwickelt Koch im weiteren Verlauf so viel Interesse daran, dass er mit 15 zu Hause Instrumentals aufnimmt „mit Overdubs von vielen Gitarren“. Und immerhin reichen Ansporn und Begabung so weit, dass Koch nach der Schule in Stuttgart den Jazz-Pop-Studiengang absolviert. Inzwischen hat er über Jahre hinweg fast nur noch Pat Metheny gehört, bis ein Ortswechsel – die Fortsetzung seines Studiums in Budapest – ihn auf andere Ideen brachte: „Seit 2020 höre ich auch Bill Frisell.“

Es ist die Kraft der ganz wenigen Töne, die ihn an diesem Amerikaner fasziniert. Und es ist überhaupt die Findung eines eigenen Standorts, die ihn beschäftigt, denn es gibt zwei

Seiten des Valentin Koch: eine jazzige, die ihn in kleiner Besetzung über Fusion-inspirierte saftige Grooves und würzige Harmonien solieren lässt. Und dann ist da die poppige, für die ein John Mayer eine Art Orientierungspunkt darstellt. Kochs neue EP zeigt eher die letztere Seite, die schon etwas überrascht, wenn man vorher die Jazz-Videos gesehen hat. Doch die Pop-Einflüsse seien bei ihm immer am Werk gewesen; selbst Pat Metheny habe schließlich auch Poppiges gemacht. Dass Valentin Koch ausgerechnet jetzt dazu wieder zurückfindet, hat entscheidend mit dem Studium in Budapest zu tun. Denn dort „habe ich mir nicht die Finger wundgeübt, sondern bin einfach viel spazieren gegangen“. Und wie so oft bringt es den Menschen vorwärts, wenn er sich einmal löst von der Aufgabe, an der er engagiert bis verbissen arbeitet: Er kommt zurück, „mit einem anderen Ansatz, mit mehr Selbstbewusstsein. Ich habe nun gedacht, dass ich mit diesen wenigen Tönen etwas ausdrücken kann“, sagt Valentin Koch.

Das erklärt auch die überraschend eingängige und melodiose Atmosphäre des kleinen Albums, das es schafft, dennoch nicht ins beliebige Easy-Listening abzugleiten; eher würde man



FOTO: PR

es tatsächlich einer tiefenentspannten Seite eines Jazzers zuordnen: „Ich will das einfach noch mal so haben wie mit 15 zu Hause.“ Und so entsteht zwar „bisher nur Instrumentalmusik“, aufgrund derer er sich trotzdem selbst als „Songwriter“ sieht – und zwar einerseits, weil ihm das Wort „Komponist“ so unpassend präventios vorkommt, und zum anderen, weil seine Stücke doch irgendwie eine Song-Struktur haben. In der Tat fließen die Dinge da so leicht zum Hörer hin von den E-Gitarren (eine Gibson ES335 und eine Benzwill aus dem Raum Stuttgart) und einer neuen Martin 000-12E als Steelstring. Es erinnert auch ganz entfernt – hauptsächlich vom Ansatz her – an jemanden, dessen Namen einem ganz nebenbei auch einfällt bei der Betonung auf wenige, aber ausdrucksvolle Töne: Mark Knopfler hat im Lauf seiner Karriere immer sparsamer gespielt, ohne dabei an Spannkraft zu verlieren. „Den habe ich ehrlich gesagt lange gar nicht mal gekannt. Aber inzwischen bin ich sogar sein Fan geworden.“

CD: Valentin Koch – For Two (2021, Eigenverlag)
Info: valentin-koch.com

MEDIA
Track 4 Begleit-CD

EIN TROPFEN, DER INS WASSER FÄLLT

Franco Morone

In Italien ist er mehr als nur ein Fingerstyle-Gitarrist. Dort gilt er als Gitarren-Institution. Franco Morone betreibt ein kleines Familienunternehmen mit Gitarrenkursen, Lehrbüchern, Online-Shop, interaktivem Gitarren-Blog und Versendung auch von PDFs einzelner transkribierter Titel. Nach 30 Jahren dieses zweiten Lebens als Gitarrenlehrer mit Workshops hauptsächlich in Deutschland und Italien („Das Niveau der Teilnehmer ging zu weit auseinander“) verlegt er sich mittlerweile auf individuelle oder spezialisierte Kurse auf seinem Bauernhof in einer wildschönen Gegend zwischen Adria und Appenin. Was er im ersten Leben als Gitarrist macht, vereint eine hohe Qualität und eine unverwechselbare Stimme, die zuletzt doch vermisst worden sein muss. Denn als man ihn förmlich überredet hat zu einer neuen CD, überrascht ihn nun die hohe Anzahl der eingehenden Bestellungen.

Wer das neue Album hört, dürfte sich weniger wundern: Man begegnet einem fast schockierend hohen Niveau an Fingerstyle und einem wunderbaren mediterranen Leuchten in allen Stücken, das so nur ein Franco Morone erreicht. Freilich durften die Titel auch fast ein Jahrzehnt lang allmählich heranreifen – was in diesem Fall fast wörtlich zu verstehen ist. Franco Morones Kompositionsprinzip besteht heute darin, seine Themen immer und immer wieder zu spielen und zu überarbeiten, bis sie für ihn eine endgültige

Form angenommen haben (die nach der Studioeinspielung bei Live-Auftritten noch weitere Veränderungen erfahren kann). „Musik ist wie gesprochene Sprache. Man merkt irgendwann, dass man sich nicht so oft wiederholen muss.“ Und so tüfelt er stets an kleinen Variationen: „Es ist die Vorverlegung eines Tons hier oder das Hinauszögern eines Akzents da. Das ist Erfahrungssache. Ein Maler verwendet für verschiedene Landschaften ja auch verschiedene Farbpaletten.“ Zu Franco Morones Farbpaletten gehören diverse Tunings: „Ich kann nicht verstehen, wieso manche Gitarristen mit einem einzigen Tuning auskommen. Man bekommt doch manche Klänge nur hin, wenn man das Tuning variiert.“ Sein Arsenal auf diesem Album (Standard, DADGAD, DADGAD, EAEAGAD) hört sich zunächst exotisch an, doch letztlich besteht es in einer Abfolge, in der von einem Tuning zum nächsten jeweils nur eine Saite um einen Ton tiefer gestimmt wird – und logisch wird es, weil der Italiener diese Tunings jeweils mit bestimmten Tonarten verbindet. Charakteristisch für seine Stücke ist eine auffallend transparente Linientrennung, die er selbst

multifaktoriell erklärt: „Man muss die Stücke mit einer bestimmten Dynamik und Tonkontrolle spielen.“ Seinen phänomenal klaren Ton begründet er im Gegensatz zu manchen Beobachtern nicht mit seinen starken Fingern, sondern

in einer Orientierung am klassischen Gitarrenklangleid, das so bei nur wenigen Steelstring-Gitarristen zu finden sei: „Jeder Ton muss klingen wie ein Tropfen, der ins Wasser fällt.“ Überraschenderweise hilft ihm dabei, wie auf neueren Videos zu sehen ist, seine jahrzehntealte Taylor 814C, die nach all den wunderbaren Ryans und Melvilles immer noch sein bevorzugtes Arbeitspferd ist: „Das ist

eine kleine Gitarre, die mit ihren relativ wenigen Bässen der Hauptsache nicht in die Quere kommt: der Melodie.“ Morone verwendet sie – auch dies eine Überraschung – schon immer im Studio und neuerdings auch wieder live: „Sie hat in den Höhen eine schnelle Ansprache, und ich fühle mich mit ihren Griffbrettmaßen sehr wohl.“

CD: Franco Morone – Strings Of Heart (2021, Eigenvertrieb)
Info: francomorone.it

MEDIA
Track 5 Begleit-CD



FOTO: MICHAEL GLEISSNER

PENTAHARP

PLAY **INSIDE** THE BOX



HOHNER PENTAHARP

Die revolutionäre Mundharmonika –
entwickelt für Gitarristen, basierend
auf der pentatonischen Skala.

Weitere Informationen unter
www.pentaharp.com oder
sprechen Sie Ihren Fachhändler an:
www.hohner.de/de/haendler



HOHNER

ENJOY MUSIC

Vertrieb für Deutschland und Österreich: CORE ONE MUSIC · Industriestrasse 20 · 35041 Marburg · Germany · coreonemusic.de

KREATIVE REBELLION

Big Thief • Fünf Alben in sieben Jahren, dazu endlose Tourneen, ein überschwängliches Medien-Echo und eine ständig wachsende Fan-Gemeinde: Die vier Musiker aus Brooklyn sind die Shootingstars der alternativen Americana-Szene. Ihr neues Werk *Dragon New Warm Mountain I Believe In You* ist Mantra, kreatives Austoben und Rebellion zugleich.

Für notorische Idealisten, die sich der Musikindustrie wie den Mainstream-Medien verweigern, haben es Big Thief weit gebracht: Ihre Tonträger schaffen es auch ohne große Labels in die internationalen Charts und werden sogar für Grammys nominiert. Konzerte finden in geräumigen Theatersälen und nicht selten im Verbund mit befreundeten Künstlern wie Bon Iver, Angel Olsen, Sharon Van Etten oder Aldous Harding statt – oder mit Bob Dylan, der Big-Thief-Gitarrist Buck Meek im letzten Sommer zu seiner „Shadow Kingdom“-Performance eingeladen hat. Für den 34-Jährigen, der AKUSTIK GITARRE in seinem Haus im kalifornischen Topanga Canyon empfängt, wie ein Ritterschlag.

Buck, zwischen Sängerin Adrianne und dir: Wie entscheidet ihr, wer was spielt beziehungsweise wann ihr zur akustischen oder elektrischen Gitarre greift?

Buck Meek: Das ist ein organischer Prozess, bei dem es keine festen Regeln gibt. Oft ist es einfach so, dass wir Parts kreieren, die miteinander verflochten sind. Wobei Adrianne sehr fließend spielt und ich eher einen synkopischen Ansatz verfolge, indem ich auf Ragtime und Swing zurückgreife. Deshalb herrscht da diese Synthese aus Synkopierung und einem „Hinter-dem-Beat-Spielen“ – hinter dem eher fließenden und asymmetrischen Ansatz, den sie liefert. Wobei es meist so ist, dass sie mit einem fertigen Song auf der elektrischen Gitarre aufwartet und wir so lange jammen, bis jeder seinen Part dazu entwickelt hat.

Demnach geht es dir primär darum, die Songs zu verstärken – etwa indem du sie atmosphärischer gestaltest?

Durchaus. Ich picke mir gerne etwas aus den Texten heraus. Im Song „Shark Smile“ geht es zum Beispiel um ein Liebespaar, das einen Autounfall hat. Der Wagen gleitet über einen Abhang und überschlägt sich, was für tödliche Verletzungen sorgt – während gleichzeitig eine Mariachi-Band im Radio ertönt. Das ist eine Story, die ich mit einem Part ausschmücke, der die Mariachi-Band emuliert. So intensiviere ich die Text-Passage durch die Musik – wie ein Film, der durch den Soundtrack verstärkt wird.

FOTO: PR



Americana-Music, Folk-Roots, Berklee-Abschluss: Big-Thief-Gitarrist Buck Meek

Was hat dich überhaupt zur Gitarre greifen lassen – gab es da eine Initialzündung?

Es war meine Mutter, die mir meine ersten Akkorde beigebracht hat. Damals war ich fünf oder sechs – und sie eine sehr gute Gitarristin. Außerdem mochte ich damals Raffi, den berühmten Musiker für Kinder – ich wollte ihn quasi bei seinen Songs begleiten. Später habe ich dann Django Reinhardt und das Quintette du Hot Club de France entdeckt und eine regelrechte Gitarren-Obsession entwickelt. An der High School bin ich zum Blues gewechselt – zu Albert King und Stevie Ray Vaughan. Ich hatte das Glück, ein paar Lehrer zu haben, die fantastische Blues-Gitarristen alter Schule waren – wie Slim Richy, Brandon Gist und Django Porter. Sie haben mich unter ihre Fittiche genommen und mir wahnsinnig viel beigebracht. Durch sie bin ich auch zu Gypsy-Jazz, Swing, Ragtime und Western-Swing gekommen.

Wie umfangreich ist deine Gitarrensammlung mittlerweile – und was spielst du auf dem neuen Album?

Ich habe das Glück, dass einige meiner besten Freunde großartige Gitarrenbauer sind. Wie Aaron Huff von Collings Guitars in Austin, Texas, oder Flip Scipio aus Brooklyn, der mir ein Strat-mäßiges Teil angefertigt hat, das ich auf nahezu jedem Song dieses Albums verwendet habe. Außerdem noch Bayard Blain aus Fayetteville, Arkansas, der ebenfalls unglaubliche Gitarren produziert. Von daher ist es so, dass ich zwar nicht über wer weiß, wie viele, dafür aber ein paar sehr gute Gitarren verfüge, die alle von Freunden gebaut wurden. Deswegen habe ich auch das Gefühl, dass ich da nicht wirklich mehr brauche. Klar hätte ich eines Tages gerne eine Telecaster aus den 50ern oder eine 50s-Strat, aber die sind so teuer, dass es vorerst ein Traum bleiben dürfte.

Und das macht dich zu einem derart gefragten Gitarristen, dass dich Dylan zu seinem „Shadow Kingdom“-Streaming-Konzert eingeladen hat?

Natürlich war das eine große Ehre. Ich liebe ihn, er ist einer meiner Helden. Aber mit ihm zu spielen, war auf gewisse Weise auch ziemlich unspektakulär. In dem Sinne, dass es für alle Beteiligten einfach das war, was wir schon unser ganzes Leben tun: eben zusammen Musik zu machen. Das ist unser Job, von daher fühlte es sich an wie eine Sache unter Freunden. Musik im Kollektiv zu spielen, setzt sich über Dinge wie Alter, Erfahrung, Mythologie und so weiter hinweg. Es ist ein besonderes Erlebnis.



Big Thief

DISKOGRAPHIE

Masterpiece (2016)

Capacity (2017)

U.F.O.F. (2019)

Two Hands (2019)

Dragon New Warm Mountain I Believe In You (2022)

ONLINE INFO

bigthief.net

Thief auch extrem therapeutisch für mich: Hier kann ich diese Idee abstreifen, dass ich eine sechs oder etwas in der Art bin. Und es sorgt dafür, dass ich mich mehr auf meinen Instinkt verlasse, einfach mal Sachen an die Wand werfe und experimentiere.

Also ist diese Band wie ein Bruch mit dem Institutionellen – wie eine Flucht vor dem Restriktiven?

Definitiv. Ich war vier Jahre in Berklee und habe dort mein Diplom gemacht. Womit ich immer leben werde – also was mich ewig verfolgen wird –, ist dieses Gefühl der Perfektion, das mir dort eingetrichtert wurde. Denn es ist doch so: Als 17-Jähriger hat man eine Menge Unsicherheiten – gerade, wenn man sich in einem System durchzusetzen versucht. Für mich war das ein großer Druck. Weshalb die Freiheit, die ich jetzt spüre, dafür sorgt, dass ich das abstreifen und offen dagegen rebellieren kann. Einfach, indem ich versuche, etwas ohne Richtlinien zu kreieren. Und jedes Mitglied von Big Thief macht dasselbe durch: dieses Ankämpfen gegen etwas, von dem man auch profitiert hat. Das Ergebnis ist diese Band.

Danke für das Gespräch. ■

Was ist mit Verstärkern und Effekten?

Da verwende ich eine ziemlich große Auswahl – weil unser Gear in Europa hängen-geblieben ist. Wir waren gerade auf Tour, als die Pandemie ausbrach. Also haben wir unseren Kram in Kopenhagen eingelagert und sind so schnell wie möglich nach Hause geflogen. Von daher musste ich dieses Album ohne meine eigenen Sachen angehen, was aber durchaus positiv war: Es hat mich dazu gezwungen, zu experimentieren. Wie mit einem kleinen Fender Champ, der wie ein echter Tweed Champ klingt, aber halt zuverlässiger ist als die Vintage-Modelle. Auf dem Album habe ich ihn ziemlich oft eingesetzt. Genau wie den neuen Magnatone, den ich auch auf Tour verwende.

Nach sieben Jahren mit dieser Band – wie hat sich dein Spiel entwickelt? Welche Veränderungen stellst du fest?

Ich bin mutiger geworden, also nicht mehr so ängstlich wie früher. Was allein daran liegen dürfte, dass ich durch meinen Berklee-Abschluss mit diesem Perfektionismus-Fluch belastet war. Sprich: Wenn du dort studierst, bist du Teil eines Wertungssystems, das dein Spiel in verschiedene Kategorien einteilt – wie Lesen von Musik, Improvisation und so weiter. Dafür bekommst du Noten von 1 bis 8, mit denen du wie mit einer Kette um deinen Hals leben musst. Du versuchst ständig, deinen Durchschnitt zu verbessern. Und das war eine Sache, die ich sehr heftig fand. Es hat mich einiges an Zeit gekostet, um mit diesem Druck klarzukommen. Deshalb ist Big

Spaß, Geselligkeit und Aha-Effekte :-)

18.04. – 22.04. Akustik-Songs in Ens Dorf, Oberpfalz
 06.05. – 08.05. Blues-Gitarre in Maselheim
 12.05. – 14.05. Jazz-Gitarre in Osnabrück
 18.06. – 22.06. Jazz-Gitarre in Ferlach, Österreich
 24.06. – 26.06. Akustik-Songs in Großkarlbach
 29.07. – 31.07. „Timing & Groove“ in Witzenhausen
 16.09. – 18.09. „Play a Blues-Solo“ in Düsseldorf
 14.10. – 16.10. „Dire Straits“ in Düsseldorf
 21.10. – 23.10. „Survival“ in Bad Wildungen
 05.11. (11 -15 Uhr) Jazz-Gitarre in Maisach

Info und Anmeldung: Tel.: 0171-5260260
 email: peter@autschbach.de

mehr Kurse und Konzerte:

www.autschbach.de

Gitarre lernen



mit Peter Autschbach

SUBTILE NUANCEN



FOTO: PR

*Americana-Inspiration:
Marius Klovning*

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

Marius Klovning · Noch nie gehört? Ging mir auch so. Doch seine kürzlich erschienene CD ‚Late Nights, Early Mornings‘ – seine bereits zweite Solo-Veröffentlichung – macht neugierig.

Klovning ist ein junger norwegischer Gitarrist, den man im hohen Norden auch mit dem Ensemble Skadeyr hören kann. Dort allerdings spielt er eher elektrisch und bisweilen laut und wüst. Seine Soloalben zeigen eine gänzlich andere Facette: Klovning zupft sparsam und rein akustisch, bewegt sich zwischen Folk, Balladen und Americana. Und macht das so selbstverständlich und authentisch, dass man sich fragt, wie ein norwegischer Musiker diesen Stil dermaßen verinnerlichen konnte.

Gefragt nach seinem Werdegang bekommt man diese Antwort: „Ich habe im Alter von sieben Jahren angefangen, Gitarre zu spielen. In

der Mittelschule war ich in Bands, hauptsächlich mit Blues und Rock. Meine Helden zu dieser Zeit waren Stevie Ray Vaughn, Johnny Winter und Robben Ford. Im Alter von 19 Jahren begann ich, mich für Jazz zu interessieren und besuchte ein einjähriges Jazz-Programm an einer Schule in der Nähe von Trondheim.“ Danach bewarb er sich für den Jazz-Studiengang an der berühmten Universität dieser Stadt, wurde angenommen und machte dort seinen Bachelor. Später sattelte Klovning einen Jazz-Master in Oslo drauf und verbrachte auch ein Jahr mit Studien zu moderner klassischer Komposition.

Klovning's Musik speist sich aus seinem Interesse an norwegischer Volksmusik, amerikani-

schem Blues sowie Country und Jazz. Und so kommt das, was ihn selbst inspiriert, in exakt solch einer Mischung als eigene Musik wieder zum Vorschein. „Ich habe viele Vorbilder. Die, die mir im Zusammenhang mit der neuen CD zuerst einfallen, sind Knut Reiersrud, Ry Cooder, Leo Kottke, Blake Mills und Julian Lage.“ So klingt es denn auch, wobei traditioneller Jazz eher die kleinste Rolle bei der Stil-mischung spielt. Bereits Klovning's 2018er-CD ‚Hagebyen‘ präsentierte ihn als versierten Akustik-Zupfer mit starkem Sinn für prägnante Atmosphären. Wie sieht er seine eigene Entwicklung seitdem und hin zum neuen Album? „Ich denke, der Hauptunterschied ist, dass ich auf der neuen CD hauptsächlich offene Stimmungen verwendet habe. Ich habe

mich sehr von der norwegischen Hardangerfiedel (norwegisch: hardingfele; Anm. d. Red.) inspirieren lassen, sodass viele der Stücke auf diesem Album aus dem Hören dieser Art von Musik stammen. Außerdem hatte ich einen Produzenten für dieses Album, der ebenfalls Einfluss ausgeübt hat.“

Das Repertoire klingt angenehm, schreckt aber auch vor spannungsreichen Akkorden nicht zurück. Interessant sind manche fast naiv wirkenden Stücke, überhaupt kommen die Songs eher spartanisch und nicht bis ins letzte Detail ausgearbeitet rüber. Stellenweise hören wir traditionell angehauchtes Fingerpicking, das in die Richtung von Folk-Gitaristen der englischen Schule tendiert. Bei aller an vielen Stellen zu bemerkenden Einfachheit: Klovning's Musik ist gut austariert, die Schlichtheit wirkt keineswegs einfältig, sondern puristisch und natürlich. Musik ohne viel Firlefanz.

Aufgenommen wurde im Studio des Produzenten Hans Martin Austestad in der Stadt Sandefjord. Austestad hat das Album auch gemischt und gemastert. Den beiden ist ein transparenter Sound gelungen, auffallend sind unterschiedliche Konzepte der akustischen Wirkung. Einige Tracks klingen sehr sauber, klar und Hi-Fi-mäßig, andere scheinen bewusst etwas erdiger und Lo-Fi-mäßiger belassen zu sein. „Das ist Absicht, das sollte das Album hoffentlich interessant und

DISKOGRAPHIE

Hagebyen (2018)
Late Nights, Early Mornings
(2021, NXN Recordings)

ONLINE INFO

[www.facebook.com/
Marius-Klovning-110011537977327](http://www.facebook.com/Marius-Klovning-110011537977327)

abwechslungsreich machen“, erklärt der Musiker. „Wir haben viele verschiedene Mikrofone benutzt; das Ziel war es, jedem Song seinen eigenen Charakter zu geben. Ich habe hauptsächlich meine selbstgebaute Strand-OM-Gitarre benutzt, aber auch eine Gibson J-45, ein Gibson Nick-Lucas-Modell, eine Gretsch-Resonatorgitarre und eine alte Nylonsaiten-Gitarre.“ Bei einigen Stücken sind sphärische Gitarrenflächen und Ambient-Sounds zu hören. Dies realisiert Marius Klovning mit einer Kombination aus E-Gitarre und Lapsteel, zusätzlich gemischt und bearbeitet mit diversen Effekt-Plugins.

Beim Hören wird klar: Der Norweger ist offensichtlich ein Fan von Slow- und Mid-Tempo-Tunes. „Ja, das bin ich. Ich bin kein Fan davon, mit harten und schnellen Stücken zu protzen, vor allem nicht in einem solchen Rahmen. Ich wollte die Instrumente atmen lassen und ihre eher subtilen Nuancen zeigen.“ Und der stets zu hörende „amerikanische“ Unterton in seiner Musik? „Es ist nicht mein vordergründiges Ziel, amerikanisch zu klingen, es muss wohl an der ganzen amerikanischen Musik liegen, die ich gehört habe.“

Das nächste Projekt des norwegischen Musikers ist bereits fertig und eingespielt: „Das Projekt ist ein Trio mit Akkordeon, Trompete und akustischer Gitarre. Die Songs sind ganz anders als auf der aktuellen Solo-Platte und beinhalten viel mehr Improvisation, gleichzeitig aber auch mehr durchkomponierte Musik.“ Wir sind gespannt. ■

FOTO: PR



INTERNATIONALES DJANGO REINHARDT FESTIVAL AUGSBURG



INTERNATIONALES SPITZENTREFFEN DES GYPSY JAZZ



The Rosenbergs - Ulf Wakenius - Sandro Roy

Andreas Varady, Ludovic Beier, Paulus Schäfer,
Giovanni Weiss, Radio Django, Franck Wolf,
Gismo Graf und Samson Schmitt



PARKTHEATER
IM KURHAUS GÖGGINGEN

www.django-reinhardt-festival.eu

MIT „HERZ“ UND „SEELE“

Michael van Merwyk

Bielefeld, Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück: echte Brutstätten des Blues. Die entsprechende Infrastruktur steht – dank britischer (Militär-)Präsenz in Ostwestfalen – schon lange vor Michael van Merwyks Geburt 1969. Eigentlich denkt er an Punk und Metal, als er Gitarre spielen will – mit 15 und dem Hintergedanken, dadurch besser bei Mädchen zu landen („Damals ging das noch – heute müsste man DJ sein“). Dann aber hört er auf einen Tipp hin in eine regelmäßige Blues-Stunde im Radio rein und findet das „ja noch geiler!“ Über Engländer im Umfeld gerät er an eine reichhaltige Musikszene, Abteilung Folk & Blues, aber von vornherein ideologiefrei: „Straighten Blues hab ich nie gespielt, eben auch Woody Guthrie oder Pop-Sachen – Genres sind völlig überbewertet.“ Gelernt hat er zunächst nach Peter Bursch („bis zu den Barré-Griffen“) und dann von Engländern: „Erste Soli habe ich in G gespielt. Eine gute Schule – es gab sogar Guinness!“ Und nebenbei gab es die befreiende Devise, niemanden eins zu eins zu kopieren: „Mach deine eigene Sache! Die anderen gibt's schon.“ Solchermaßen ermutigt bestreitet van Merwyk schon mit 15 erste Auftritte, spielt heute auch John-Martyn-Titel, „aber ganz anders als der“. Die Musik betreibt er seit zwölf Jahren hauptberuflich, daneben bleibt er mit 20 Wochenstunden („und zwar gerne“) in seinem erlernten Grafikerberuf: „Ich habe Familie und wollte weder unterrichten und noch absolut alles spielen müssen.“

In dieser sinnvollen Aufteilung hat er sich ohne Noten- oder Theoriekenntnis einen ungemein kraftvollen Sound und Groove angeeignet. Er spielt besonders gern auf „Soul“ – so nennt er seine Dobro von etwa 1976, die ihm der verstorbene Freund Piet Ebenfeld ausdrücklich vermacht hat („damit sie weiter erklingt“). Dieser hatte die seinerzeit in der deutschen Provinz absolut rare Resonatorgitarre tatsächlich in einem Bielefelder Geschäft bestellt – und ein Instrument bekommen, für dessen „sehr viel Mojo“ sogar der echte Südstaaten-Blueser Louisiana Red wiederholt Angebote abgegeben hat. Sein Instrument „Heart“ ist dagegen eine neuere Continental, auf die van Merwyks Frau drei rote Herzen geklebt hat. „Ich habe keine teuren Gitarren.“ Denn: Bei 130 Konzerten im Jahr, eben auch in Kaschemmen, würden diese wenig Sinn machen und kaum besser klingen als die beiden Brot-und-Butter-Instrumente in van Merwyks Hand zu seiner kraftvollen Stimme. Mit eigentlich einfachen, aber im Resultat sehr beeindruckenden Kniffen erzeugen dessen Finger zusammen mit einem wohl dosierten Bottleneck-Spiel eine erstaunliche Power, die – obwohl nie sklavisch an Vorbildern aus Mississippi ausgerichtet – nach ungemein authentischem Blues klingt: eben auch dann, wenn er Stücke aus Rock oder Metal anstimmt.

Ob solo, im Duo oder auch mit Band – für seinen Sound schwört er auf die flachen, aufklebbaren (und spurlos wieder abnehmbaren) magnetischen Krivo-Resonator-Pickups aus den USA mit ihrem Mikrofon-nahen akustischen Klang; für manche Gelegenheiten hat er zusätzlich noch einen K+K Resonator-Pickup im Ärmel. Der ungeheuer energetische Wumms seiner Gitarrenparts erklärt sich aber auch aus den fetten Saiten, die er bevorzugt (.16 bis .56) in Verbindungen mit den offenen Tunings (Open-



FOTO: PR

D und Open-G, manchmal noch einen Ton tiefer gestimmt). Und Englisch betrachtet er als seine ganz natürliche Muttersprache, jedenfalls für seinen Blues.

CD: Michael van Merwyk – Blue River Rising (2021, Bluesoul)
Info: bluesoul.de

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

ORIENTIERUNG UND BERÜHRUNG

Aileen



Zu dieser Einsicht gelangen die wenigsten: „Wir schreiben unsere Songs lieber auf Deutsch. Auf Englisch fehlen uns einfach die sprachlichen Facetten.“ Der Entschluss, überhaupt Lieder zu schreiben, fällt bei Aileen allerdings erst nach der Debüt-CD, die ein eigenes Stück enthielt. Der Projektname vermittelt zunächst gar nicht, dass es sich um ein Duo handelt, geschweige denn um eines à la Tuck & Patti: Michael Nötges spielt Gitarre, Ellen Schneider singt. Das ist jedenfalls der Kern, aber eben längst nicht alles: „Ellen kommt vom Klavier und begleitet sich bei manchen Stücken auch alleine darauf“, erklärt Nötges. So auch auf dem neuen Album: „Da gibt es auch mal andere Instrumente, dazu eben Ellen alleine am Klavier und auch ein Solo-Instrumental von mir.“ Und die Betonung liegt im Unterschied zur hervorgehobenen Gitarrenvirtuosität bei Tuck & Patti auf dem Material: „Wir sehen uns in erster Linie als Singer/Songwriter-Duo mit deutschen Texten.“ Noch innerhalb dieser Selbstdefinition grenzt Aileen sich ab vom Verdacht altväterlichen deutschen Liedermachertums: „Wir sehen uns als Pop.“ Schon der Albumtitel enthält ein in der Fremdsprache kaum mögliches Wortspiel: ‚Liebes Leben‘ dreht sich um Geschichten, die das Leben schreibt und die teils wie Tagebucheinträge anmuten. In der eigenen Sprache gewinnen Inhalte ohnehin an Gewicht, weil man gar nicht über sie hinweghören kann; aber Michael Nöt-

ges' Germanistik- und Philosophiestudium begünstigt auch ein Faible für Stil- und Gedankentiefe. Wer Aileen nun einseitige, inhaltsschwere Gymnasiassten- und Germanistenlyrik unterstellt, liegt trotzdem daneben. Denn Nötges hat auch Musikwissenschaften und anschließend am Münchner Gitarren-Institut studiert, nachdem er vom klassischen Gitarrenunterricht in früher Jugend als Teenager zur E-Gitarre und dann zu vielen Bands gekommen war. Heute spielt er (im Duo zumindest) zwei Steelstrings, eine Lakewood M14CP und eine Bariton (B-24SG) von Furch. Was er draufhat, lassen seine Teaser-Lehrvideos erahnen, die beim Schüler selbst einfachere Song-Begleitungen bereits mit perkussivem Groove anreichern: Michael Nötges spielt den modernen perkussiven Fingerstyle, der hauptsächlich bei seinen Solostücken herauskommt (die, um sie von den Liedern deutlich abzuheben, englischsprachige Titel erhalten). In den Duo-Stücken agiert er ganz bewusst nicht so auffällig und virtuos wie ein Jon Gomm oder Thomas Fellow; hier sieht er seine Aufgabe eher darin, der Sängerin einen akustischen Raum zu bereiten – und auch dem Publikum: „Unsere Musik ist der Versuch, den Menschen einen Raum zu geben, wo sie über Texte und Klänge zu sich selbst kommen.“ Während ein Solostück auf der Baritongitarre den Titel ‚Choked Up‘ trägt, kommen die deutschen Songs von Anfang an fast schon appellativ daher, wenn sie ‚Wo stehst du?‘ heißen, ‚Da, wo wir sind‘ oder ‚Fliegen‘ (wobei es im letzteren Song um einen bewussten Perspektivwechsel geht). Indirekt bestätigen die Lieder von Aileen den Eindruck, dass es heutigen Songwritern weniger darum geht, skurrile Geschichten zu erzählen oder beeindruckende Bilder zu malen, als vielmehr ihrem Publikum Orientierung zu geben und die Menschen dabei gleichzeitig zu berühren. Im Moment sind neue Aileen-Videos in Arbeit. Da das Album während der Corona-Pandemie eingespielt wurde, gab es bislang noch kaum eine Chance, es auch einmal wirklich live aufzuführen.

CD: Aileen – Liebes Leben (2021, Eigenvertrieb)
Info: aileenmusik.de

MEDIA
Track 8 Begleit-CD



Gibson®



D'Addario

Musikhaus Öllerer GmbH
Jägerndorferstrasse 1-3
D-83395 Freilassing
www.musikhaus.org

VIEL VERSPRECHEND

Peter Groesdonk • Der sympathische Akustikgitarrist aus Duisburg schlägt eine Brücke von klassischer Gitarre zu modernem Fingerstyle und veröffentlicht sein Solo-Debüt mit eigenen Kompositionen auf Stahl- und Nylonsaiten.

Mit acht Jahren findet Peter Groesdonk zur Gitarre und erlangt durch seinen Lehrer Peter Karkowski eine fundierte klassische Ausbildung. Die Begegnung mit Jimmy Wahlsteen erweitert maßgeblich den Horizont, fortan ist Fingerstyle die neue Richtung. Nach diversen Workshops geht es ab 2015 zum Studium ans Institut für Musik in Osnabrück. Schon 2016 erfolgt der Wechsel nach Dresden an die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber. Dort gründet Groesdonk auch das Gitarrenduo Piceno mit dem Nürnberger Gitarristen Ben Enzon. Nach der 2018er-EP ‚Face To Face‘ liegt nun der erste Longplayer vor.

Peter, wo liegen rückblickend die wichtigsten Unterschiede im Unterricht bei Peter Karkowski und dem weiteren Studium?

Peter Groesdonk: Die klassische Technik als Basis für mein heutiges Spiel habe ich Peter Karkowski und seiner Beharrlichkeit zu verdanken. In Osnabrück habe ich viel vom Kontakt mit Singer/Songwritern profitiert. Durch die Dozenten in Dresden erfuhr meine Entwicklung an der Gitarre und in den Bereichen Komposition und Musikalität den optimalen Impuls.

Wie hat sich deine Spielweise verändert und zum heutigen Stil entwickelt? Spielst du mit Kunstnägeln?

Ich spiele mit relativ kurzen Nägeln und mache mir schon seit etwa zehn Jahren meine Gelnägel selbst. Das gibt mir die maximale Freiheit. Generell bin ich nach wie vor nah an der klassischen Technik, allerdings mit einigen Modifikationen. Ich spiele gerne im Stehen und bewege mich dabei viel, deshalb lege ich meine rechte Hand oft auf, um sie zu stützen.

Zur Aufnahmesituation: Wie, wann und wo ist das neue Album entstanden?

Aufgenommen wurde in Dresden im Studio von Volker Stegmann, einem guten Freund, mit dem ich das Label Alley2 Records gegründet habe. Der erste Lockdown brachte die außergewöhnliche Situation, sich ohne sonstige Verpflichtungen voll auf die Aufnahmen konzentrieren zu können. Mohi Buschendorf vom Waldhausstudio hat schon meine EP gemixt und gemastert, auch dieses Album bekam seinen finalen Touch. Ich könnte zufriedener nicht sein.

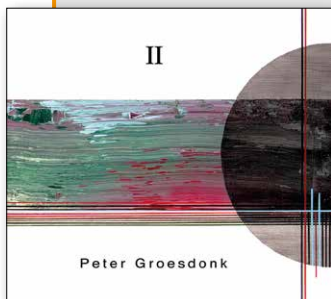
Deine Herangehensweise zu Tunings würde mich interessieren.

Bei der Konzertgitarre spiele ich hin und wieder mal mit Drop-D oder Drop-G wie bei ‚Hero in Green‘. Auf der Steelstring experimentiere ich gerne rum. Oft beginnen neue Stücke mit einem anderen Tuning als in der Endfassung. Während des Komponierens nehmen Dinge ihren Lauf. Selten verwende

AKTUELLE PRODUKTION

Peter Groesdonk – Two (Alley2 Records)

Zu diesem Debüt-Album kann man den jungen Künstler beglückwünschen: Es klingt durchgängig wunderbar rund, sowohl Peters Ton als Spieler als auch der gesamte Sound der Aufnahme mit schön sonoren Bässen und verschiedenen Hallräumen. Neben der spieltechnischen Seite schafft es Peter Groesdonk auch kompositorisch, seine klassische Herangehensweise mit modernen Ansätzen auszubalancieren. Melodische Passagen mit komplexen Harmonien verschmelzen mit Grooves, Perkussion und Tapping-Techniken zu einem homogenen und doch abwechslungsreichen Bild. Positiv fällt auf, dass abseits vom üblichen, modular zusammengewürfelten Flickenteppich die Stücke konsequent weiterentwickelt werden. Auch manche Vorbilder scheinen durch: Bei ‚Earth On Sale‘ möchte man etwas Phrasierung von Tommy Emmanuel herbeihören, ‚Près de l’horizon‘ würde vielleicht Dominic Miller gefallen. *Jens Hausmann*



MEDIA
Track 9 Begleit-CD



FOTO: PR. / STORKFOTO

*Peter Groesdonk:
Klassik plus
moderner
Fingerstyle*

ich dasselbe Tuning für verschiedene Stücke, was für die Live-Situation nicht sonderlich clever ist. Aber das nehme ich gerne in Kauf.

Dann wären da noch moderne Hilfsmittel wie ein Looper bei ‚Face To Face‘ oder Overdubs bei ‚Près de l’horizon‘.

Grundsätzlich versuche ich damit, ein größeres Klangbild zu erzeugen: ‚Face To Face‘ ist mein einziges richtiges Looper-Stück mit dem Looper als prägnante Groove-Unterstützung sowie als Single-Loop-Teppich. Mittlerweile gelingt es mir, die Loops in der Live-Situation unauffällig aufzunehmen – ein schöner Überraschungseffekt. Dennoch integriere ich lieber die Perkussion ins eigentliche Spiel. Die Herausforderung ist, sie ohne Löcher gleichmäßig durchlaufen zu lassen. ‚Près de l’horizon‘ ist komplett während der Aufnahme entstanden. Die Idee ist eine Akkordsequenz, die in Terzen höher gescho-ben wird. So entsteht eine eigene Spannung mit unerwarteten Melodiendrehungen. Die Akkordbegleitung ist für den Stereoeffekt doppelt eingespielt, darüber habe ich dann improvisiert, woraus schlussendlich die Melodie entstand.

Wie entstehen die Stücke bei dir? Eher am Instrument oder in der Notationssoftware?

Groove-basierte Stücke entstehen direkt am Instrument. Aber ich liebe schöne Melodien: Damit es gerade bei Balladen richtig gesanglich wird, hilft nur mitsingen. Deshalb hört man bei ‚Hand In Hand‘ zum Schluss auch meinen Gesang; das musste einfach raus. Früher habe ich oft zu viele Ideen eingebaut, mittlerweile arbeite ich lieber eine Idee aus. Eine Oktave tiefer oder nur als Skizze wiederholt, reicht oft schon aus. Perkussion entsteht meist hinterher – wenn die Umsetzung schwerfällt, hilft mir mein Notationsprogramm. So kann man es entspannt zusammenbauen und sich immer wieder anhören. Ich schreibe alle meine Stücke auf. Mit dem Album-Release wird es auch alle Stücke in Noten auf meiner Website zu kaufen geben.

Um die Entwicklung deines Stils zu verstehen, sollten wir auf deine prägenden Vorbilder eingehen.

Sicher habe ich viel von Tommy Emmanuel gelernt. Er ist ein Meister der Phrasierung und der Melodien. Entscheidend war für meine Entwicklung Jimmy Wahlsteen, gerade in Bezug auf Open-Tunings. Ich hatte Gelegenheit, ihn zu treffen und Unterricht bei ihm zu nehmen. Früher hatte ich sehr viele Stücke von ihm im Live-Programm. Groove habe ich definitiv vom Meister Don Ross gelernt. Von ihm habe ich auch viele Stücke gespielt und mich kompositorisch inspirieren lassen. Weitere Einflüsse sind Singer/Songwriter-Musik und natürlich Klassik. Man kann dabei so viel über Melodien und Spannungsbögen lernen.

Dein Album enthält auch sämtliche Stücke der EP, allerdings in neuen Aufnahmen.

Das hat mehrere Gründe, zum einen habe ich die EP primär für Promo-Zwecke und Konzerte gemacht. Die Aufnahmen sind nirgendwo sonst aufgetaucht. Für die offizielle Veröffentlichung habe ich die vier Stücke komplett neu aufgenommen, da sie sich über die Zeit weiterentwickelt und völlig verändert haben.

Magst du kurz auf deine Cover-Arrangements von ‚Celebration‘ und ‚Hand In Hand‘ eingehen?

‚Hand In Hand‘ ist ein altes, eher flottes Stück von Peter Karkowski, das ich schon früher gespielt habe. Ich habe es eher als eine träumerische Ballade gefühlt, so hat es eine persönliche Note bekommen. Das Arrangement von ‚Celebration‘ hingegen war eine große Herausforderung, so ein treibendes Feeling kann sich innerhalb eines Stücks sehr schnell abgreifen. Das Einbinden der Perkussion ist anspruchsvoll und bedeutet dauerhaftes Üben. Wenn es läuft und gut ankommt, ist das ein tolles Gefühl.

Zu deinen Instrumenten: Früher Martin – heute spielst du eine Lowden und eine Konzertgitarre.

Ich hatte Glück, an eine tolle Lowden zu kommen. Seitdem spiele ich die Martin selten, entdecke sie in letzter Zeit zwar wieder neu, bin aber kein Gitarrensammler. Alle meine Gitarren haben das K&K Trinity-Mini-System und die Lowden zusätzlich den magnetischen DiMarzio, der mir vor allem beim Einsatz eines Oktavers hilft. Das eigentliche Herzstück meines Live-Sounds ist allerdings das RME Fireface UFX. Mit diesem Interface mache ich meinen kompletten Sound und den für Piceno. Mein Pedalboard ist recht umfangreich mit Strymon-Delay und –Hall, einem Pigtronix-Looper, einem Auto-Wah und einem Kompressor. Bei Konzerten habe ich meine eigene PA von ME-Geithain aus Sachsen dabei. Ihr PA-System begeistert mich jedes Mal von neuem.

Zum Abschluss bitte noch ein Ausblick auf anstehende Pläne.

Trotz der ungünstigen räumlichen Distanz zwischen mir in Duisburg und Ben in Wien geht das Duo Piceno im Februar ins Studio für die Aufnahmen zu unserem ersten Album. In Zukunft möchte ich mich mehr mit etwas größeren Besetzungen beschäftigen. Da gibt noch viel zu entdecken. Sonst stehen erst einmal nur vereinzelte Konzerte an, hoffentlich demnächst wieder mehr.

Vielen Dank für das Gespräch.

ONLINE INFO

www.pgroesdonk.jimdo.com

Baton Rouge
THE NEXT GENERATION



JETZT QR-CODE SCANNEN
UND MITMACHEN



BE SOCIAL:



RÜCKKEHR

Entspannt groovende Gitarrenlinien: Ralf Illenberger

Ralf Illenberger • Telepathie! Schnell landet der Laie bei einem solchen Begriff, wenn er sich das scheinbar absprachelose Zusammenspiel von Musikern partout nicht erklären kann. Doch selbst der Fachmann ist sprachlos, als diese beiden jungen Musiker loslegen: Den Blick parallel starr ins Publikum gerichtet, kein Anzählen hörbar, kein Fußwippen wahrnehmbar – und dann startet auf die Tausendstelsekunde synchron ein Hochgeschwindigkeitsgroove aus ineinander verflochtenen Gitarrenlinien.

Lange liegen die Tage jenes Duos von Martin Kolbe und Ralf Illenberger zurück. Kolbe war vorher schon solo mit zwei Platten hervorgetreten; Ralf Illenberger kommt damals anscheinend aus dem Nichts. Er habe durchaus auch schon ganz gut gespielt, sagt er heute, „komplett autodidaktisch“ orientiert an Bands wie Pink Floyd, Genesis und Yes einerseits und Leo Kottke andererseits. Seit er Kottkes geniales Album ‚6 & 12 String Guitar‘ kennt, spielt er „absolut alles mit Picks. Ich habe mit 15 stundenlang gespielt und die Picks nach ein paar Monaten verinnerlicht.“

Offene Zeiten

Aber es geht ihm nicht in erster Linie um die Imitation von jemandes Spieltechniken; be-

seelt ist er vor allem von dem ungeheuren Kreativitätsausbruch der damaligen Musikszene. „Jeder hat gespielt, wie er wollte. So konnte auch ich von Anfang an sagen: Ich spiele, wie ich spiele.“ Konkurrenz mit irgendjemandem sei wegen dieser Individualität stets gegenstandslos gewesen. Und außerdem waren es offene Zeiten, in denen selbst die Mainstream-Medien auch Künstlern abseits vom kommerziellen Mainstream eine echte Chance gaben und man – heute unvorstellbar – beispielsweise einen Al Jarreau zur besten Sendezeit im Fernsehen sah.

Als Illenberger Kolbe trifft, geht die fast schon unheimliche Synchronizität der beiden binnen kürzester Zeit weit über die Musik hinaus; sie erstreckt sich auf Bemerkungen, den Wechsel von Stille und Gespräch

auf langen Fahrten und Plattenkäufe. 1.000 Auftritte in 40 Ländern, und die Alben haben einen (Gitarren-)Sound vom anderen Stern. Was damals vielen nicht bewusst ist: „Auf unseren Aufnahmen waren alle Gitarren gedoppelt; dass das live nicht ging, fiel nie auf“ – wohl wegen der schieren Power des Vortrags, des ausgefeilten Sound-Mixes und der unfassbaren Euphorie, die das Publikum überall ansteckt und auch beide Gitarristen durch beachtliche 150 Gigs pro Jahr trägt: „Wir waren einfach so begeistert.“ Der einzigartige Folk-Rock-Jazz-Mix läuft so lange hervorragend, bis schließlich Kolbes bipolare Störung, die in depressiven Phasen von Illenberger aufgefangen wird und in Hochphasen sogar beide Musiker zu Grandiosem antreibt, überhandnimmt und ein fortgesetztes professionelles Arbeiten mit ihm verhindert.

FOTO: IRINA MIRJA



Going to Arizona – und zurück

Da ist Ralf Illenberger noch jung. Für ihn, der außer einem kurzen Flirt mit einem Lehramtsstudium (Musik und Mathematik) nie an einen bürgerlichen Beruf gedacht hat, geht die Musik weiter – mit einer veränderten Rolle als Gitarrist freilich. Zehn Jahre tritt er und nimmt auf mit dem Schweizer Multiinstrumentalisten Büdi Siebert, zugleich mit der eigenen Band Circle. Während er in Deutschland allmählich ein wenig vom Radar zu verschwinden scheint, kommt er in den USA richtig groß raus: tolle Touren, ein veritabler Radio-Hit, und eine Grammy-Nominierung gibt es obendrauf. Ralf Illenberger zieht schließlich nach Arizona, wo er mit einer Künstler-Green-Card auch als Produzent und Musiker auf dem Gebiet des New Age erfolgreich arbeitet, bis sich „die anfangs so offene amerikanische Szene verändert; ab etwa 2010 liefen die Dinge für mich sogar in Deutschland wieder besser als in Amerika.“ Mit Peter Autschbach lässt er in gewissem Sinne das einstige Duo mit verblüffender Originalgetreue und Kraft wiederaufleben; dann gründet er ein neues Trio. Nach 25 Jahren in den USA lebt Ralf Illenberger seit 2020 wieder in Deutschland.

Im Duo mit Kolbe spielte er einst eine Guri-an – hierzulande wohl bis heute eine absolute Rarität und für die seinerzeit astronomische Summe von 3.500 Mark in Stuttgart erworben. Inzwischen, etwa in den Duos mit Autschbach, verwendet er nichts derart Exquisites, aber dafür etwas Bewährtes und äußerst Zuverlässiges: eine mit wunderbaren Gebrauchsspuren geadelte sechssaitige Takamine (er hat eine weitere mit zwölf Saiten). Für elektrische Zutat dient ihm eine modifizierte Strat von Blade (die er wie alles andere auch mit Picks spielt). Er hat, um nur eines der Extreme zu benennen, inzwischen auch mit minimalistisch arbeitenden japanischen Trommlern zusammengespielt und mit afri-

kanischen Perkussionisten: „Bei denen laufen ständig rhythmische Elemente ab. Diesen Einfluss von Musikern aus aller Welt sauge ich auf. Man kriegt von den Mitspielern immer ein kleines Stück mit für das spätere eigene Puzzle. Auch von Wolfgang Dauner und Eberhard Weber, als wir mit denen produziert haben und auf Tour gegangen sind, ist etwas hängengeblieben.“ So entwickelt sich Ralf Illenbergers Gitarrenspiel fast automatisch immer weiter. Doch als noch bewusster und bedeutender empfindet er ein selbstangestoßenes künstlerisches Wachstum „durch Spielen, Anhören und Komponieren“. Der Input kommt dabei zugleich aus zwei Quellen: „Zum einen von den Fingern, die erforschen und sich irgendwohin bewegen wollen, zum anderen habe ich Dinge im Kopf, die ich auf die Gitarre bringen will. Wenn es noch nicht gut klingt, dann probiere ich weiter, bis ich es habe.“

Dabei gibt es kein einziges Stück in Standard-Stimmung, wobei die Anzahl der von Illenberger verwendeten Tunings insgesamt doch noch ganz überschaubar bleibt: Drop-D, DADGAD, D-Bb-D-G-Bb-D, D-Bb-D-G-C-F und Open-C. Interessant dabei: sein einleuchtender Mittelweg für das Komponieren in diesem immer etwas undurchdringlichen Terrain auf dem Griffbrett. Weder versucht er, alles theoretisch zu durchdringen und immer hundertprozentig zu wissen, was er da gerade spielt, noch greift er blindlings in die Bünde und hofft auf eine zufällig schöne Tonkombination. Vielmehr setzt er auf die systematische Maßnahme, Finger und Griff-

DISKOGRAPHIE

Waves (mit Martin Kolbe, 1978, Mood)
Colouring The Leaves (mit Martin Kolbe, 1979, Mood)
Live Kid (mit Martin Kolbe und Wolfgang Dauner, 1980, Mood)
Flieger (mit Martin Kolbe, 1982, Wundertüte)
Tronic (mit Martin Kolbe, 1983, Wundertüte)
Kid – Second Step (mit Martin Kolbe und Wolfgang Dauner, 1985, Mood)
7 (mit Martin Kolbe, 1987, Mood)
Circle (1988, Narada)
Heart & Beat (1990, Narada)
Soleil (1993, Narada)
Sedona (1995, Araucaria)
Still Waters (mit David Friesen und Ulrike Dinter, 1997, Shamrock)
Serenade (mit Büdi Siebert, 1998, Biber)
The Gateway (1998, In Joy)
The Kiss (1999, In Joy)
Emerge (2004, In Joy)
Red Rock Journeys (2011, Stockfisch)
No Boundaries (mit Peter Autschbach, 2012, ears love music)
One Mind (mit Peter Autschbach, 2014, Timezone)
Elements (2022, Timezone)

ONLINE INFO

www.ralfillenberger.com

bilder nach geometrischen Gesichtspunkten zu verschieben oder diese sogar zu spiegeln, um so mittels quasi mathematischer Methoden Variationen und Ideen zu erzeugen. Letztlich leite ihn aber auch dabei der Gedanke, „dass man sich überraschen lassen muss“, und keinesfalls komme dabei täglich Sinnvolles oder Brauchbares heraus. Denn dazu „muss der Funke kommen, der den Gesamteindruck ausmacht“. Und der bleibt bei aller Routine und Handwerkskunst unplanbar.

„Elements“

Illenbergers neue Trio-CD ‚Elements‘ ist ein schönes, ideen- und variantenreiches New-Age-Album – und noch dazu ein produktionstechnisches Kunstwerk, das die Kunst der Gitarrendopplung aus den frühen Duo-Zeiten noch bei weitem übertrifft: „Da sind viele Gitarren im Overdub drauf, manchmal sechs bis acht.“ Das Entscheidende daran ist aber, dass auch die alte Synchronizität noch immer da ist – diesmal von Illenberger mit sich selbst. Viele der eingängigen, fließenden bis entspannt groovenden Gitarrenlinien aus den Aufnahmeschichtungen klingen einfach verblüffend so, als seien sie ganz natürlich live auf einer Gitarre eingespielt, dabei auf verschiedene Kanäle zugleich aufgenommen und dort jeweils klanglich ganz unterschiedlich abgemischt worden. Dass eine solche Illusion beim Hörer überhaupt entstehen kann – das spricht schon Bände über das traumwandlerisch exakte Timing des Ralf Illenberger. ■

Silvio Schneider: Selbstvermarktung für Musiker

In der idealen Musikerwelt funktioniert es so: Der kreative Künstler komponiert und nimmt seine Musik auf, sein Label veröffentlicht die CDs und kümmert sich um alle Promotion-Aktivitäten, sein Management übernimmt die alltägliche Kommunikation und organisiert Termine, die Konzertagentur schließlich sorgt für einen vollen Tour-Plan zwischen Fernseh-Show, Konzerthalle und Fußballstadion.

Träumt weiter. So funktioniert es nur bei einer Handvoll Megastars. Alle anderen Musiker müssen versuchen, all das irgendwie selbst oder mit minimaler Unterstützung auf die Reihe zu bekommen. Speziell dann, wenn man gerade nicht die angesagten Stilrichtungen bedient und vielleicht anspruchsvolle Instrumentalmusik macht, ist es nicht ganz einfach, von der eigenen Musik zu leben. Praktisch alle Parameter der typischen Aktivitäten wie das Live-Spielen und das Veröffentlichen von



FOTO: PR

Musiker, Gitarrenlehrer und Coach: Silvio Schneider

ZUR PERSON

Silvio Schneider

Seit seinem Gitarren- und Kompositions-Studium in Dresden beschäftigt sich Silvio Schneider intensiv mit lateinamerikanischer Musik und ist mit seinen Projekten seit fast 25 Jahren auf der ganzen Welt unterwegs. Solo, mit KaraSol, HOELDER oder früher mit Nassler & Schneider führten ihn rund 2.500 Konzerte und Workshops bisher in die Schweiz, nach Österreich, Italien, Ungarn, in die Tschechische Republik, nach Polen, Frankreich, Spanien, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweden, Russland, Mazedonien, in die Türkei, den Libanon, nach Madagaskar, Mauritius, in die USA, nach Mexiko, Kanada, entlang der westafrikanischen Küste und bis nach Japan.

Silvio Schneider hat bisher sechs CDs veröffentlicht und arbeitete als Gast mit vielen Musikern zusammen, etwa mit Nippy Noya (Perkussion), Be Ignacio (Sängerin aus Brasilien) oder Dominic Miller, dem Gitarristen von Sting. 2018 gewann er den „Deutschen Rock- und Pop-Preis“ in der Kategorie „Bester Gitarrist“. Seit Jahren widmet er sich in Workshops dem Thema Latin Guitar. So organisiert er unter anderem alljährlich einen „Winter-Workshop am Meer“ und das „Mallorca Guitar Camp“, arbeitet für die Mediterranean Music School in Südfrankreich und Italien und veröffentlicht regelmäßig eigene Noten im Verlag Acoustic Music Books. Außerdem ist er Herausgeber der Online Guitar Academy.

Tonträgern haben sich grundlegend verändert, die Digitalisierung und die Wirkmächtigkeit großer Online-Plattformen haben die Musikwelt völlig neu aufgestellt. Manche Musiker kommen damit gut klar und können mit ihrer Persönlichkeit die nötige Wirkung erzielen, auch über Online-Medien. Andere tun sich mit Social-Media und der digitalen Blase samt ganz eigener Aufmerksamkeits-

regeln schwer. Wie vermarktet man sich also im 21. Jahrhundert? Wir sprachen dazu mit Silvio Schneider, der für sich selbst eine passende Nische entdeckt hat und sie kreativ und umfassend ausfüllt. Passenderweise gibt er auch Kurse und Coachings zum Thema Selbstvermarktung.

Silvio, schildere doch bitte vorab kurz deinen musikalischen Werdegang.

Silvio Schneider: Ich habe als Steppke mit acht Jahren angefangen, Gitarre in der Musikschule in Görlitz zu lernen. Erst klassisch, dann E-Gitarre, dann kam ich 1986 zum Musikstudium nach Dresden. In der Zwischenzeit war ich wieder zurück auf der akustischen Gitarre und im Bereich Latin, Bossa und Klassik unterwegs – zur damaligen Zeit ein kleiner Exot in unserer Abteilung. Mein Examen war dann der Anfang der Zusammenarbeit mit Jörg Nassler, meinem damaligen Lehrer, es entstand unser Duo Nassler & Schneider, das sich 17 Jahre lang durch die Welt spielte.

Wir wollen darüber reden, welche Strategien es gibt und welche empfehlenswert sind, um sich als Musiker selbst zu vermarkten. Du selbst bist neben deiner spielenden Tätigkeit als Live-Musiker noch auf mehreren anderen Gebieten aktiv. Was machst du in Summe alles?

Weiterhin gebe ich viele Konzerte. Entweder solo oder in Duos oder Trios mit Sängern oder Sängerinnen, Gitarristen und anderen Instrumentalisten. Dazu gesellt sich mittlerweile auch viel Pädagogisches: Unterricht, Noten-Ausgaben, meine Online Guitar Academy sowie viele Workshops wie die Guitar Camps in der Toskana oder auf Mallorca, Mauritius und Kuba.

Fangen wir mit der eigenen Vermarktung für Live-Konzerte an. Angenommen man hat als Gitarrist ein (hoffentlich) gutes Programm eingeübt, sei es als Solist oder in kleiner Besetzung wie etwa als Duo: Wie kommt man an Gigs, wie kommuniziert man gegenüber Veranstaltern, was gilt es beim Promotion-Material zu beachten?

Als erstes müssen wir verstehen, dass die Mechanismen der Vermarktung immer gleich sind: Wir haben ein Produkt, von dem wir absolut überzeugt sind und das wir gern „an den Mann“ bringen möchten. Dafür müssen wir uns fragen: Was ist meine Zielgruppe, wie erreiche ich sie und wie mache ich mein Produkt, meine Marke, bekannt? Auch daran denken: Worin sind die anderen Kollegen

gut? Wo bin ich anders? Vielleicht besonders? Seine eigene Besonderheit, sein Alleinstellungs-Merkmal, zu finden, ist ein zentraler Punkt der Selbstvermarktung. Was macht dich besonders, anders, unterscheidet dich? Stellst du das in deiner gesamten Werbung heraus – Foto, Presstext, Videos, Website, Plakat –, ist ein guter Einstieg getan, um Veranstalter und auch Publikum zu gewinnen.

Nächste typische Situation: Unser Musiker hat eine CD eingespielt. Lohnt es sich überhaupt noch, CDs pressen zu lassen? Braucht man ein Label? Welche Möglichkeiten der Veröffentlichung eigener Musik würdest du empfehlen?

Meiner Meinung nach lohnen sich CDs nur noch, wenn man regelmäßig live spielt. Plattenfirmen vermarkten natürlich zusätzlich, man sollte sich aber nie nur darauf verlassen. Wenn Plattenfirma, dann sollte man versuchen, zusätzliche Pakete auszuhandeln wie Support in der Konzert-Organisation, gemeinsame Foto-Shootings oder beim Finden von Endorsements. Ansonsten kann man auch gern in die Selbstveröffentlichung gehen und versuchen, mit Crowdfunding-Plattformen wie Startnext, Kickstarter oder Patreon die nötige Finanzierung zu bekommen.

Welche Rolle spielen die Streaming-Plattformen und wie geht man mit deren Algorithmen um?

Wir müssen uns klarmachen, dass das die Zukunft wird. Ob wir es nun gut finden oder nicht. Der Einstieg ist aufwendig, und ich kenne nur wenige Kollegen, die damit momentan wirklich Geld verdienen. Trotzdem sollte es eine wichtige Säule sein, interessante Angebote und Playlists zu erstellen, die für andere Nutzer relevant sein könnten.



FOTO: PR

CAFÉ del MUNDO



EXKLUSIV IN
MUNDOSHOP & MUNDO APP

WWW.CAFEDELMUNDO.DE

Das Veröffentlichen der eigenen Musik ist eine Sache. Sie soll aber auch Gehör finden. Wie baut man sich eine Hörerschaft auf, wie pflegt man die eigene Fan-Community? Welche Social-Media-Plattformen und -Aktivitäten hältst du für ratsam?

Eine Fan-Community baut man sich in unserer Szene vor allem mit Qualität, Leidenschaft und Ausdauer auf. Ich selber spiele mittlerweile seit 30 Jahren Konzerte, gebe seit 20 Jahren Workshops und habe mir so Stück für Stück einen Fan-Kreis aufgebaut. In meinem Mail-Verteiler sind mittlerweile rund 5.000 Adressen, die ich regelmäßig – mindestens einmal im Monat – mit News und Infos versorge. Bei mir funktioniert diese direkte Infokette deutlich effektiver als Social-Media. Nichtsdestotrotz investiere ich viel Zeit in Facebook, Instagram, YouTube & Co., erstelle dort Veranstaltungen, lade gezielt Leute ein, pflege die Accounts regelmäßig oder stelle Beiträge auch in Gitarren-Gruppen. Auf meinem YouTube-Kanal uploade ich sehr regelmäßig neue Videos und lade gezielt Leute ein, diesen Kanal zu abonnieren.

Welche Erfahrungen hast du im Umgang mit Medien gemacht, etwa Fachzeitschriften, Zeitungen, Kulturmagazine, Radiosender? Welche Tipps würdest du den AG-Lesern mitgeben?

Medien sind natürlich enorm wichtig. Ich bemustere zum Beispiel regelmäßig alle Musik-Zeitschriften, Sender und lokale Magazine mit aktuellen News, Konzertdaten oder CD-Veröffentlichungen und pflege die Kontakte zu mir bekannten Redakteuren.

Neben deiner Tätigkeit als Live-Musiker bist du sehr aktiv im pädagogischen Bereich. Erzähl mal, was du da alles anbietest.

Seitdem ich die Notenhefte herausgebe, interessiert mich auch jede Form von Unterricht und Coaching. Das Entwerfen neuer pädagogisch-didaktischer Konzepte macht mir immer mehr Spaß, und die Erfolge, die man bei den Schülern sieht, sind toll. So gebe ich immer mehr vor allem einwöchige Workshops und Coachings. Dieses Jahr sind es insgesamt zwölf Kurse vor allem auf Mallorca, was ich wirklich sehr genieße, da ich dadurch fast ein Vierteljahr auf der Insel lebe.

Die Organisation von mehrtägigen Workshops stelle ich mir gerade bei Locations im Ausland recht aufwendig vor.

Am Anfang sicher. Du musst den richtigen Ort finden, die Häuser, Kontakte zu den Vermietern aufbauen und die Infrastruktur vor Ort kennenlernen. Aber ich bin da jetzt seit mittlerweile 2014, vieles hat sich eingespielt, und die Teilnehmer meiner Kurse sind sehr treu und kommen zu 80 Prozent jedes Jahr wieder. Es ist einfach traumhaft hier:



FOTO: PR

die Nähe zum Strand, unsere tolle Finca. Wir machen viel Musik, lernen, haben Spaß und genießen einfach das Leben. Das sind mittlerweile echte Freundschaften.

Wie wichtig sind seit März 2020 Online-Coachings statt Präsenz-Veranstaltungen geworden?

Die letzten zwei Jahre haben natürlich vieles verändert. Auch bei mir sind Konzerte und Workshops ausgefallen. Mein Unterricht lief vor allem online, was für die Gitarre nur ein Kompromiss sein kann. Ich habe die ganze Zeit versucht, die Krise positiv anzunehmen, das Beste aus dieser Situation zu machen und vor allem eines entdeckt: den Gewinn an Zeit. Und so habe ich ein Projekt realisiert, was schon lange in meinem Kopf war, ich aber aus Zeitgründen sonst nie hätte realisieren können: die Online Guitar Academy.

Erzähl mal, was alles bei deiner Online Guitar Academy läuft.

Es ist eine Plattform, die erst einmal grundlegend Online-Lehrangebote für akustische Gitarre anbietet. Speziell zu den Themen Latin, Groove & Rhythmus, Noten lernen und Griffbrett, Warming-Up und Technik verbessern oder perkussive Techniken auf der Gitarre kannst du in Videokursen, Noten-Downloads und Tutorials dein Wissen verbessern. Zusätzlich gibt es einen kostenlosen Newsletter mit Tipps und Tricks, Interviews und vielem mehr. Das riesige Interesse und die tolle Resonanz zeigen, dass da ein großer Bedarf ist, und vor allem die Videokurse werden massiv gebucht.

Auch für solche pädagogischen Aktivitäten muss man sich eine Basis an interessierten und begeisterten Musiker:innen aufbauen und pflegen. Wie machst du das?

Die Werbung dafür ist vielseitig, mittlerweile klappt vieles auch durch Mund-zu-Mund-Propaganda. Dazu kommt schon Werbung über Social-Media und Google, wo ich auch Anzeigen geschaltet habe. Schritt für Schritt aufgebaut, schaffst du dir viele glückliche Teilnehmer, die dann auch den nächsten Videokurs buchen.

Bei so viel unterschiedlicher Unterrichtstätigkeit: Kommt deine eigene Musik,

dein eigener kreativer Flow als virtuoser Gitarrist dabei nicht zu kurz?

Ich arbeite immer in Phasen: Mal habe ich meine Konzerte und Tourneen, mal bin ich in der Workshop-Phase. Um die Workshops herum schaffe ich mir immer Auszeiten, die ich auch auf der Insel verbringe, meist in den Bergen. Das ist sehr inspirierend, regt wiederum zu neuen Stücken für die Konzerte an. Außerdem komponiere ich auch ständig für die verschiedenen Kurse, wovon dann auch immer mal etwas ins Konzertprogramm einfließt. Insofern inspiriert sich alles immer gegenseitig.

Abschließend interessiert mich noch, wie du in Sachen eigenes Zeit-Management alle Aktivitäten unter einen Hut bekommst.

Wenn ich Konzerte gebe, gebe ich Konzerte. Mache ich Workshops, dann Workshops. Ich fokussiere mich meist in diesen Phasen eben nur auf eine Sache. Das entstresst unglaublich. Außerdem habe ich Stress – dieses S-Wort – sowieso aus meinem tagtäglichen Wortschatz gestrichen (lacht). Denn haben wir nicht eigentlich den schönsten Beruf der Welt? „Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten.“ Hat Konfuzius mal gesagt. Aber im Ernst: Neben fokussiertem Arbeiten gehört für mich eine ausgeglichene Work-Life-Balance ebenso dazu mit Sport, Yoga, Freunden, Büchern. Oder auch mal „Nein“ zu sagen und nicht jeden Job anzunehmen, Zeit- und Energiefresser auszuschalten, sich Auszeiten zu gönnen, in denen man kreativ den nächsten Schritt durchdenken kann oder auch einfach das Leben voller Leidenschaft, Spaß und Genuss lebt! Ich sage aber nicht, dass mir das jeden Tag gelingt. (lacht)

Ein sehr umfassendes Thema, zu dem du bestimmt noch viel mehr zu erzählen hast!

Genau! Ich gebe zum Thema „Selbstvermarktung für Musiker“ auch zweitägige Seminare oder werde für Musik- und Gitarrenfestivals gebucht, wo ich mit verschiedenen Tools und Brainstormings die Teilnehmer in all diesen Dingen sehr praktisch weiterbringe. Wir entwickeln gemeinsam die nächsten wichtigen Schritte, die die Teilnehmer brauchen, sprechen aber auch über Vertragsverhandlungen, GEMA, KSK, Altersvorsorge, CD-Produktion und vieles mehr. Das nächste Praxis-Seminar findet dazu am 12. und 13. September in Hannover statt. Gerade jetzt sollten wir neustarten, denn: Wir haben den schönsten Beruf der Welt!

Vielen Dank für das Gespräch. ■

ONLINE INFO

www.silvio-schneider.de
www.online-guitar-academy.com

„ KONZERTGITARREN
IM HIGHEND-SEGMENT
AUS 100% HEIMISCHEN
TONHÖLZERN ZU BAUEN WAR
IMMER EIN TRAUM VON MIR.
ERFÜLLEN SIE SICH JETZT
IHREN TRAUM!“

ARMIN HANIKA, GITARRENBAUMEISTER

SIE ERHALTEN UNSERE **NATIVE** MODELLE
IM FACHANDEL!

100% HEIMISCHE TONHÖLZER

EXZELLENTER KLANG DURCH SPEZIELL ENT-
WICKELTE HANIKA-THERMOMODIFIZIERUNG

100% TROPENHOLZFREI

KEINE CITES-BESCHEINIGUNG NÖTIG



ENTDECKEN SIE DIE MODELLE FÜR EINSTEIGER UND
KONZERTGITARRISTEN. SEHEN UND HÖREN SIE DIE
UNTERSCHIEDE DER VERSCHIEDENEN MODIFIKATIONS-
STUFEN UND FINDEN SIE IHREN PERSÖNLICHEN KLANG IM
FACHANDEL. WEITERE INFORMATIONEN ONLINE UNTER

WWW.HANIKA.DE

Hanika
Gitarren

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Zwei Jahrzehnte Individualität



Striebel-Gitarren · Eigentlich hätte er es schon früher wissen können. Doch die ziemlich naheliegende Verknüpfung von zwei seiner liebsten Interessensgebiete kommt dem Jungen jahrelang nicht so recht in den Sinn. Gitarre spielt Joe Striebel schon als Kind gerne; in Papas Werkstatt hantiert er bereits in jüngsten Jahren begeistert mit Holz. Als er mit 15 zufällig herausfindet, dass „Gitarrenbauer“ ein echter Ausbildungsberuf und damit eine reale Perspektive darstellt, hat er ein für alle Mal seine Berufung gefunden: „Ab da kam nichts anderes mehr in Frage.“

Freilich kommt trotz allem noch etwas – allerdings durchaus Sinnvolles – dazwischen: die Schreinerlehre, die Joe Striebel zunächst absolviert, bevor er als erster Auszubildender überhaupt bei Stevens Guitars („die inzwischen jede Menge Gitarrenbauer hervorgebracht haben“) in München seinen Traumberuf erlernt. Dort dreht sich das Geschäft „zu 98 Prozent um Steelstrings“, wobei Striebel aus Interesse auch einmal eine Klassische baut und sich fast ganz auf eigene Faust nebenbei einem persönlichen Anliegen und Spezialgebiet widmet: Als langjähriger Fan von 30er- bis 50er-Jahre-Hillbilly und Rockabilly und dem damit verbundenen Gitarren-Sound weiß er, dass man in diesen Genres vorwiegend Archtop-Gitarren spielte. Und so wagt er sich auch an den Bau solcher Gitarren heran – so gut wie autodidaktisch, aber im Grunde den Anleitungen von Bob Benedettos berühmtem Buch über die Kunst des Archtop-Gitarrenbaus folgend.

So geht er bereits recht diversifiziert aus der Lehre hervor und behält diese Vielseitigkeit bis heute bei. In seiner eigenen Werkstatt

im bayerischen Wolfratshausen entsteht ein breites Angebot von E-Gitarren im Stil einer Gibson ES-335 über Jazz-Archtops, Steelstrings und Nylonbesaiteten bis hin zu Gypsy-Gitarren und Ukulelen. Striebels Auffassung, dass ein einzelner Gitarrenbauer durchaus alle Typen und Modelle sehr gut bauen kann, wird im Grunde bereits bestätigt durch die Tatsache, dass der vielseitige und qualitätsbewusste Gitarrist Peter Autschbach inzwischen bereits eine ganze Reihe recht unterschiedlicher Striebel-Modelle auf den Leib geschneidert bekommen hat.

Holz

Wenn Joe Striebel baut, dann auf der Grundlage der simplen Erkenntnis, dass „das Rad nicht ständig neu erfunden werden muss“; doch zumindest Gitarren könne man mit Hingabe und Geschick im Detail immer wieder individuell an den speziellen Bedürfnissen des Kunden ausrichten. Und genau da liegt denn auch sein Ansatz: „Eine Gitarre kann in den Details und Feinheiten neu ergründet werden und wird dann in enger Absprache mit dem jeweiligen Kunden auf dessen Be-

dürfnisse hin maßgeschneidert.“ Einen Ausgangspunkt bildet dabei die selbstverständlich hohe Qualität des Materials, bei dessen Auswahl, Beschaffung und Bearbeitung Striebel allerdings einen ganz besonderen Aufwand betreibt: Für die Fichtendecken seiner Gitarren werden ganze Stämme von Alpenfichten – eine qualitativ nachvollziehbare und auch geografisch im wahrsten Wortsinn naheliegende Festlegung – nach Striebels eigenen Vorstellungen gesägt und dann bei ihm selbst an einem speziellen Platz gelagert, wo das Holz anschließend über Jahre in einem „langsamen, natürlichen Trocknungsprozess“ sein Sound-Potenzial entwickelt. Da jeder Stamm dabei letztlich doch wieder seinen eigenen Klang habe und die Decke als das Herz der Gitarre am akkuratesten auszuarbeiten sei, könne man diesen charakteristischen Ton bereits nach wenigen fertigen Instrumenten erkennen und dann gezielt ansteuern und einsetzen – bezogen auf den individuellen Kunden.

Auch hier bewährt sich das Prinzip der konsequent individualisierten Vorgehensweise und Baumethode. Ein Interessent wird stets



in Werkstatt und Showroom begrüßt, um dann im unmittelbaren Gespräch seine musikalischen, spieltechnischen und klanglichen Vorlieben nicht nur verbal äußern zu können, sondern auch praktisch an Gitarren vorzuführen. Für einen Ein-Mann-Betrieb im Gitarrenbau legt Joe Striebel großen Wert darauf, dass ständig eine Vielzahl unterschiedlicher Modelle vorgehalten werden und anspielbereit zur Verfügung steht. Bereits die Beobachtung, bei welchem Modell und in welcher Größe der Kunde für ein paar Takte des Ausprobierens spontan zugreift, gibt dem Meister einen gewissen Fingerzeig, in welche Richtung das Instrument tendieren sollte. Bei der Entscheidung über den Baum, von dem die Decke stammen soll, kann der Gitarrenbauer in diesem Fall auch jeweils authentische Geschichten beisteuern vom Standort dieser einen, ganz speziellen Alpenfichte – die Wahl einer Gitarre hat schließlich immer auch eine emotionale Komponente.

Korpusgrößen

Etwas vernunft- und zahlenbetonter geht es bei der Wahl der Korpusgröße zu. Sie erfolgt letztlich auch unter Berücksichtigung der Körper- und Handmaße des Gitarristen: „Die meisten Leute unterschätzen einfach die Folgen der langfristig deutlich höheren Belastung der rechten Schulter durch eine

Gitarre mit einem größeren Körper“, ist Joe Striebel überzeugt. Allerdings bleibt die Entscheidung über einen Korpus keineswegs nur eine Frage der orthopädischen und ergonomischen Überlegungen; schließlich verschiebt die jeweilige Form generell auch die Charakteristik des Klangs von tief bis mittig, wobei wiederum eben auch die Holz Auswahl hineinspielt: Im Zusammenhang mit der wahrscheinlich häufigsten Spielweise formuliert der Luthier dann auch schon eine dementsprechende Empfehlung für Zargen und Boden. Soll der Gesamtklang härter oder weicher sein? Wird vorwiegend Fingerstyle gespielt, Strumming, Single-Note-Soli? Oder ist schlichtweg eine Allround-Gitarre gefragt? Käme eine Fächerbundierung in Frage? Bei vorwiegendem oder ausschließlichem Fingerstyle etwa würde er eine OM-Größe vorschlagen, was bei ihm das RS-Modell bedeuten würde: universal verwendbar, ausgewogen.

Zugegebenermaßen betreibt Joe Striebel bei den Korpusgehölzern nicht den gleichen Aufwand wie bei den Decken: „Der Lagerbedarf für diese extrem diversen Hölzer würde in Richtung Fabrikhalle gehen und wäre insofern ganz einfach nicht mehr machbar.“ Nichtsdestotrotz erfüllt er auch Kundenwünsche oder verwirklicht eigene Ideen in Hölzern, deren Namen sogar für einigermaßen im Gitarrenbau bewanderte Zeitgenossen vollkommen unbekannt sind: Chechen etwa, „ein ausgefallenes Holz aus Lateinamerika, rotbraun wie Mahagoni mit einem schönen Klavierbasston“. Und das ist nur ein Beispiel für Unmengen verschiedenster Exoten, mit denen Striebel hier arbeiten kann, wenn er oder der Kunde das will: „Letztlich gibt es nichts, was ich nicht habe – ich muss es nur finden.“ Doch wer eine Striebel-Gitarre aus einheimischen Hölzern bevorzugt, der rennt bei dem Oberbayern nicht erst in den letzten Jahren, in denen Nachhaltigkeit und der Schutz der Tropenwälder an Relevanz gewonnen haben, offene Türen ein: „Unsere eigenen Hölzer haben mich schon immer fasziniert. Da gibt es natürlich verschiedene Arten von Ahorn, aber eben auch geflammte Kirsche, geflammte Birke, wenn diese auch schwer zu kriegen ist, Nussbaum, Zwetschge, Birne, Apfel, Eibe und Ruster, das Holz der Ulme.“



6.-8. MAI 2022

24. FOLKFESTIVAL VENNE

INTERNATIONALER FOLK
FOLKROCK
IRISH MUSIC
PLATTDEUTSCHE LIEDER
SINGER-SONGWRITER
GITARRE

Ökumenischer Folk-Gottesdienst

Sonntag Kunsthandwerkermarkt
rund um den Kirchplatz

HANNE KAH JENS KOMMNICK
ALLAN TAYLOR ROBERT CARL BLANK
& THE STRING POETS LAWAY TRIO
THE NECKBELLIES CORY CEZNEC
FOLK VANNER DER ŠENSTER GOB
GÜNTER GALL TIM LIEBERT DEVIL
STONE DANCER FOLK MY LIFE
BALLETTSCHULE WATKINS
THE SINGER IS ALWAYS LATE
PATATRAS! THREEPWOOD N'STRINGS

Änderungen vorbehalten

Kartenvorbestellungen + Infos:

www.folkfruehling.de
mail: info@folkfruehling.de

Venne im Osnabrücker Land
zwischen Bramsche und Bad Essen



Welch extreme Vorstellungen sich mit einem Joe Striebel verwirklichen lassen, belegt das ihm unmittelbar einfallende Instrument, das vor wenigen Jahren unter seinen Händen entstand: eine neunsaitige Akustikgitarre mit Fächerbundierung für die normalen sechs Gitarrensaiten sowie drei komplett bundlosen Bass-Saiten. Da all diese Saiten über ein gemeinsames Griffbrett verlaufen, musste ein Höhenunterschied im Holz zwischen der Gitarren- und der Bass-Abteilung eingeplant werden; zusätzlich wünschte der Kunde zwei getrennte Tonabnehmersysteme für Bass und Gitarre, um über verschiedene Verstärker spielen zu können. Damit das akustische und ergonomisch handhabbare Instrument die Bass-Frequenzen möglichst gut transportieren kann, wurde damals eine Jumbo-Form mit 16-Zoll-Korpus gewählt, und zumindest ursprünglich waren die Bässe mit Bariton-Saiten bespannt.

Ganz sicher baut auch Joe Striebel letztlich am häufigsten Steelstrings. Aber das heißt nicht, dass ihm andere Modelle grundsätzlich weniger am Herzen liegen würden. Eine Striebel-Archtop hat inzwischen auch ein Bernie Murphy von der Spider Murphy Gang geordert und bekommen – was der Gitarrenbauer, der schon von Kindesbeinen an

Fan der Band ist, als Ritterschlag empfindet. Doch generell, wenn es um Archtops geht, sind es in erster Linie Jazzler, die zu Striebel kommen. Natürlich gilt da im Grunde der gleiche Ablauf: persönliches Gespräch, spontaner Griff zu einer der Gitarren, die der Meister zum Aus- und Anprobieren bereithält. Und auch bei den Archtops geht es um Korpusgrößen: Eine solche Striebel gibt es von gewaltigen 19 Zoll (also außergewöhnlich groß) in Halb-Zoll-Schritten bis hinunter zu 15,5 Zoll (ungewöhnlich zierlich). Darüber hinaus baut er die ES-335-Kopie nach Wunsch mit verschiedenen Varianten des Sustain-Blocks zwischen vollmassiv, hohl und einer sehr zurückhaltenden Ausfertigung. Abgesehen von diesem letzteren, flachen und im Grunde ohnehin nur rein elektrisch benutzten Instrument lautet die Schlüsselfrage an Archtop-Interessenten, ob sie verstärkt oder akustisch spielen wollen.

Nylonstrings

Und wie hält er es mit den klassischen Gitarren? Er nennt sie gar nicht so, sondern spricht von „modernen Nylonstring-Gitarren“, die er anbietet. Das beruht zum Teil auf einem manchmal leider zutreffenden Klischeebild vom Klassikgitaristen als einem rückwärts-gewandten Ästheten, der jeden Anflug von Entertainment ablehnt; zum anderen kommen mit dem Wunsch nach einer Nylon-saitengitarre eher Musiker wie Peter Autschbach zu Joe Striebel: Sie wollen Pop, Fusion und lateinamerikanischen Jazz darauf spielen, und Joe Striebel baut seine Gitarren dann auch nicht mit klassischer Fächerbeleistung, sondern mit X-Bracing oder einem Gittermuster. Hinzu kommen deutlich schmalere Hälse als in der Klassik üblich, damit beim Wechsel eines Jazzers von der Archtop zur Nylonstring mitten im Konzert nicht plötzlich deutlich andere Griffbrettparameter berücksichtigt werden müssen.



Dass er seine selbstständige Werkstatt nun schon seit 20 Jahren betreibt, wäre Joe Striebel selbst kaum ein- oder aufgefallen; anscheinend musste er von Kunden überhaupt erst an das Jubiläum erinnert werden. Um das zeitlich einigermaßen festzumachen, hilft die Anlehnung seiner Selbstständigkeit an ein Event, das der Bayer selbst ins Spiel bringt: „In meinen Anfangstagen gab es die Open Strings in Osnabrück, eine tolle Veranstaltung – und aus meiner Sicht speziell eine, die mir damals sehr geholfen hat.“ Andererseits könnte man aber auch meinen, es gäbe die Gitarren von dem Mann mit der Rockabilly-Frisur doch sicherlich schon sehr viel länger – so präsent, wie er damit ist, glaubt man, hinter diesen Instrumenten von sehr gutem Ruf stehe schon eine richtig große und lange Tradition. ■

FOTOS: SCHULZ



Signature-Instrumente für Peter Autschbach: PA Nylon und PA-Archtop



ONLINE INFO
www.striebelguitars.com

A TRIBUTE TO A
SONGWRITING
LEGEND

GUILD A-20 MARLEY

INSPIRED BY BOB MARLEY'S
AT-HOME, SONGWRITING GUITAR
FROM 56 HOPE ROAD IN KINGSTON.

DISCOVER THE STORY BEHIND THE GUITAR
AT [GUILDGUITARS.COM/MARLEY](https://guildguitars.com/marley)



MARLEY x *Guild*



BOB
MARLEY

TM and © 2021 Fifty-Six Hope Road Music, Ltd.
Used under license.
bobmarley.com

MARTIN GUITARS

D-28 AUTHENTIC 1937 Vintage Low Gloss – Stage 1 Aging

Für besondere Wünsche gibt es den Custom-Shop. Und für ganz besondere Custom-Shop-Wünsche die Serie Custom-Shop-Expert. Martin Guitars knüpft an die eigene Vergangenheit an und bringt Replika von Pre-War-Modellen im Aged-Look auf den Markt. Wir haben ein D-28-Modell zum Test geordert.

Im Namen dieser Gitarre sind bereits viele Details verborgen. Authentic 1937: Damit will man darauf hinweisen, dass man die historischen Spezifikationen der Vorkriegsjahre ernstnimmt und möglichst authentisch umsetzt. Vintage Low Gloss: Dieses Finish vermittelt Look und Feeling einer alten Gitarre – eben nicht so perfekt und funkelnd hochglänzend lackiert wie bei aktuellen Acoustics. Und dann noch Stage-1-Aging. Das künstliche Altern von Gitarren ist bei unseren E-Gitarre spielenden Kollegen schon ein alter Hut. Fenders Custom-Shop betreibt das Aging-Business seit vielen Jahren mit Erfolg und – wie man zugeben muss – auch mit bisweilen grandiosen

Ergebnissen. Warum nicht auch bei akustischen Gitarren? Dachte man sich bei Martin. Stage-1-Aging ist die dezenteste Art, eine Steelstring alt wirken zu lassen. Es sind keine scheinbaren Beschädigungen oder größeren Spielspuren eingebracht. Die äußere Anmutung des Finishs und sein Griffgefühl sind – wirkungsvoll und glaubhaft – auf alt getrimmt; dazu kommen viele kleine Lackrisse auf der Decke. Dank unserer Vintage-Kolumne durfte ich schon einige alte und auch sehr alte Martins spielen. Das Aging dieser funkelnagelneuen Stage-1-Aged-Dreadnought ist gut gelungen und verströmt durchaus das gesuchte Vintage-Mojo – in dezenter Dosierung. So als hätte eine vor fast 90 Jahren gebaute Flattop die gesamte Zeit bis heute weitgehend ungespielt und gut geschützt im Koffer verbracht.

Konstruktion

Martins D-28 ist eines der ikonischen Designs der Gitarrengeschichte. Basis ist ein Square-Shoulder-Dreadnought-Korpus in 14-Fret-Bauweise mit Boden und Zargen aus massivem indischem Palisander. Dazu kommt eine dünn ausgearbeitete Decke aus massiver Adirondack-Fichte, unterbaut mit einer „hand-scalloped Authentic 1937 Forward Shifted X-Brace“-Verbalkung – die Leisten bestehen ebenfalls aus Adirondack-Fichte. Die Hölzer sind sorgfältig ausgesucht und stehen für höchste Qualität. Der Palisander ist sehr gleichmäßig gemasert, die Fichte hat Adirondack-typisch einige breite Streifen, ist



Gelungene Replik einer Pre-War-Martin mit dezentem Aged-Finish: D-28 Authentic 1937 Vintage Low Gloss – Stage 1 Aging

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Martin Guitars
Modell	D-28 Authentic 1937 Vintage Low Gloss – Stage 1 Aging
Typ	Dreadnought
Herkunft	USA
Korpus	indischer Palisander, massiv
Decke	Adirondack-Fichte, massiv
Verbalkung	forward-shifted scalloped-X-Bracing (aus Adirondack-Fichte)
Binding	Antique-White, mit Herringbone-Randeinlage
Hals	Mahagoni
Hals-Korpus-Übergang	14. Bund
Steg & Griffbrett	Ebenholz
Rosette	Style-28-Multistripe
Bünde	20, medium
Mechaniken	offene Waverly-Tuner, vernickelt, gealtert
Sattel/Stegeinlage	Knochen (aged)
Mensur	64,51 cm
Halsbreite	Sattel 44,4 mm/12. Bund 57,1 mm
Finish	Vintage Low Gloss Aged
Saiten ab Werk	Martin Authentic-Phosphor-Bronze Medium (.013–.056)
Preis	€ 6.995 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Musifacts
Info	www.martinguitar.com

MEDIA

- ➔ **Track 30** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



aus Knochen festgeklemt und laufen über eine knöcherne eingeklebte Stegeinlage. Damit die Decke vor Spielspuren geschützt ist, wurde ein Tortoise-farbenes Schlagbrett aufgeklebt.

Der Sattel ist ebenfalls aus Knochen, die Saiten laufen dann mit einer Mensurlänge von 64,51 Zentimetern zu den offenen vernickelten Waverly-Mechaniken. Die Kopfplatte hat die typische eckige Martin-Form, der Firmenname ist aufgeklebt, rückseitig entdecken wir eine Diamond-Volute am Hals-Kopfplatten-Übergang. Auch die Hardware – hier die Tuner sowie die knöchernen Parts und das Pickguard – wurden gealtert, womit der Look konsequent durchgehalten ist. Die Bundierung umfasst 20 schmale, mittelhohe Stäbchen, die an den Kanten sehr gut abgerundet sind. „Diamond & Squares“-Einlagen zieren das Griffbrett. Entgegen den originalen Modellen aus dem Jahr 1937 hat unsere Martin Authentic glücklicherweise einen modernen, einstellbaren Halsstab, der durch das Schallloch zugänglich ist. Vintage-gemäß sind die Hals-Korpus-Verbindungen per Dovetail-Joint (Schwalbenschwanzverbindung) sowie die Verwendung von Hide-Glue (Heißleim) und traditionellen Stoffstreifenverbindungen.

In den großen Linien wie in den kleinen Details hat der Martin-Custom-Shop mit dieser Version der D-28 ein tolles Vintage-orientiertes Instrument erschaffen. Diese Replik einer Pre-War-Flattop ist tadellos gebaut, bedient die nötigen traditionellen Parameter ebenso wie moderne Ansprüche an Haptik und Bedienbarkeit. Das angestrebte dezente Aging wurde bestens umgesetzt und drängt sich nicht auf. Tolles Handwerk auf höchstem Niveau!

Handhabung & Klang

Die D-28 steht archetypisch für das Dreadnought-Genre – jeder Gitarrist dürfte eine so großformatige Gitarre mal in der Hand gehabt haben. Der Hals dieses 1937er-Nach-

baus kommt im abgerundeten V-Profil und ist kräftig ausgebaut. Das ist überraschend gut zu spielen, aber sicher nichts für kleinhändige Gitarrist:innen. Die Bundierung ist hervorragend gemacht und bedient zeitgemäßen Spielkomfort; die Saitenlage ist so eingerichtet, dass auch kerniges Strumming ohne Nebengeräusche funktioniert. Die Bünde wurden übrigens mit einer Plek-Maschine schlussbearbeitet. Die Sattellbreite von 44,4 Millimetern ist ein guter Wert: Hier können Cowboy-Chord-Strummer ebenso locker agieren wie Fingerpicker. Ab Werk sind übrigens .013er-Saiten aufgezogen, die ein sehr straffes Spielgefühl ergeben.

Nun will ich wissen, wie diese exklusive Gitarre klingt! Die ersten einfachen Akkorde geben bereits Aufschluss darüber, dass das Klangbild, das man von einer D-28 erwartet, vollumfänglich bedient wird. Dieser Sound ist die Basis von unzähligen Hit-Begleitungen. Hier ist er besonders gut gelungen, denn das Instrument klingt nicht nur äußerst kraftvoll und bei Bedarf auch laut. Wenn man dynamisch und abwechslungsreich spielt, merkt man, dass diese Gitarre ganz besonders gut auf alle Feinheiten des Anschlags eingeht. Auch leises und poetisches Spiel sowie gelassene Fingerpicking-Patterns werden bestens umgesetzt. Der Ton ist auch bei zartem Anschlag vollmundig und lang ausklingend, umgekehrt ist die dynamische Bandbreite nach oben in Richtung kraftvolle Anschlagaktion extrem weit offen. Ich schaffe es nicht, die D-28 hier an ihre Grenzen zu bringen. Bei den Studioaufnahmen für die AKUSTIK-GITARRE-CD zeigt sich, dass sich der Klang gut an die Mikrofone schmiegt. Bei vielen großformatigen Steelstrings muss man bei Aufnahmen den Bass deutlich zähmen und entweder per Mikrofonanstellung oder in der Nachbearbeitung begrenzen. Unsere Custom-Shop-D-28 ist hier unproblematisch und wird schnell zur ziemlich besten Freundin der Studio-Mics.

Setzt alle Feinheiten des Anschlags bestens um.

Absolut gelungen und musikalisch uneingeschränkt einsetzbar ist auch das Frequenzbild. Bei sehr guten „echten“ Vintage-Instrumenten hatte ich oft das Gefühl, jede störende Frequenz sei im Lauf der Jahre aus der jeweiligen Gitarre herausgespielt worden. So wirkt verblüffenderweise auch diese funkelneue Martin-Dreadnought. Die Bässe sind fulminant, aber nicht dominant und vor allem gut konturiert und ortbar. Die Mitten definieren das Timbre, ertönen satt, holzig und mit maximaler Projektion; nasale Anteile sind aber gut gezähmt, sodass ein erfreulich offener und transparenter Klang entsteht. Das kann längst nicht jede Dreadnought – auch nicht im Premium-Segment – von sich behaupten! Die Glanzlichter schließlich sind genau das: wundervolle helle Farbtupfer, die das Klanggeschehen bestens ausleuchten, aber niemals aufdringlich oder scharf wirken. Kraftvoll, dabei überraschend feingeistig ist diese Dreadnought. Wie ein Kraftsportler, der in seiner Freizeit Ovid im Urtext liest, am liebsten Rilke zitiert und spätabends die Streichquartette von Brahms samt einem biodynamischen Grüntee genießt.

Fazit

Von einer Gitarre mit dem Label „Custom Shop Expert“ eines Premium-US-Herstellers wie Martin darf man viel erwarten. Diese gealterte D-28 wird allen Erwartungen gerecht, die man an solch eine Flattop-Steelstring haben kann. Sie ist – aus meiner persönlichen Sicht – klanglich und haptisch auf dem Niveau sehr guter echter Vintage-Klappen, die man noch finden kann (viele dieser Preziosen sind längst in Sammlungen wohlhabender Mitbürger verschwunden und nicht mehr verfügbar). Eine Traumgitarre für Liebhaber von Dreadnought-Sounds, generell für Martin-Fans, für Singer/Songwriter und für Player von jeglicher Americana-Musik. ■

RISSMANN GITARREN

COU COU PARLOR STEELSTRING

Kleine Gitarren erfreuen sich großer Beliebtheit. Und das mit gutem Grund: Eigenschaften wie leichte Handhabung, bester Griffbrettzugang und kompakte, stimmig aufgelöste Klangbilder vermögen ein solches Instrument zum sympathischen musikalischen Kompagnon zu machen.



Beste Spieleigenschaften, offener Klang: Rissmann Cou Cou Parlor-Gitarre

Ernie Rissmann fertigt seit mehr als 25 Jahren Gitarren. Seit 1977 als Gitarrist auf der Bühne aktiv, absolvierte er 1992 eine Lehre bei Hartmut Hegewald als Zupfinstrumentenmacher. 1995 machte sich Ernie dann mit einer eigenen Werkstatt in Münster selbstständig. Sein Fertigungsprogramm reicht von der klassischen Konzertgitarre bis hin zu modernen Designs mit versetzten Schalllöchern oder Fanned-Frets.

Konstruktion

Mit dem Modell „Cou Cou“ liegt uns ein handliches, aber keineswegs zu klein dimensioniertes Gitarrenformat klassischen Zuschnitts mit

Halsansatz am zwölften Bund in Händen. Die Maße sind gut gewählt, der Korpus ist mit 9,5 Zentimetern Zargentiefe am Halsansatz nicht zu flach ausgelegt, was für ein ordentliches Luftvolumen, das man in Bewegung setzt, sorgt. Ein wunderbar wolkig gemasertes afrikanisches Mahagoni-Pommes wurde zum Basismaterial für den Korpus mit spiegelgleich gefügtem Boden und elegant geschwungenen Zargen, dem die von einer Kreuzbalkung unterbaute Decke aus feinjähriger Alpenfichte mit Schallocheinlagen aus Eiche, Fichte, Abalone und Messing aufgesetzt wurde. Randeinlagen aus mehrfach unterlegtem Palisander und transparente Schlagschutzfolien auf der Decke komplettieren die Ausstattung. Der angenehm breite und überaus griffige verrundete Hals aus Cedro ist in Höhe des zwölften Bundes in den Korpus eingesetzt. Im Griffbrett aus Ebenholz finden wir 19 schlanke, sehr schön kantenglatt verarbeitete, goldfarbene Bünde, sowie kleine Punkteinlagen aus Perlmutt, filigran gerahmt von Karrees aus Messing. Der eingelegte Double-Action-Trussrod zur Halsausrichtung ist durch das Schallloch zu erreichen. Ein zweiteiliger, leicht versetzter Nullbund soll die immer etwas kritische Intonation im Bereich der ersten Bünde verbessern helfen. Die schmale, über eine kleine Volute unterhalb des Sattels aus Kno-

chen herausgeführte und mit Mahagoni samt Ziereinlage verblendete Kopfplatte ist mit Hipshot „GripLock“-Mechaniken in Gold-Ausführung mit Snakewood-Griffen bestückt. Die apart gestaltete Pin-Bridge trägt eine sorgfältig ausgearbeitete längenkompen-sierte Stegeinlage aus Knochen. Die Rissmann-Parlor verfügt über eine gar nicht mal so kurze Mensur von 640 Millimetern. Die Gitarre ist ausgesprochen detailgenau verarbeitet; kunstvolle kleine Einlagen sorgen für ansprechende optische Akzente. Die prachtvollen Hölzer werden durch ein samtiges Rubio-Monocoat-Oil-Finish geschützt und gleichzeitig effektiv in Szene gesetzt.

Handhabung & Klang

Der kleine Kuckuck – bei Übersetzungen von „Cou Cou“ aus dem Französischen findet sich auch der schöne Begriff „Stop-pelhopser“ – fügt sich umstandslos in die Hand und fühlt sich sofort rundum komfortabel an. Lediglich die zwar perfekt funktionierenden, aber auch etwas schweren „GripLock“-Mechaniken sorgen für eine leichte Kopflastigkeit der Gitarre, welche aber mit aufgelegtem Arm auch schon wieder vergessen ist. Das handliche Instrument fügt sich sitzend bestens an seinen Spieler. Mit einer Sattelbreite von 46 Millimetern öffnet sich die Parlor besonders willig dem zugeneigten Fingerpi-



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Rissmann Gitarren
Modell	Cou Cou
Typ	Parlor-Steelstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	Mahagoni-Pommes, massiv
Decke	Alpenfichte, massiv
Binding	Palisander, mehrfach unterlegt
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19 (+ kompensierter Nullbund)
Mechaniken	Hipshot „GripLock“, vergoldet mit Snakewood-Griffen
Sattel & Stegeinlage	Knochen
Mensur	64 cm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Rubio-Monocoat-Oil
Preis	€ 4.900 (inkl. Case)
Vertrieb	Rissmann Gitarren/Münster
Info	www.rissmann-gitarren.de

MEDIA

➔ Track 31 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

cker, was aber andere Spielweisen keinesfalls ausschließt. Der ausgesprochen griffige Hals spielt sich bei flach, aber nebengeräuscharm eingerichteter Saitenlage einfach fabelhaft.

Schnell und leicht lösen sich die Arpeggien, lassen sich intime Klänge von famoser Farbkraft aufrufen. Aber auch mit leicht geführtem Plektrum sind schöne Ergebnisse zu erzielen.

Kompakt und dennoch harmonisch gestaffelt stürmen perfekt aufgelöste Akkorde überraschend vital und offensiv aus dem Schalloch. Wie eigentlich immer bei Instrumenten mit Halsansatz am zwölften Bund verfügt der Ton über eine gute innere Festigkeit und stattliche Länge. Erstaunlich eigentlich, wie substanzreich bei der recht überschaubaren Korpusgröße die erfreulich gutkonturierten Bässe erscheinen, auf die dann warme und dichte Mitten stimmig aufzubauen vermögen. Die Krone setzt dem perfekt gestaffelten Klangambiente dann noch das frei und silbrig offen strahlende Höhentop auf. Gehaltene Noten und Linien erfahren auf den mittleren Saiten in den Lagen gespielt eine schöne Fokussierung. Diese leichte Präferenz der Mitten ist Ergebnis der Bauweise und für bestimmte Spielweisen oder Artikulationsformen ausgesprochen



förderlich. Die Klänge verfügen über eine knisternde Nähe und intime Beschaulichkeit. Besonders schön bei dieser kleinen Gitarre sind also das spontane Reflexverhalten und die ausgesprochen gutwillige Gefolgschaft in Sachen der tonfarblichen Gestaltung mit plastischer Projektion. Stark reagiert die Parlor in diesem Sinne auf verschiedene Spielpositionen und in der Umsetzung aller spieltechnischen Verzerrungen.

Klänge von intimer Beschaulichkeit.

Die perfekte Partnerin mithin für eine differenzierte und detailreiche Umsetzung der musikalischen Fantasie. Tatsächlich verbessert der zweiteilige Nullbund für eine längenkompensierte Berücksichtigung der verschiedenen Saitenstärken die Intonation der Gitarre in den ersten Bündeln. Das Stimmen auf eine bestimmte Tonart hin ist hier also nicht mehr nötig, die Terzen aller Grundakkorde in ihren verschiedenen Stellungen erscheinen harmonisch ausgeglichen – sehr schön!

Fazit

Das Modell „Cou Cou“ von Ernie Rissmann ist ein gutes Beispiel für die Qualität des individuellen heimischen Gitarrenbaus. Das aus feinsten Materialien mit detailreicher Finesse gefertigte Instrument gefällt über das blendende Äußere hinaus vor allem durch beste Spieleigenschaften und seinen offenen klanglichen Gestus. Neben der leichten Ansprache und plastischen Darstellung ist seine Flexibilität als weiterer Bonuspunkt zu nennen. Abseits der präferierten Fingerstyle-Technik reagiert die trefflich gestaltete Gitarre nämlich auch auf Plektrumspiel mehr als ordentlich, solange man ihr kein Kampf-Strumming zumutet. Darüber hinaus sind auch noch die saubere Intonation und die allgemeine Projektionskraft der nicht zu klein dimensionierten Parlor zu loben. Fazit: Diesem Kuckuck steht der Sinn nach mehr als nur nach eintönigem Rufen. Den wendigen westfälischen Sängerknaben lässt man sich von Ernie Rissmann doch gerne ins Nest legen. ■

TOP SHOP

GITARRENBAU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de

Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

Thomas Eichert
www.gitarrenbau.com

Saitensprung
Gitarren · Banjos · Mandolinen
Beratung, Verkauf, Reparaturservice
Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen
Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch

- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood,
Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar,
Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele
weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

Ernie Rissmann
Gitarrenbau
Schlautstiege 111 - 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

AMANN
GITARRENBAU
MEISTER INSTRUMENTE
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL
TEL.: 09851 53843
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren · Service · Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

AKUSTIK Gitarre
ANZEIGENMARKT
Alles rund um die akustische Gitarre
akustik-gitarre.com

DITSON

000-15 AGED

Lange Jahre war Sigma die niedrigpreisige Tochtermarke des US-Herstellers Martin. 2011 erwarb Günther Lutz, Gründer und immer noch kreativer Kopf des deutschen Vertriebs A.M.I. die Namensrechte und hat Sigma seither zum eigenständigen Label für Gitarren mit außergewöhnlichem Preis-/Leistungsverhältnis bei hohem Leistungsanspruch entwickelt.

Doch dieser Anspruch hat auch einen gewissen Preis, den nicht alle Einsteiger oder jungen Nachwuchs-Gitarristen zahlen können oder möchten. Und so bekam die einstige Tochterfirma Sigma im vergangenen Jahr ihrerseits eine Tochter: Ditson, deren Gitarren die Bedürfnisse beginnender Gitarristen bedienen sollen, die (noch) kein Geld für Features wie massive Decken ausgeben können, aber dennoch sauber gefertigte, gut spielbare Instrumente erwarten.



Günstige, aber gute Triple-0 im gealterten Look: Ditson 000-15 Aged

Aktuell bietet Ditson zwei Serien, beide bis auf die Hälse komplett aus gesperrten Hölzern gebaut: Die 10er-Reihe hat Fichtendecken, die preislich etwas höher, aber immer noch unter der 300-Euro-Marke liegende 15er-Reihe Tops aus Mahagoni. In beiden Serien gibt es Dreadnoughts und 000-Modelle in verschiedenen Finish- und Ausstattungsvarianten (unter anderem elektroakustisch mit Cutaway und Linkshänder-Versionen). Unsere Testgitarre ist die 000-15-Mahagoni-Vollakustik im „Aged“-Finish.

Konstruktion

Bis auf Steg und Griffbrett – beide aus Laurel-Holz – besteht die Ditson 000-15 komplett aus Mahagoni, versiegelt mit dünner, offenporiger Lackierung, die den rustikalen Charme eines Instruments vermittelt, das viele Jahre auf einer Farm nicht weit vom Kamin verbracht hat. Das kann man durchaus mögen (mir gefällt's!), definitiv fühlt es sich angenehm griffig an. Unter dem Schalloch wird der dünne Lack durch ein Pickguard geschützt. Die Saiten werden von sechs Kunststoff-Pins gehalten, verlaufen von dort über den intonationskompensierten Steg und den Sattel (beide aus Knochen) zu geschlossenen Mechaniken im Schaller-Stil. Mit dem etwas spröde wirkenden Laurel-Holz und dem schlichten Finish versucht die 000-15 gar nicht erst, edel zu wirken. Aber dort, wo es drauf ankommt (Bauqualität, Steg- und Sattelmateriale, ordentliche Bundierung), hat der Hersteller nicht gespart und bietet solide Qualität.

Handhabung & Klang

Handlich sind 000-Modelle immer – dieses ist zudem recht leicht. Der schlanke Hals mit D-förmigem Profil dürfte allen, die keine pizzagroßen Pranken haben, gut in der Hand liegen. Trotz der .012er-Besaitung (mit langlebigen beschichteten D'Addario-Saiten) lässt sich die Testgitarre dank guter Einstellung und Saitenlage ab Werk ohne übermäßigen Kraftaufwand der Greifhand spielen. Mit der Dynamik, der leichten Ansprache oder der feinen Obertonstruktur von Gitarren mit massiven Hölzern kann und will die Ditson Triple-0 nicht mithalten, aber was sie klanglich zu ihrem Preis bietet, ist dennoch absolut beachtlich: ein durchsetzungsfähiger, holziger Klang mit tragfähigen Mitten auch bei Einzelnoten, perkussivem Attack und hinreichend Bauch. Die Ditson 000-15 macht gezupft wie auch mit dem Plektrum gespielt Spaß.

Fazit

Nicht nur Einsteiger, auch Hobby-Blueser, Straßenmusiker oder Viel-Reisende können mit der Ditson 000-15 Aged große Freude haben: Ihr Preis lässt noch Geld übrig für ein paar Gitarrenstunden oder die Urlaubskasse, und sie verzeiht, wenn sie mal einen Kratzer abbekommt. Dort aber, wo es drauf ankommt – nämlich beim soliden Klang und ordentlicher Spielbarkeit – zeigt sie keine Schwächen. Klasse! ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Ditson
Modell	000-15 Aged
Typ	Triple-0-Steelstring
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni
Decke	Mahagoni
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Laurel
Bünde	20 medium
Mechaniken	Schaller-Style, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	63,2 cm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 53 mm
Finish	Distressed Satin, offenporig
Preis	€ 285 (ohne Koffer)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.ditson-guitars.com

MEDIA

➔ Track 32 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Foto: Brandon Jackson

Tommy Emmanuel hat sich für den Da Capo 75 entschieden - den besten Amp, den wir bisher gebaut haben. Mehr auf udo-amps.com und facebook.com/udo-amps

udo roesner amps

Listening to you I get the music...




CHRISTIAN STRAUBE

Ein Wanderer zwischen den Welten



Die neueste CD ist erhältlich bei:

www.edition-red.com
www.christianstraube.com




Sit'n'Rudi

"Love and Share"



Leise Töne in lauten Zeiten

Zwei Akustikgitarren, zwei Stimmen, Bansuri und ein bisschen Schnick-Schnack...

Handgemacht, kraftvoll und doch leicht wie ein Schmetterling...



Sit'n'Rudi
Love and Share

**electroman
tica**

www.sitnrudi.com



Meigel
Handcrafted Guitars

www.gitarrenbau-meigel.com

STEFAN MEIGEL

TRIPLE-0

Gitarrenbaumeister Stefan Meigel aus Bad Heilbrunn beglückt uns mit einem traditionell gebauten Instrument: einer Triple-0 in 12-Fret-Bauweise.

Bei der Vielfalt der aktuell in der Szene anzutreffenden besonderen Baudetails ist es fast schon wieder erfrischend, einem so klar auf die Tradition ausgerichteten Instrument zu begegnen.



Höchste Klangkultur, tadelloses Handwerk: Stefan Meigel Triple-0

Etwas Historie gefällig? Die Größenbezeichnungen von Steelstrings mit Nullen geht auf die Martin-Nomenklatur zurück. Die Größe 0 („single-oh“) war ab 1850 die damals größte Flattop-Steelstring, etwa 20 Jahre später erblickte die nächstgrößere 00 („double-oh“) das Licht der Welt, später dann die 000 („triple-oh“). Diese Größen entsprechen in etwa den Bezeichnungen Concert, Grand-Concert und Auditorium, die viele Hersteller alternativ benutzen. Heute gelten die Nuller-Gitarren als eher kleinformatige Modelle – verglichen mit Ausmaßen von Jumbo- oder Dreadnought-Steelstrings. Martins Triple-0 wurde als 12-Fret-Modell geboren – sprich:

Der Hals-Korpus-Übergang lag am zwölften Bund. Später, ab 1932, wurden die Dreifach-Null-Flattops auch mit moderner 14-Bund-Konstruktion gebaut. Aus Sicht vieler Gitarristen sind 12-Fret-Triple-0-Steelstrings so nah an einer Klassikgitarre, wie es Stahlsaiten-Acoustics eben sein können. Als größte Form der „Kleinformatigen“ ist die Triple-0 ein beliebter und gelungener Kompromiss aus Klang, Lautstärke und Spielkomfort.

Konstruktion

Stefan Meigels Interpretation der traditionsreichen Auditorium-Steelstring ist in einer gängigen Holzkombination gebaut: Boden und Zargen aus massivem ostindischen Palisander höchster Qualitätsstufe treffen auf eine massive Haselfichtendecke aus dem Val di Fiemme. Die Maserungsunregelmäßigkeiten der Decke (genannt „Haselung“) sind nicht dominant, sorgen aber bei näherem Hinsehen für ein attraktives Äußeres und brechen die gleichmäßige Struktur des ansonsten sehr feinjährigen Deckenholzes auf. Die Decke wurde spiegelgleich gefügt („book-matched“) und besitzt an den äußersten Flügeln eine Stelle mit auffallend breiter Maserung, die fast schon wie Adirondack-Fichte aussieht. Unterbaut ist dieses Top mit einem Scalloped-X-Bracing aus sorgfältig geschliffenen Fichtenleisten. Auch der Palisander von Boden und Zargen kommt in grandioser Optik und sehr gleichmäßigem Brauntönen mit dichter Linienführung. Der Boden ist ohne Trennstreifen gefügt. Die Korpuskanten sind mit Echtholz-Bindings aus geflammtem Ahorn gestaltet, Decke und Schallloch sind

überdies mit einem Herringbone-Streifen eingerahmt. Ich erwähnte eingangs die Verwandtschaft der Triple-0 mit der Klassikgitarre: Beim direkten Größenvergleich ist dieses Instrument rundum einen knappen Zentimeter größer und insbesondere mit 51,9 Zentimetern etwas länger als eine typische Konzertgitarre. Die Korpusdicke bemisst sich gerundet auf 10 Zentimeter an der hinteren Zarge und auf 9 Zentimeter am Halsansatz.

Der Hals besteht aus recht hellem Honduras-Mahagoni, die Rückseite ist als gut abgeflachte D-Form ausgearbeitet. Das Griffbrett ist wie das vorderseitige Kopfplattenfurnier aus Ebenholz; der Steg ist aus Makassar-Ebenholz. Er ist im Gegensatz zu den Martin-Bridges

recht zierlich und leicht gerundet gestaltet. Die Saiten werden von hellen Steckerchen mit Perlmutt-Auge gehalten und laufen über eine kompensierte Stegeinlage aus Knochen.

Das Klangbild ist ausgewogen und erstaunlich kräftig.

Auch das Griffbrett ist mit einem Ahorn-Binding eingerahmt und trägt 20 recht schlanke Medium-Bünde von Jescar; es sind die Gold-Frets, etwas härter als die üblichen Neusilber-Bünde, aber nicht ganz so hart wie Edelstahl. Die Bundierung ist perfekt gemacht. Perfekt gearbeitet ist auch der Knochen-Sattel, der die Saiten zur Fensterkopfplatte führt. Eingelegt im Ebenholz-Furnier ist der Meigel-Schriftzug, einzige weitere Verzierung ist ein sehr dezentes dreiteiliges Mini-Inlay am zwölften Bund des Griffbretts. Die offenen, verchromten Mechaniken von Gotoh arbeiten souverän und erlauben exaktes Stimmen dieser Triple-0. Zur

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Stefan Meigel
Modell	Triple-0
Typ	Triple-0-Steelstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	ostind. Palisander, massiv
Decke	Haselfichte, massiv (Val di Fiemme)
Verbalkung	X-Bracing
Binding	geflammter Ahorn
Hals	Honduras-Mahagoni
Hals-Korpus-Übergang	12. Bund
Steg	Makassar-Ebenholz
Griffbrett	Ebenholz
Rosette	Herringbone
Bünde	20, Jescar Gold-Frets
Mechaniken	Gotoh, offen, verchromt
Sattel/Stegeinlage	Knochen
Mensur	645 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56 mm
Finish	Nitrolackierung, hochglänzend
Saiten ab Werk	.012–.053
Preis	€ 4.650 (inkl. Hardcase)
Vertrieb	Meigel Guitars/83670 Bad Heilbrunn
Info	www.gitarrenbau-meigel.de

MEDIA

- ➔ **Track 33** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



Lagenorientierung sind schwarze Mini-Punkte im Ahorn-Binding eingesetzt. In Summe ist Stefan Meigels Triple-0-Modell aus besten Materialien gefertigt und handwerklich tadellos verarbeitet. Boden, Zargen und Decke sind hochglänzend mit Nitrolack endbehandelt, der Hals ist seidenmatt lackiert.



Handhabung & Klang

Eine Triple-0 ist per Definition unkompliziert zu bespielen und bietet hohen Komfort. Meigels 000-Interpretation ist besonders angenehm zu spielen, denn Halskrümmung und Saitenlage wurden auf maximale Bequemlichkeit hin eingestellt. Die Saitenlage ist niedrig, aber bei mittlerem Anschlag muss man dennoch keine größeren Nebengeräusche befürchten. Auch die Sattelkerben sind genau richtig gemacht, sodass die gängigen Akkorde in der offenen Lage besonders leicht zu greifen sind. Die Halsbreite am Sattel bemisst sich auf 46 Millimeter – das ist ein geeigneter Wert für eine Triple-0, denn diese Größe und gerade die 12-Fret-Bauweise mit offener Kopfplatte steht besonders bei Fingerpickern hoch im Kurs. Die Jescar Gold-Frets spielen sich ebenfalls toll, in der gewählten Höhe und Breite bedienen sie das Spielgefühl von Traditionalisten; moderner orientierte Spieler könnten bei Stefan Meigel auch Jumbo-Bundstäbchen ordern. Die Bundoberflächen sind extrem glatt, auch bei intensivem Fingervibrato gibt es keine schabenden Nebengeräusche, und die Saiten gleiten extrem geschmeidig über die Bundkronen.

Viel Erfreuliches gibt es auch über den Klang zu berichten: Die Meigel Triple-0 setzt die Aktion des Spielers in inspirierende Klänge um,



sodass man das Instrument gar nicht mehr weglegen möchte. Das Klangbild ist ausgewogen und erstaunlich kräftig, die erzielbare Lautstärke ist bemerkenswert. Beim Fingerpicking werden Anschlagsmuster ebenso wie unabhängige Stimmführung transparent und trennscharf dargestellt, Akkorde ertönen mit homogenem Zusammenklang der Stimmen, das Sustain ist ausgesprochen lang und gleichmäßig und verbleibt zudem im grundtönigen Bereich. In Summe ein wirklich tragfähiger Klang, mit dem man delikate Feinheiten ebenso umsetzen kann wie dichtes und gern auch kräftiges Spiel. Definitiv ist etwas von den Genen der Martin-Gitarren und eben deren typischem Sound auch in Stefan Meigels Triple-0-Steelstring zu entdecken. Gerade die doch satt ausgebauten Bässe – angesichts des überschaubaren Formfaktors – erinnern an den Trademark-Klang der US-Flattops aus Nazareth. Ein dichtes Mittenspektrum ohne unerwünschte Resonanzen setzt auf den gut konturierten Bässen auf und sorgt für ein durchaus muskulöses Auftreten des Instruments. Die Höhen setzen angenehme Glanzlichter und eine lichte Aura um Töne und Akkorde, tendieren aber nicht in die Hi-Fi-Richtung, sondern bieten wohlbemessene Abrundung nach oben. In Summe würde ich das als modernen Vintage-Sound beschreiben – ein Klang, mit dem sich viel erledigen lässt.

Stefan Meigels Triple-0 lässt sich als Instrument zur Song-Begleitung nutzen und setzt auch Strummings erstaunlich gut um; lediglich bei übermotiviertem Geschrammel mag die edle Gitarre nicht mehr so richtig mitgehen. Auch Blues oder andere Roots-mäßige Musik passt wunderbar, denn der Sound der Dreifach-Null-Steelstring ist zwar edel, aber dennoch bodenständig und erdig. Farbenreiche Jazzakkorde bis hin zu dissonanten Intervallen sind kein Problem, aber dank der Klanggüte tönen auch einfache Griffe schon äußerst selbstbewusst und musikalisch.

Fazit

Gitarrenbaumeister Stefan Meigel hat die selbstgesetzte Aufgabe, eine traditionell ausgelegte Triple-0 zu bauen, bestens gelöst. Seine Flattop bietet alles, was man von einem solchen Gitarrentyp in 12-Fret-Bauweise erwartet, in höchster Klangkultur. Addiert man dazu die Auswahl qualitativ hochwertiger Materialien und die tadellose handwerkliche Ausführung, erhält man in Summe eine tolle Triple-0, geeignet insbesondere für Fingerpicker, aber auch absolut tauglich als Allround-Steelstring für alle Stilrichtungen. ■

25.–29.5.2022

24. Schorndorfer Gitarrentage

WORKSHOPS

Christophe Godin (F)
Tips & Tricks for Modern Guitar

Dan Patlansky (ZAF) Blues Rock

Wolfgang Schmid (D) Band

Jule Malischke (D) Songwriting

Ulf Wakenius (SE) Jazz

Eric Lugosch (US) Fingerstyle

Karim Baggili (BE)
Acoustic World Music

Alexandr Misko (RUS)
Percussive Fingerstyle

KONZERTE

Mi., 25.5. 20 Uhr
ACOUSTIC NIGHT
**Jule Malischke, Eric Lugosch
Alexandr Misko**

Do., 26.5. 20 Uhr
BLUES & ROCK NIGHT
**Dan Patlansky & Band
N.N.**

Fr., 27.5. 20 Uhr
JAZZ & WORLD MUSIC NIGHT
**Ulf Wakenius & Paulo Morello
Karim Baggili & Band**

Sa., 28.5. 20 Uhr
MIXED MUSIC NIGHT
**Wolfgang Schmid & Luminos W
The Prize**

So., 29.5. 17 Uhr
FINALE
**Abschlusskonzert der
Workshop-Teilnehmer*innen**

Anmeldung seit
15. Januar 2022
Infos und Anmeldung unter
www.schorndorfer-gitarrentage.de

**Kulturforum
Schorndorf**

Tickets für die Konzerte bei allen
bekannten Vorverkaufsstellen
und unter reservix.de

SEEFELDT

CANDY JANE TWELVESTRING

Ist das etwa ein kleiner, sich abzeichnender Trend? Gitarrenbauer Andreas Seefeldt aus Hamburg beglückt uns mit einem 12-String-Modell, das einen für dieses Genre recht kleinen Korpus hat. Und auch weitere Konstruktionsdetails sind für Zwölfsaitige eher ungewöhnlich.

Twelvestring-Flattops haben gefälligst große Bodys zu haben. Dreadnought oder Jumbo. Schaut man sich bei Firmen wie Martin oder Guild um, so sind deren Zwölfsaitige regelmäßig ordentlich große Gitarren-Schlachtschiffe. In letzter Zeit jedoch trifft man häufiger auf alternative 12-String-Konzepte. So auch bei der vorliegenden „Candy Jane“ von Seefeldt Guitars.

Konstruktion

Bei der Auswahl für Boden und Zargen will der Gitarrenbauer das Potenzial des verbauten massiven Cocobolo-Holzes ideal zur Geltung bringen. Was sich zunächst in der hinteren Zarge andeutet, ist beim Boden in voller Pracht zu bewundern: ein starker Kon-

trast des intensiv gemaserten rotbraunen Holzes bis hin zu einem hellen, fast an Ahorn erinnernden Farbton. Großes Kino! Die perfekt gemachte Nitro-Hochglanzlackierung bringt die Muster der Hölzer ideal und mit beeindruckendem 3D-Effekt zur Geltung. Die Decke besteht aus massiver Adirondack-Fichte. Dieses Holz hat aufgrund der häufigen Verwendung bei den legendären „Pre-War-Steelstrings“ einen guten Ruf. Das hier verbauten Stück ist sehr gleichmäßig gemasert und weist nur an einigen Stellen die sonst oft anzutreffenden breiten Streifen von Adirondack-Fichte auf. Als Korpusform wurde das Triple-0-Format gewählt und dies dann in 12-Fret-Bauweise ausgeführt. Die Fichtendecke ist mit einem Scalloped-X-Bracing unterbaut, der Hals wurde per Schwalbenschwanz-Verbindung eingeleimt. Der Korpus der „Candy Jane“ ist knappe 52 Zentimeter lang und 8,5 bis 10 Zentimeter tief. Eine Triple-0 kann man sich wie eine leicht vergrößerte und etwas in die Länge gezogene Torres-Klassikgitarre vorstellen. Das Binding besteht aus tiefschwarzem Ebenholz und ist rund um die Decke mit einem Herringbone-Streifen angebaut. Auch

die Schalllochrosette besteht aus dem Herringbone-Inlay; unterhalb der Öffnung schließt ein tropfenförmiges Schlagbrett in Tortoise-Optik an und schützt die Decke vor Plektrum-Spuren.

Die zwölf Saiten werden mit hölzernen Pins im Steg aus Ebenholz festgeklemmt, ab Werk sind Elixir-Strings in den Stärken .010 bis .047 aufgezogen. Sie

Kleinformatige Zwölfsaitige für Gourmets: Seefeldt Candy Jane 12-String

laufen über eine leicht kompensierte Stegeinlage aus Knochen zum sauber gekerbten Sattel aus selbigem Material. Die langgezogene Kopfplatte ist wieder mit dem kontrastreichen Cocobolo furniert. Zwölf Mechaniken vom Typ Gotoh 510 Mini tun hier ihren Dienst, ausgestattet mit braunen Plastikgriffen, die das Tortoise des Pickguards aufgreifen. Die Tuner arbeiten (zum Glück) perfekt: Es gibt kaum etwas Nervigeres als eine Twelvestring, die sich nicht geschmeidig stimmen lässt. Bei dieser Seefeldt „Candy Jane“ sind Stimmen und Stimmstabilität perfekt



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Andreas Seefeldt
Modell	Candy Jane 12-String
Typ	Triple-0
Herkunft	Deutschland
Korpus	Cocobolo
Decke	Adirondack-Fichte
Verbalkung	Scalloped-X
Binding	Ebenholz & Herringbone-Purfling
Hals	Mahagoni
Hals-Korpus-Übergang	12. Bund
Steg & Griffbrett	Ebenholz
Rosette	Herringbone
Bünde	21, medium
Mechaniken	Gotoh 510 Mini
Sattel/Stegeinlage	Knochen
Mensur	630 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm
Finish Korpus	Nitrolackierung, hochglänzend
Finish Hals	PU-Lack, glänzend
Saiten ab Werk	Elixir .010–.047
Preis	€ 4.950 (ohne Koffer); € 5.150 mit Hiscox-Pro-Case
Vertrieb	Seefeldt Guitars/Hamburg
Info	www.seefeldt-guitars.com

MEDIA

➔ Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



gelöst, was auch daran liegt, dass die Sattelkerben in Tiefe und Breite ideal ausgearbeitet sind, sodass hier nichts klemmen kann. An der Kopfplatte finden wir den Zugang zum Halsstab, hier gelöst wie bei manchen E-Gitarren: Man sieht eine nicht abgedeckte Öffnung, in die ein 4-Millimeter-Innensechskantschlüssel passt. Das ist optisch extrem unauffällig, und man kommt ohne weiteres Werkzeug sofort zum Trussrod.

Der Hals besteht aus Mahagoni, im Gegensatz zum Korpus ist er mit einem Zwei-Komponenten-PU-Lack in glänzender Ausführung behandelt. Laut Andreas Seefeldt ist dieser Lack strapazierfähiger als Nitrolack. Das Griffbrett ist aus Ebenholz, eingelassen sind 21 Medium-Bünde. Die gefallen mir ausgesprochen gut, denn sie sind mittelbreit und recht hoch, außerdem ist die gesamte Bundierung geradezu vorbildlich gemacht. In Sachen Verzierung gibt sich die zwölfsaitige „Candy Jane“ zurückhaltend: Das Logo des Erbauers auf der Kopfplatte, ein kleines Inlay im zwölften Bund, beides aus Perlmutter – das war's schon. Die Lagen werden durch drei Punkteinlagen an der Halsoberkante in den Bünden 5, 7 und 9 markiert. Neben der Korpusgröße ist die kurze Mensur von 630 Millimetern sicher eine Besonderheit dieser Gitarre. Triple-0 plus Zwölf-Bund-Konstruktion plus 63er-Mensur: Alles zusammen sorgt dafür, dass das Instrument fast ein wenig zierlich wirkt. Gespannt sein dürfen wir auf die klanglichen Auswirkungen dieser Bauweise. Als Zwischenfazit lässt sich konstatieren: Hier wurden beste und sorgfältig ausgesuchte Materialien höchst fachkundig verarbeitet. Auch der kritische Betrachter findet nichts zu beanstanden. Im Gegenteil, die Qualität darf man als vorbildlich bezeichnen.

Handhabung & Klang

Gitaristen und Zwölfsaitige: Allzu oft ist das eine Art Hassliebe. Liebe: weil man den flirrenden Jangle-Sound dieser Besaitung mag. Hass: weil bei den meisten Twelvestrings der Spielkomfort zu wünschen übriglässt und

man nicht längere Zeit locker am Instrument agieren kann. Andreas Seefeldts „Candy Jane“-Twelvestring ist das Gegenbeispiel! Die Gitarre spielt sich überaus leicht, der Griffbretzzugang ist ideal, die Finger laufen gelassen und geschmeidig, man vergisst gar zwischendurch – zumindest haptisch –, dass man eine Zwölfsaitige in der Hand hat. Das hat zu tun mit der insgesamt eher zierlichen Triple-0-Größe. Und mit der idealen Einrichtung von Halskrümmung, Saitenlage, Stegeinlage und Sattel. Auch das Halsmaß mit 46 Millimetern Sattelbreite und einem recht schlanken Profil trägt zum bemerkenswerten Spielkomfort bei. Nicht unterschätzen sollte man auch den Effekt der kürzeren Mensur. Dadurch ist die Saitenspannung geringer, was sich bei zwölf zu bespielenden Saiten besonders deutlich bemerkbar macht. Volle Punktzahl an dieser Stelle: Das ist eine der angenehmsten Twelvestrings, auf der ich je spielen durfte.

Auch der Klang ist beeindruckend. Die glitzernde Sound-Fläche, die man von einer so besaiteten Steelstring erwartet, ist in voller Pracht zu hören. Doch während viele zwölfsaitige Kolleginnen zwar eine nette Fläche

produzieren, bietet Andreas Seefeldts „Candy Jane“ eine bemerkenswerte Klarheit und Kontur im Ton. Hier verwischt nichts, das Spiel des Gitarristen wird in feinzeichnender Transparenz zu Gehör gebracht. Jede Feinheit von Artikulation und Anschlag ist präsent, ob man nun volle Akkorde spielt, Arpeggien, Picking-Muster oder Melodielinien. Das bedeutet allerdings,

dass man auch sauber spielen muss. Diese Twelvestring ist für alle typischen Begleitaufgaben eines solchen Modells bestens vorbereitet, man kann aber auch solistisch und im fortgeschrittenen instrumentalen Fingerstyle auf ihr spielen. Auch stilistisch ist mit diesem in sich ruhenden Sound alles drin. Blues? Klar, warum nicht, gern auch mal mit Bottleneck. 70er-Jahre-Songs? Unbedingt! Zwölfsaitige Explorationen im Stil von Ralph Towner? Auf jeden Fall. Sagte ich schon, dass auch Power-Picking à la Leo Kottke viel Freude

macht auf dieser Klampfe? Grundsätzlich klingt die „Candy Jane“ als Triple-0 mit kurzer Mensur immer etwas charmanter und fokussierter, als man das von

den großformatigen Twelvestrings gewohnt ist. Dabei ist das Klangvolumen durchaus beachtlich, doch es ist die Abbildungsgüte aller Fingeraktionen, die hier nachhaltig beeindruckt.

Fazit

Wenn eine Zwölfsaitige so angenehm zu spielen ist wie hier, verdient dies höchstes Lob. Welcher Gitarrist will schon mit jedem Akkord kämpfen? Bei der „Candy Jane“-Twelvestring aus der Werkstatt von Andreas Seefeldt stimmt einfach alles: beste Materialien, hohe Handwerkskunst, idealer Spielkomfort, toller Klang. Eine Zwölfsaitige für Gourmets, mit höchstem Genussfaktor. ■

Glitzernde Klangfläche einer 12-String in voller Pracht.



DUKE GUITARS

FLAMENCO

Wer eine kostengünstige Flamenco-Gitarre sucht, sollte sich die Duke Flamenco ansehen, die einiges zu bieten hat.

Das Konzept der Duke-Gitarren – kostengünstige Fertigung in China, Optimierung in Deutschland – hat Armin Hanika erfunden, die Marke konnte sich bei preisbewussten Ein- und Aufsteigern gut etablieren. Inzwischen betreut Bestacoustics die Duke-Gitarren. Das Produkt-

portfolio ist unverändert geblieben und umfasst Nylon- und Steelstrings, darunter auch Spezialitäten wie unser Testmodell, die Duke Flamenco.

Konstruktion

Wir haben es mit einer „Blanca“ zu tun: Die Duke Flamenco hat eine Fichtendecke und einen Zypressen-Korpus – die klassischen Flamenco-Tonhölzer. Nur die Decke ist massiv, der Korpus ist gesperrt. Typisch ist die niedrige Zargenhöhe, was einen perkussiven Klang begünstigt. Die Decke aus Schweizer Alpenfichte ist, entsprechend den Flamenco-Standards, dünn gearbeitet und optisch von bemerkenswerter Qualität. Die Einfassungen sind aus ostindischem Palisander, woraus auch Saitenhalter, Kopfplattenfurnier und das hand-polierte Griffbrett, welches der zur Stabilisierung mit Palisander verspernte Cedro-Hals trägt, gemacht sind. Die 20 Bünde blitzen dem Adlerauge spiegelblank entgegen, während die Prüferhand an den perfekt entgrateten Bundenden entlangfährt. Alle Achtung, das ist Optimierung im besten Sinne des Wortes. Die Abrichtung von Ober- und Untersattel – beide aus Rinderknochen – steht dem „Fretjob“ in nichts nach. Produktmanager David Jendro: „Sattel und Stegeinlage werden nach der Überarbeitung der Bundierung sorgfältig optimiert, gegebenenfalls auch ausgetauscht.“ Es wird also einiger Aufwand in Tübingen getrieben.

Wir zoomen zum Kopf der Deutsch-Chinesin: Erfreut bemerken wir sogleich die guten Mechaniken des Spezialisten Der Jung. Die haben verschraubte Flügel aus Elfenbein-Imitat und überzeugen mit gutem, geschmeidigem Gleichlauf. Mit glänzendem Acryl-Lack ist die Gitarre versiegelt und gut geschützt, ein durchgehender transparenter Schlagschutz behütet

die Decke vor Golpe-Attacken des Spielers. Insgesamt ist die Verarbeitung überdurchschnittlich gut und weit über dem Preisklassen-Durchschnitt.

Handhabung & Klang

Die Gitarre hat eine erwartungsgemäß flache, wenngleich nicht superflache Saitenlage. Gut so, denn so ist auch dynamisches, klassisches Spiel ohne „Flamenco-Crunch“ möglich. Dank der – für eine Flamencogitarre – kurzen 65er-Mensur ist das Greifgefühl sehr angenehm. Dem erfahrenen Spieler könnten die recht dünnen, gleichwohl sehr guten Savarez-Saiten schon fast zu weich vorkommen. Aber das ließe sich einfach Abhilfe schaffen. Die Duke ist sehr gut intoniert. Im Verbund mit den guten Mechaniken ist mithin stimmungsmäßig ungetrübtes Spiel über den gesamten Tonumfang möglich.

Ab dem ersten Rasgueado überzeugt die Gitarre mit beachtlicher Lautstärke bei knackig-spritzigem Timbre – genau das, was von einer Flamencogitarre zu erwarten ist. Die schnelle Ansprache begünstigt Daumentechiken wie Alzapúa, Picados und die diversen Rasgueado- und Arpeggio-Varianten. Die Bässe sind klar und gut fokussiert, die Mitten fest, ohne zu dominieren, der Diskant tönt angenehm präsent. Bis zur siebten Lage kann die Duke auch mit einer vollmassiven Profigitarre mithalten, darüber verliert der Klang in den Höhen leicht an Substanz. Dagegen erscheinen manche gleich teure Mitbewerberinnen insgesamt flach und leicht verschnupft. Klanglich spielt dieses Instrument schon in der gehobenen Mittelklasse. Dabei ist es nicht mal auf Flamenco festgelegt: Mit angepasstem Anschlag gelingt auch Klassik auf dieser Gitarre, während Latin, Fingerstyle(-Jazz) und Pop ohnehin zu jeder guten Flamencogitarre wie dieser Duke passen.

Fazit

Die Duke Flamenco gehört sicher zu den besten Flamencogitarren ihrer Preisklasse: Die Verarbeitung ist tadellos, die Gitarre ist sehr gut beispielbar und klingt vor allem teurer, als sie ist. Ob in ihrer angestammten Domäne oder in anderen Stilistiken: Die Duke Flamenco überzeugt Einsteiger, Aufsteiger und Profis, die eine gute Zweigitarre brauchen, gleichermaßen. ■



Knackig-spritziges Timbre: Duke Flamenco

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Duke
Modell	Flamenco
Typ	Flamencogitarre
Herkunft	China
Korpus	Zypresse, gesperrt
Decke	Schweizer Alpenfichte, massiv
Binding	ostindischer Palisander
Verbalkung	Fächerbeileistung
Hals	Cedro
Griffbrett	ostindischer Palisander
Bünde	20
Mechaniken	Der Jung, vergoldet
Steg	Palisander
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Besonderheiten	in Deutschland optimiert
Finish	Acryllack, Hochglanz
Preis	€ 617 (ohne Gigbag)
Vertrieb	Bestacoustics/Reinhardt GmbH
Info	www.duke-guitars.de

MEDIA

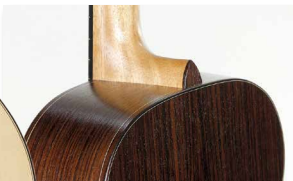
➔ Track 35 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD




QUENZEL

custom guitars





www.queznel-guitars.de

Quenzel custom guitars
Dammstraße 26
63571 Gelnhausen

JAZANDO GUITAR DUO

Jazz meets Classic

02.04. Bremen
13.05. Bochum
20.05. Hamburg
21.05. Wuppertal





www.jazando.de

CLIVE CARROLL

15./16.10.2022
Konzert & Workshop
"Fingerstyle deLuxe"




S.Meinen / W. McNicol 28.08.2022

www.daskulturgut.de

3. DORFENER SAITEN FESTIVAL

5.3. - 17.7.

/ Pepe Romero
/ Lauschgold
/ SoloDuo
/ Jon Gomm
/ Flor de Toloache

Karten! 

JAKOBMAYER.DE

MARAVILLA FUSION-NYLONSTRINGS M50 CE SP & CD

Die Marke Maravilla hat sich als Hausmarke des Vertriebs Noble Guitars solide am Markt platziert. Mit dem Modell M50 stellen die Verantwortlichen eine Fusion-Nylonstring vor, die es in vier Ausführungen gibt: wahlweise mit Fichten- oder Zederdecke und ebenso wahlweise mit Hals-Korpus-Übergang am 12. oder 14. Bund.



Crossover-Nylonstring
in 14-Fret-Bauweise:
Maravilla M50-CE SP
& CD

Nylonstring-Akustikgitarren zwischen Klassikgitarren und Crossover-Modellen: Das ist das Thema der Marke Maravilla. Zwischen der M10 (229 Euro) und der M80-CE (1.599 Euro) gibt es ein breites Angebot für viele Geschmäcker und Spielarten. Wir haben die M50 CE herausgepickt und stellen sie in der 14-Bund-Version vergleichend in Zeder und Fichte vor. Modelle mit Hals-Korpus-Übergang am 14. Bund sind auch im Genre der Fusion-Nylonstrings nicht an der Tagesordnung, insofern sind diese Gitarren für viele Spieler eine willkommene Bereicherung des Marktangebots.

Konstruktion

Zunächst eine kleine Instrumentenkunde: Was genau bedeutet eigentlich Fusion- oder Crossover-Nylonstring? Die Begriffe werden synonym verwendet. Gemeint ist eine Nylonstring-Acoustic, die sich in bestimmten Details von der traditionellen Klassikgitarre unterscheidet. Diese Details sind so gewählt, dass sie gezielt Nicht-Klassikgitaristen ansprechen, etwa Steelstring-Spieler, E-Gitaristen, Jazz-Zupfer oder auch Singer/Songwriter, die den Nylonstring-Sound in nicht-klassischer Musik einsetzen möchten. Typischerweise besitzen Fusion-Nylonst-

rings einen Cutaway und ein Pickup-System; solche CE-Modelle (für Cutaway/Electric) sind dann bühnentauglich eingerichtet und folgerichtig oft auch bereits mit Gurt-Pins zum Spiel im Stehen ausgestattet. Weiterhin ist meist das Griffbrett gewölbt und etwas schmaler als der Konzertgitarren-Standard. Und schließlich gibt es in diesem Genre einige wenige Modelle, die als 14-Fret-Konstruktion gebaut sind. Nach dieser Übersicht können wir den beiden M50-Modellen volle Fusion-Tauglichkeit bescheinigen: Hier sind bis auf einen zweiten Gurt-Pin alle genannten Merkmale erfüllt.

Basis ist ein Klassikgitarrenkorpus im traditionellen Maß mit rund geschnittenem Cutaway, der im Bereich des 18./19. Bundes ansetzt. Boden und Zargen bestehen aus laminiertem Palisander mit sehr schöner Sichtseite. Für die Decke wurden massive Hölzer selektiert, beim Modell SP feijnährige Fichte (bookmatched gefügt), beim Modell CD Zeder mit ebenfalls dichter Querverstreifung und kleinen Unregelmäßigkeiten im Maserungsbild. Binding und Trennfuge des Bodens bestehen aus Mahagoni, ergänzt um ein mehrstreifiges Black-White-Purfling. Der Steg mit sechs Bohrungen besteht aus Palisander, die Stegeinlage ist aus Knochen. Eher traditionell spanisch und nicht Fusion-gerecht modern wirkt die Schalllochrosette als mehrfarbiges dunkles Holzmosaik. Hier wäre etwas mehr Pfiff beim Design drin gewesen.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Maravilla
Modell	M50 CE SP & CD
Typ	Crossover-Nylonstring
Herkunft	China
Korpus	Palisander, laminiert
Decke	Fichte (SP) oder Zeder (CD), massiv
Verbalkung	Fächerbeleistung
Binding	Mahagoni mit Black-White-Purfling
Hals	Mahagoni
Hals-Korpus-Übergang	14. Bund
Steg	Palisander
Griffbrett	Ebenholz
Rosette	Holzmosaik
Bünde	21 (22 bei h und e)
Mechaniken	Klassikmechanik, goldfarben-schwarz
Sattel/Stegeinlage	Knochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 48 mm
Finish	Hochglanz
Preis	€ 749 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.noble-guitars.com

MEDIA

➔ Track 36 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Der Hals beider Gitarren – die sich tatsächlich nur bei der Wahl des Deckenholzes unterscheiden – besteht aus Mahagoni, die Kopfplatte ist vorderseitig mit Palisander furniert. Der Zugang zum Halseinstellstab erfolgt durch das Schalloch. Die Mechanik kommt in Gold-Schwarz mit schwarzen Wickelachsen und ebenfalls schwarzen Kunststoffgriffen. Eine einsame helle Markierung auf der Kopfplatte ist die einzige Zierde der Gitarre.

Die Saiten werden klassisch-traditionell befestigt und laufen über das leicht gewölbte Griffbrett aus Ebenholz und einen sauber gearbeiteten Knochensattel. Die Bundierung umfasst 21 Bünde plus einen 22. Extra-Bund für h- und e-Saite. Dank des summierten Effekts von Cutaway und Halsübergang am 14. Bund sind im oberen Register 19 Bünde komplett frei erreichbar, und sogar der 22. Bund der beiden höchsten Saiten lässt sich ohne großes Um- oder Übergreifen in Melodielinien integrieren. Die Bundierung ist gut gemacht, überhaupt ist eine sehr gute Fertigungsqualität festzustellen – das betrifft beide vorliegenden Gitarren. Markierungen im Griffbrett gibt es nicht, zur Lagenerkennung dienen die üblichen Mini-Dots auf der Halsoberkante. Die Mensur bemisst sich auf 650 Millimeter, die Halsbreite am Sattel liegt bei 48 Millimetern. Ein Wert, der dafür sorgt, dass auch Steelstring-Spieler sofort mit der M50 klarkommen; wer gar eine Fingerstyle-optimierte Flattop mit breiterem Griffbrett spielt, muss sich gar nicht umgewöhnen. Die beiden Maravillas sind komplett hochglänzend lackiert – auch das Finish ist tadellos gemacht.

Pickup & Elektrik

Zur Verstärkung ist ein Fishman Presys-Blend eingebaut. Der Preamp sitzt in der oberen Zarge, zu regeln sind Lautstärke, Bässe, Mitten und Höhen. Es handelt sich um ein Zwei-Wege-System, daher findet sich zudem ein Regler zur Zumischung des Mikrofonsignals. Gegen Feedbacks helfen durchstimmbare Notchfilter und Phasenschalter. Außerdem

ist ein Stimmgerät an Bord, mit dem sich gut arbeiten lässt. Der gesamte Preamp ist herausklappbar, an der Unterseite sitzt der 9-Volt-Block zur Stromversorgung. Das ist eine gute Lösung: Zum sekundenschnellen Batteriewechsel muss man die Saiten nicht entfernen. Die zugehörige Ausgangsbuchse sitzt wie gewohnt mittig in der hinteren Zarge und dient auch als Gurthalterung.

Handhabung & Klang

Die beiden Maravillas spielen sich ähnlich wie Konzertgitarren. Doch die Fusion-gemäßen Baudetails machen sich vielfältig bemerkbar. Das schmalere und gewölbte Griffbrett sorgt für ein „Steelstring-Gefühl“, der Cutaway erlaubt barrierefreien Zugang zu den höchsten Tönen. Die 14-Fret-Konstruktion ist dezent zu erspüren, der Hals ragt etwa um die Länge des ersten Bundes weiter aus der Gitarre heraus; für Klassikspieler fühlt sich das in den ersten paar Spielminuten nach etwas mehr Entfernung und Armausstrecken in den unteren Lagen

an. Dank der angenehm niedrig eingerichteten Saitenlage und dem flachen, gut verrundeten Halsprofil ist die Bespielbarkeit der beiden M50 hervorragend. Die Sattelbreite von 48 Millimetern ist ein guter Kompromiss: Unabhängige Stimmführung im Fingerstyle ist weiterhin möglich. Gerade Nicht-Konzertgitarristen werden sich damit wohlfühlen.

Klanglich liefern die beiden Instrumente ziel-sicher genau das, was man von solch einer Crossover-Nylonstring erwartet: einen angenehmen, transparenten Nylosaiten-Sound, der die nötige Wärme mitbringt, aber nicht prominent das dunkle spanische Mitten-Timbre bedient. Die Unterschiede von Fichte und Zeder als Deckenmaterial sind bei den ansonsten exakt gleich gebauten Gitarren gut hörbar – für den Spieler vielleicht noch etwas deutlicher als für den Hörer. Das SP-Modell mit Fichtendecke klingt offener, heller und knalliger, die Zedern-Variante tönt ein wenig unaufgeregter und reifer. Nach



einhelliger Meinung wird sich beim Einspielen die Fichte noch entwickeln, während die Zeder in der Regel bereits von Anfang an ihr fertiges Klangbild aufweist und nur noch geringe Weiterentwicklung durchlaufen wird. Die Gitarren reagieren gut auf Anschlagsnuancen, sie sind aber nicht ganz so frei und atemreich wie sehr gute Klassikgitarren. Das ist bei Crossover-Modellen meist Absicht – sie werden etwas steifer gebaut, damit man beim verstärkten Spiel nicht permanent mit nervigen Feedbacks konfrontiert ist. Bei Mikrofonaufnahmen im Studio macht sich das unspanische Klangbild sehr gut und zeitigt Tracks, die fast keine Nachbearbeitung benötigen.

Maravillas M50 eignet sich somit für alle Aufgaben, die man als Nicht-Konzertgitarrist gern mit einer Nylonstring-Acoustic abdeckt: Pop-Balladen, Latin-Musik, Jazz, Flamencoides, Song-Begleitung. Ob man zur Fichte oder zur Zeder greift, entscheidet der persönliche Geschmack; das Spiel sowohl mit

Fingern wie mit Plektrum bringt eine starke Klangausbeute. Es dürfte sich lohnen, mit einer Carbon-Besaitung in hoher Spannung zu experimentieren, um den Sound noch etwas straffer und pointierter zu gestalten.

Der Pickup passt gut zu diesem Modell, er arbeitet solide – mit etwas Piezo-Gezirpe lässt sich leben; das Mikrofon addiert bei Bedarf einen luftigen Klanganteil, den man bei nicht zu lautem Spiel auch gut nutzen kann.

Fazit

Wer auf der Suche nach einer Fusion-Nylonstring ist, sollte auch die Modelle der noch nicht so bekannten Marke Maravilla ausprobieren. Gerade wenn es um ein 14-Bund-Modell geht, ist die Marktauswahl nicht sonderlich groß. Die M50 CE bedient die solide Mittelklasse, hier stimmen Materialauswahl und Verarbeitung ebenso wie die mühelose Bespielbarkeit und der Crossover-gerechte Klang. Anspielen empfohlen! ■

Angenehm transparenter Nylosaiten-Sound

LANIKAI

TENOR-UKULELEN LKUACS-CET UND LKUMRS-CET

Zwei neue elektroakustische Topmodelle bereichern das Lanikai-Programm – und stellen sich der kritischen Überprüfung.

Lanikai, bestens bekannt für sein breites Ukulelen-Angebot, will mit den beiden Neuzugängen LKUACS-CET und LKUMRS-CET die anspruchsvollen Uke-Spieler überzeugen: Beide Tenor-Ukulelen sind vollmassiv und zudem mit einem Fishman-Tonabnehmersystem ausgestattet. Damit handelt es sich um vielversprechende Instrumente, die mit rund 600 Euro für die LKUACS-CET beziehungsweise knapp 580 Euro für die LKUMRS-CET auch schon gehobene Preise aufrufen. Aus guten Gründen, wie wir sogleich sehen werden.



*Auch für hohe Ansprüche:
Vollmassive Tenor-Ukulelen
von Lanikai*

ergötzt sich an den verschiedenen Schattierungen des Korpus. Das Schwestermodell muss sich allerdings nicht verstecken, denn dessen dunklerer, mit hellen Streifen durchzogener Morado-Korpus ist gleichfalls ein Augenschmaus. Morado ist eine bessere Bezeichnung als „Santos-Palisander“, wie es in seinen Herkunftsländern Brasilien und Kolumbien genannt wird. Denn es handelt sich gerade nicht um das Holz des edlen – und geschützten – Palisanderbaums. Da es aber über ähnliche Eigenschaften verfügt, findet es im Instrumentenbau als Palisander-Ersatz Verwendung. Von einer Morado-Ukulele ist ein vergleichsweise großer, vielleicht etwas dunklerer Klang zu erwarten – wir werden darauf horchen.

Beide Ukulelen haben eine geschmackvolle Korpus- sowie Griffbrett-Einfassung aus optisch gleichfalls auffälligem Ahorn spendiert bekommen. Auch der Schallloch-Zierring ist aus Ahorn. In die Palisander-Griffbretter sind 17 sauber abgerichtete Bünde sowie dezent schmückende Punkteinlagen aus Abalone eingelassen. Ober- und Untersattel kommen

aus dem Hause Graphtech, sind vom Typ Nubone XB und aus synthetischem Material, das Knochen sehr nahekommt. Die Abrichtung ist perfekt. Herstellerseits wurde bei den Ukulelen besonderer Wert auf bestmögliche Bespielbarkeit gelegt. Folgerichtig gibt es großzügige Cutaways, die Hälse wurden ein wenig verbreitert, damit auch großhändige Solisten Gefallen an den Lanikais finden. Die guten Grover-Mechaniken sind eher leichtgewichtig, um Kopflastigkeit auszuschließen. Schließlich sorgen auch die beiden Gurtknöpfe für mehr Spielkomfort. Beide Instrumente sind mit dem speziell für Ukulelen entwickelten Fishman Kula-Tonabnehmersystem ausgestattet: Dieses beinhaltet einen 3-Band-EQ sowie ein Stimmgerät, was die beiden attraktiven und richtig gut verarbeiteten Tenor-Modelle dann auch bühnentauglich macht.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Lanikai
Modell	LKUACS-CET/LKUMRS-CET
Typ	Tenor-Ukulelen
Herkunft	China
Korpus & Decke	Akazie, massiv/Morado, massiv
Binding	Ahorn
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	17
Mechaniken	Grover, offen, vernickelt
Steg	Palisander
Sattel/Stegeinl.	Nubone XB
Mensur	432 mm
Halsbreite	Sattel 37,4 mm/12. Bund 46 mm
Besonderheiten	Fishman Kula-Tonabnehmersystem
Finish	Hochglanz
Preis	€ 599/577 (inkl. Leichtkoffer)
Vertrieb	Musik Meyer/Marburg
Info	www.lanikai-ukulele.de

MEDIA

➔ **Track 37** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Handhabung & Klang

Ukulelen sind klein und deswegen für große oder großhändige Spieler gar nicht so einfach zu handhaben – im Sitzen und im Stehen. Sehr erfreulich, dass die beiden Lanikais zwei Gurtnöpfe haben. Einmal den Gurt angebracht und beide lassen sich sitzend und stehend ausgezeichnet spielen. Die Cutaways machen das Spiel in den höchsten Lagen kinderleicht, das leicht verbreiterte Griffbrett kommt auch großen Händen entgegen. Die Intonation ist gut, bei den Saiten kann man noch experimentieren und für einen kräftigen, straffen Klang auch mal Carbon-Ukulele-Strings ausprobieren. Beide Ukulelen überzeugen bei guter Ansprache und langem Sustain mit

hoher klanglicher Ausgewogenheit, ohne mit vordergründiger Lautstärke protzen zu müssen. Auch gibt es kaum Unterschiede zwischen Leersaiten- und Barré-Akkorden. Somit sind Tonartwechsel ohne Klangeinbrüche sehr gut machbar.

Obschon ohrenfällig nahe verwandt, tönt die Akazie brillanter und direkter. Das Timbre der Morado ist dunkler und tiefer, dabei aber weniger fokussiert. Wer genau das schätzt, findet mit diesem Modell die passende Ukulele. Beide Instrumente eignen sich für Strumming und komplexe Fingerstyle-Spielweisen gleichermaßen gut, sodass Sänger und Solisten viel Spaß mit ihnen haben werden – vor allem rein akustisch gespielt. Das Fishman-System überzeugt durchaus, allerdings bleibt

einiges von den akustischen Eigenschaften, wie üblich bei Piezo-Systemen, auf der Strecke. Flexibler einsetzbar, da bühnentauglich, sind die beiden akustisch wohlklingenden Lanikais damit selbstverständlich.

Fazit

Die Lanikai-Tenor-Modelle ACS-CET und MRS-CET überzeugen als sehr gut verarbeitete, vollmassive Instrumente. Sie sind bestens bespielbar, erfüllen klanglich auch die hohen Ansprüche von Solisten und sind dank integrierten Fishman Kula-Systemen flexibel einsetzbar. Mithin zwei sehr attraktive Instrumente für anspruchsvolle Ukulele-Spieler und auch bestens geeignet als Zweitinstrument für Gitarristen. ■

FESTIVAL-TIPP

FOTO: BJÖRN FRIEDRICH PHOTOGRAPHY



*Hanne Kah
beim Venner
Folkfestival*

Venner Folkfestival

Das 24. Venner Folkfestival verwandelt den kleinen Ort Venne im Osnabrücker Land am zweiten Wochenende im Mai zum Treffpunkt für Freunde des Folk und Folkrocks, der Liedermacherszene und plattdeutschen Musik. Von Freitag, 6. Mai, bis Sonntag, 8. Mai, gibt es auf der Mühleninsel und in der Walburgiskirche Konzerte mit deutschen und internationalen Künstlern. Bereits zum dritten Mal wird der Dieter-Wasilke-Folkförderpreis vergeben; für das Finale qualifiziert haben sich: das „David Lübke Quartett“, die Gruppe „Salma mit Sahne“ und die Liedermacherin Paula Linke.

18 Bands und Sänger aus Deutschland, England, Frankreich und Tschechien nehmen die Besucher mit in die Welt der internationalen Folkmusik. Einige Künstler wie Allan Taylor oder Jens Kommnick sind schon viele Jahre dabei, neue Musiker ergänzen das Festival. Etwa die englischsprachige Folk-Pop-Sensation Hanne Kah und Band: Im Stil legendärer Singer-Songwriter-Größen verstehen sie es, den Zauber handgemachter Songs in die Neuzeit zu transportieren. Cory Seznec Arrangements wiederum sind eine Mischung aus American Blues, Folk, Jazz und Gospel. Šenster Gob ist eine Akustikband aus Prag, die Gypsy-, Jewish- und Balkan-Musik spielt. Robert Carl Blank & The String Poets umgarnen Gitarrensounds mit Cello und Violine zu Kammerpop mit Folk- und Soul-Attitüde.

Info: www.folkfruehling.de

It's Magic! ★

STOLL

GUITARS

In der Marschbach 5
65529 Waldems-Esch
Tel: 06126/589888 Fax:
06126/589889
www.stollguitars.de
info@stollguitars.de

D'ADDARIO

KLEMM-TUNER NEXXUS-360 & EQUINOX

Vom US-Musikzubehör-Giganten D'Addario kommen neue anklemmbare Stimmgeräte. Der Schwerpunkt liegt auf dem Nexxus 360, einem sehr kleinen runden Tuner.



Besonderheit: Er ist mit einem Lithium-Akku ausgestattet, man kann ihn über einen USB-B-Port aufladen und muss keine Batterien wechseln.

Ein zugehöriges Ladegerät dürfte fast jeder Gitarrist als Handy-Lader (der älteren Generation) besitzen. Eine innen gepolsterte Klammer hält den Nexxus sicher an der Kopfplatte; der Öffnungswinkel ist gerade groß genug, dass man den Tuner auch an einer kräftigen Klassikgitarren-Kopfplatte befestigen kann. Der kleine USB-Port liegt auf der Rückseite. 360 heißt das nützliche Utensil, weil der eigentliche Tuner an der Klammer um 360 Grad gedreht werden kann. Zusätzlich ist die innere Einheit auch noch um 360 Grad rotierbar – sodass man wirklich jede Position und jeden Winkel einstellen kann, bei Befestigung vor und hinter der Kopfplatte. Nexxus ist zwischen 415 und 465 Hertz kalibrier-



D'Addario Nexxus-360-Klemm-Tuner



D'Addario Equinox-Klemm-Tuner



bar und erkennt die (chromatische) Tonhöhe selbstständig. Bestimmte Modi für Down- oder Open-Tunings gibt es nicht. Die Anzeige von Tonnamen, Tonhöhe und nahender Batterieaufladung ist eindeutig und angenehm hell, das LED-Display ist mehrfarbig. Ein USB-Kabel ist beigelegt (wenn auch kein Ladegerät): So kann man den Tuner auch am Computer oder Laptop oder generell an jeder beliebigen USB-Buchse laden. Volle Ladekapazität bedeutet eine reine Betriebszeit von etwa 24 Stunden; da man das Teil eher nicht permanent angeschaltet hat, sondern immer nur kurz aktiviert, sollte eine Ladung also beruhigend lange halten. Die Anzeige reagiert exakt und gelassen, die Bedienung über drei Minitasten (An/Aus, Pitch-up/down) ist selbsterklärend, man wird auch auf der Bühne oder beim laufenden Gig während des Nachstimmens nicht nervös. Fazit: klasse Tuner, der alle Basis-Bedürfnisse perfekt abdeckt und durch die Aufladbarkeit punktet. Er ist klein und leicht, sodass er einfach unauffällig am Instrument verbleiben kann.

Der zweite Klemm-Tuner namens Equinox ist eine Weiterentwicklung des bekannten Eclipse-Modells; auch er ist per USB-Anschluss auflad-

bar. Er ist um einiges größer als Modell Nexxus und hat eine längliche Form. Entsprechend findet auch die Anzeige der Tonhöhe in dieser Richtung statt – mit einem recht beeindruckenden Farbspiel, das gute Rückmeldung gibt und souveränes Stimmen erlaubt. Durch Bewegungsmöglichkeit in zwei Achsen ist Equinox gut auf jeden gewünschten Blickwinkel einstellbar. Die Stimmfunktion erfolgt auch hier autochromatisch, ebenso ist Kalibrierbarkeit (430 bis 450 Hertz) gegeben. Die Anzeige ist hell und lässt sich auch bei viel Umgebungslicht entspannt ablesen. Bei der Auswahl zwischen Nexxus 360 und Equinox dürfte der Formfaktor den Ausschlag geben. Funktional sind die Geräte vergleichbar. Beide Tuner machen ihren Job tadellos und glänzen mit aufladbarem Lithium-Akku. Empfehlung!

Preise

Nexxus 360: € 29,90

Equinox: € 19,90

ZU GEWINNEN

Verlosung

Zusammen mit D'Addario verlosen wir einige Exemplare der hier getesteten Tuner Nexxus 360 und Equinox. Schreibt zur Teilnahme am Gewinnspiel eine E-Mail mit dem Betreff „D'Addario 3-22“ an die Adresse redaktionsteam@akustik-gitarre.com und gebt eure Adresse an. Zuschriften ohne Adressangaben werden nicht berücksichtigt. Unter allen Einsendungen bis zum 29. April 2022 werden die Gewinner ausgelost. Viel Glück!



INFO

➔ Info: www.daddario.com

„Gezeiten“ lautet der Titel der jüngsten CD, die Straube jetzt herausgebracht hat. Inspiriert von Landschaften und Menschen der Bretagne, keltischen Klängen, jetzt auch indischen, von Klassik, Jazz und Rock, passt Straube in keine gängige Schublade. Ihm gelingt es mit seiner Gitarre Geschichten zu erzählen, wofür die Sprache allein nicht reicht.“
E. Korelus-Bruder (Die Rheinpfalz)

„Wenn man sich aber einen Moment ungeteilter Ruhe dafür nimmt, dann falten die Stücke sich gleichsam immer weiter auf, verzweigen sich lassen überhaupt erst die vielen Farben und feinen Klangfäden erkennen, aus denen sie gewirkt sind. Dann rückt das besagte Alltagsrauschen weit weg und die Musik immer näher... Nehmen Sie sich Zeit und Muße, wenn Sie dieses Album anhören – es lohnt sich!“
M. Vögele (Mannheimer Morgen)

„Im Lauf der Jahre hat Christian Straube seinen Stil immer weiter verfeinert. (...) Das vielfältige Farbenspiel und das beeindruckende Klangbild aller Stücke macht das Album auch zu einem Tipp für audiophile HiFi-Connaisseurs.“
G. Hoffmann (Die Rheinpfalz)



CHRISTIAN
STRAUBE



Achim-Peter Gropius
-Gitarrenbaumeister-

-Neubau feiner Meistergitarren
-Reparatur, Restaurierung
-Instrumente, Zubehör



Seestr. 6-8, 72764 Reutlingen, Tel.: 07121 / 339171
info@gropius.de, www.gropius.de

Wir feiern:
heinrichshofen & noetzel
225 JAHRE
1797 – 2022
Feiern Sie mit!

Konzert anmelden und
Notengutschein gewinnen.
Mehr Infos unter
www.heinrichshofen.de

www.heinrichshofen.de heinrichshofen & noetzel

AKKORDE



22. Gitarrenfestival
am Hochrhein
**September -
Oktober 2022**

Rheinfelden (D & CH) | Lörrach
Steinen | Wehr | Bad Säckingen
Laufenburg | Waldshut-Tiengen

www.akkorde-hochrhein.de

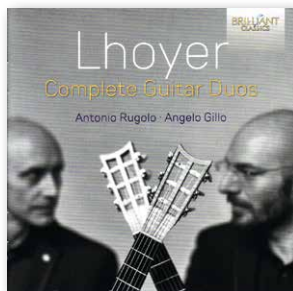
CDS

ANTONIO RUGOLO & ANGELO GILLO

Lhoyer: Complete Guitar Duos

(5 CDs, Brilliant Classics)

Der junge Antoine de Lhoyer (1768–1852) aus Clermont-Ferrand studierte Musik in Paris, das heißt, er hatte Privatunterricht und sorgte als Gitarrist für einiges Aufsehen. Doch mit zwanzig Jahren entschied er sich für eine militärische Laufbahn, die freilich wegen der Französischen Revolution nicht lange dauern sollte. Es folgten Jahre im Hamburger und St. Petersburger Exil mit produktiver Kompositionstätigkeit. Während manches biografische Detail im Dunkeln liegt, ist sicher, dass Lhoyer zwischen 1812 und um 1826 quasi pausenlos komponierte – wenig für Gitarre solo, aber allerhand hochinteressante Kammermusik und eben zahlreiche Werke für zwei Gitarren, meist mit einem Sonatenhauptsatz – ausreichend für fünf CDs. So gibt es 13 zwei- bis viersätzigte Werke mit dem Titel ‚Duo Concertant‘, eine achtsätzigte ‚Fantasie Concertante‘ (knapp 40 Minuten), ‚Six Dos Nocturnes‘ (eher ein Werk), 24 Walzer oder sechs ‚Sérénades Faciles‘. „Concertant“ bedeutet, die beiden Parts sind gleichwertig; beide haben kräftig zu tun und tauschen auch mal die Stimmen. „Facile“, einfach, hat nichts mit der Anforderung an die Spieler zu tun, sondern steht für die kleinere musikalische Form. Es gibt einige wenige Zitate aus Opern, alles andere ist vollständig eigen und hoch brilliant. Wir haben in den letzten Jahren schon einiges davon gehört, hier nun servieren die Italiener Angelo Gillo und Antonio Rugolo auf zwei Panormo-Kopien gut



gelaunt und hoch virtuos, ja zumeist regelrecht spannend und angenehm unterhaltsam das ganze Duo-Cœuvre – nein, nicht ganz: ein Opus 30 ist bisher unentdeckt. Dies ist nicht einfach eine Archiv-Produktion, damit man's hat, wenn man meint, dass man's braucht. Jedes Duo ist vielmehr ein Kunstwerk für sich und als solches perfekt gespielt. Sehr zu empfehlen; das Booklet ist leider etwas spartanisch ausgestattet.

Wieland Ulrichs

GIOVANNI MASI

Obsequio a los maestros Castelnuevo-Tedesco/Gilardino

(DotGuitar)

Der junge italienische Gitarrist Giovanni Masi widmet sein Programm zwei italienischen Komponisten aus zwei Generationen, die befreundet waren und trotz der Gegensätze mehr oder minder „historisch“ komponierten: Castelnuevo-Tedesco (1895–1968) tonal, Gilardino modal. Angelo Gilardino, Jahrgang 1941, war lange aktiver Gitarrist und verlegte sich dann neben seiner Lehrtätigkeit aufs Komponieren. Das umfangreiche und vielseitige Werk ist hierzulande so gut wie unbekannt. Der Nestor der jüngeren italienischen Gitarrenszenen verstarb am 14. Januar 2022. Es geht los mit einem Stück des Älteren für

den Jüngeren, gefolgt von drei „leichten“ klangvollen Etüden des Jüngeren. Beide Komponisten kommen ungefähr im Wechsel, der Ältere mit den Variationen durch die Jahrhunderte, ein Gilardino-Stück für den Interpreten, eines für Manuel de Falla, drei der ‚Caprichos de Goya‘, dabei auch das Titelstück. Den Abschluss macht Gilardinos unglaublich atemloses ‚Omaggio a Mario Castelnuevo-Tedesco‘. Für den Rezensenten sind in diesem wunderbar gespielten, runden Programm die Stücke Gilardinos von besonderem Interesse: Hier hat die deutsche Gitarrenszenen noch sehr viel zu entdecken, nicht zuletzt die brillanten Etüden.

Wieland Ulrichs

JANNIS WICHMANN

Field Recordings # Guitar Works

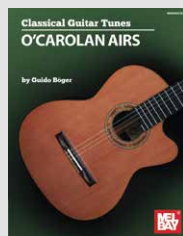
(Earslovemusic)

Ein außergewöhnliches Projekt hat der Hamburger Gitarrist Jannis Wichmann mit diesem eindrucksvollen Album realisiert: Er verbindet sogenannte Field Recordings, eigentlich Aufnahmen von Außengeräuschen, in diesem Fall von besonderen Orten und Geräuschen, mit weniger bekannten zeitgenössischen Gitarrenwerken. Abgesehen von Britzens ‚Nocturnal‘, welches das Programm beschließt. Es sind tatsächlich die unverbrauchten Musiken, die einen großen Festhör-Effekt haben. Die ‚Fantasie‘ der genialen aserbaidjanischen Komponistin Franghiz Ali-zadeh verbindet die einstimmige muslimische Musikkultur mit der spanischen Gitarre und bleibt über knapp zwölf Minuten Spieldauer superspannend. Eindrucksvoll das folgende Werk, eine Walt-Whitman-Vertonung der Komponistin Vivienne Olive, die teilweise ähnlich verstörend und umschmeichelnd wie das ‚Nocturnal‘ wirkt. Dass der Komponist der Godzilla-Filmusik, der Japaner Akira Ifukube mit ‚Kugoka‘ ein größeres Gitarrensolowerk geschaffen hat, ist auch unter Kennern kaum bekannt. Dieses Stück stellt eine Hommage an die asiatische Kugo-Harfe dar und verbindet kongenial die Musikkulturen. ‚Méralo‘ aus der Feder von Leni Alexander ist Leo Brouwer gewidmet und als solches ein atonales Werk – womit es in krassem Gegensatz zu den vorgenannten steht. Eindrucksvoll, nicht zuletzt wegen der einmal mehr vorzüglichen Interpretation, ist es fraglos. Außerdem stimmt es sehr gut aufs Finale, den Britten, ein. Den serviert der Interpret wie auch die Musiken davor mit detailgenauem Scharfblick, ohne jemals das Gesamtwerk aus dem Blickfeld zu verlieren. Wie es sich gehört, sind die Produktion und die Klangqualität als

BÜCHER & NOTEN

VON WIELAND ULRICHS

Der österreichische Gitarrist und Gitarrenlehrer **Daniel Oman** (geboren 1974) schrieb für **Die magische Laterne** acht „verzauberte Stücke für eine Gitarre“ in einer opulenten Ausgabe (18 S. Noten, 10 S. Übe-Anregungen, 18 S. Tabulatur, Acoustica, ISBN 978-3-946545-37-4). Mit Hilfe eines QR-Codes, aber auch direkt per YouTube kann man hören und sehen, wie Oman die Stücke selbst spielt, und ja: Es geht um gepflegtes Spiel der Abteilung Fingerstyle von mittelschwer bis recht anspruchsvoll. Kein Wunder, hat er doch 1998 beim Open Strings Festival in Osnabrück den ersten Preis in Sachen Fingerstyle gewonnen und im Jahr darauf eine Preisträger-CD herausgebracht. Wer Maria Linnemann hinter sich hat, liegt hier richtig.



Gitarrist **Guido Böger** arbeitet sich systematisch durch die Tunes des legendären irischen Harfenisten und legt nun mit **O'Carolan Airs** den dritten Band seiner Arrangements mit 61 kurzen Stücken vor (91 S. Noten, Mel Bay, ISBN 978-151-36-684-2). Die spritzigen kleinen Melodien sind ohne Begleitung überliefert; Bögers Arrangements sind durchweg pfiffige, Barock-kompatible Lösungen, die allerdings einen gewieften Spieler verlangen. Diverse davon gibt es bei YouTube von unterschiedlichen Interpreten zu hören. Ein vierter Band ist in Vorbereitung, dann ist Turlough O'Carolan (1670–1738) für Gitarre komplett.

Die in München lebende, vielseitig aktive französische Flötistin **Raphaëlle Zaneboni** (Jahrgang 1978) schrieb die **Kleine Suite Opus Voyage** für Flöte und Gitarre (Part. 18 S. Noten, Fl. 6 S., Git. 8 S., Kölbl Edition). Inspiriert sind die vier Sätze von Reise-Eindrücken inklusive einem Spaziergang auf dem Mars. . . Eigenwillig, originell, gemäßigt modern, sehr klangvoll: Wer etwas reizvolles Neues für diese Besetzung sucht, wird hier fündig. Es verlangt jedoch der Gitarre allerhand ab und erst recht der Flöte.



Teil der künstlerischen Konzeption der dargebotenen Musik angemessen und runden dieses unbedingt empfehlenswerte Album perfekt ab.
Harald Wittig

KRZYSZTOF MEISINGER

Elogio de la guitarra

(Chandos)

Ein Loblied auf die Gitarre soll das erste Album des erfolgreichen Virtuosen Krzysztof Meisinger für das renommierte Klassiklabel Chandos sein – und diesem Anspruch werden Interpret und Produktionsteam durchaus gerecht. Zu hören gibt es Rodrigos dreiteilige ‚Elogio de la Guitarra‘ sowie zum Auftakt des Komponisten überragendes Solowerk ‚Invocación y danza‘. Verweilen wir direkt beim Ohröffner und stellen fest: Meisinger hat seine eigene Sichtweise auf die Musik und liest zwischen den Notenlinien. Seine Darbietung ist geheimnisvoll, manchmal bedrohlich, immer schmerz erfüllt. Damit genau dem Werk, welches eine Totenklage ist, angemessen. Ein solcher Auftakt macht Riesenslust auf mehr, und die Erwartungen des Hörers werden zu keiner Sekunde enttäuscht. Miguel Llobets virtuose ‚Sor-Variationen‘ – die eigentlich La-Folia-Variationen sind – gefallen, weil der Interpret die spätromantischen Momente herausarbeitet, Castelnuovo-Tedescos ‚Capriccio diabolico‘ erklingt als Virtuosen-Stück mit subtilem-Unterton, und die ‚Cinco Piezas‘ von Piazzolla schließen das Programm passgenau ab. Die Aufnahme ist sehr gut, wenngleich der hohe Raumanteil sicherlich Geschmacksache ist. Doch über künstlerische Entscheidungen ist es müßig, zu streiten. Stattdessen gilt es, ein spannendes, meisterhaft eingespieltes Album zu empfehlen.

Harald Wittig

NATHASJA VAN ROSSE

Loving Urgency

(Acoustic Music Records)

Nach langer Zwangspause meldet sich die niederländische Musikerin mit einem Album zurück, das durchweg weitgehend ungehörte Musik enthält. Da spitzt der Kenner gleich die Ohren, denn die Entdeckung von musikalischem Neuland kann ein willkommenes Abenteuer sein. Dass die Reise im Falle der Niederländerin einen guten Start hat, ist den drei Auftaktstücken ‚Three @muses‘ zu verdanken. Die entstammen ihrer eigenen Feder und tönen so erfrischend und leicht wie ‚Spark of Spring‘

oder die hauchzarten Melodien in ‚Old Lovely‘, sodass die Interpretin sich eines aufmerksamen Hörers sicher sein kann. Drei Kollegen, die Gitarristen-Komponisten Florian Palier, Jan Depreter und Damien McCluskey steuern drei sehr unterschiedliche, gleichwohl erkundenswerte Werke bei. Wobei Paliers ‚Sonatina‘, die Klassik, Jazz und Prog-Rock in überzeugenden Einklang bringt, das hörenswertere Stück ist. Dass die Gitarristin viel Spaß am Spielen dieser Musik hat, ist ohrenfällig. Richtig klasse und auch für Fingerstyler ein Anhören wert ist eine weitere Eigenkomposition van Rosses namens ‚Currents Jiving‘. Die swingt so federleicht und aufmunternd, dass es eine einzige Freude ist. Überhaupt gefällt der Gitarristin orchestrale, facettenreicher Klang, der zum jeweiligen Stück die passende Schattierung hat. Dieser Klang ist vergleichsweise direkt eingefangen, was der Künstlerin, ihrer Musikauswahl und ihren Darstellungen bestens zu Gesicht steht. Mithin ein sehr schönes Comeback-Album.

Harald Wittig

VERSCHIEDENE INTERPRETEN

Les Quatre Saisons d'un Musicien Ermite

(Paraty)

Die CD bringt ‚Kammermusik und Solostücke um die Gitarre‘ von Éric Pénicaud (geboren 1952). Dieser weitgereiste Gitarrist und Komponist arbeitet in einem großen Feld von Klassik, Jazz, Flamenco, Weltmusik und Improvisation. In dieser Werkschau gibt es elf neuere Werke mit unterschiedlichen Besetzungen zu hören. Die Vertonung eines eigenen Gedichts für Vokalquartett, zwei Gitarren und Cello, schwankt zwischen Close-Harmony, Jazz und Mittelalter-Musik. Gitarrist Sébastien Llinares spielt zwei ruhige Improvisationsblöcke, deren erster die ‚Sarabande‘ von Francis Poulenc zur Grundlage hat – genial. Der Flamenco-Gitarrist Samuelito spielt eine relativ ereignislose Siguriya-Adaption mit fünf Tonspuren übereinander und ein avantgardistisches Solostück, das vor allem lang ist. Ein ‚Parabole créole‘ mit dem Gitarristen Timothée Vinour-Motta indes ist ausgesprochen reizvoll. Das Titelstück ‚Die vier Jahreszeiten eines Einsiedler-Musikanten‘ für Geige und Gitarre – Winter nur Gitarre, Frühling beide, Sommer nur Geige, Herbst beide – hinterlässt Fragezeichen. ‚Der Schatten der Unwissenheit‘ für Streichquartett und Gitarre liefert dagegen interessante Klangzustände nicht ohne Härten mit einem trickreichen Ende.

Wieland Ulrichs



HANNABACH
Saiten · Strings · Cordes

1 8 6 9
DIE CARBON/GOLD
JUBILÄUMSSAITE

Klang überzeugt
convincing sound.



HANNABACH
SAITEN

HannabachStrings
// hannabach.com

NEUGEBOREN

VON HARALD WITTIG

FOTO: SIMON KLETNITICH

Roman Viazovskiy · Zehn Jahre lang war er abstinent von Bühne und Aufnahme-studio, jetzt meldet sich der Meistermusiker zurück – mit neuer Tiefe und Kraft.

Es gibt nichts Schlimmeres für einen Musiker, als nicht mehr spielen zu können. Roman Viazovskiy (Jahrgang 1974) erkrankte 2011 mit 37 Jahren auf dem Höhepunkt seiner Karriere als einer der Top-Konzertgitarristen seiner Generation an der berüchtigten fokalen Dystonie. So wurde es still um den Künstler, der mit seinen Konzerten und Aufnahmen sowie als künstlerischer Leiter des Heinsberg-Festivals Maßstäbe gesetzt hat. Seit 2020 ist er wieder da: Zunächst gab es tolle YouTube-Videos von ihm zu sehen, die einen gereiften Virtuosen zeigen, der hochsensibel und tief die Musik darstellt, die er liebt. Kürzlich ist seine Comeback-CD erschienen, die Pandemie-bedingt verschobenen Comeback-Konzerte stehen fürs Frühjahr bevor – und Roman Viazovskiy fand zwischen Übungs-sitzungen, Unterricht und Planungsarbeiten Zeit für ein ausführliches Gespräch, dessen Essenz nachfolgend wiedergegeben ist.

Guten Abend, Roman. Wie geht es dir?

Roman Viazovskiy: Sehr gut, danke. Ich habe eben noch an meinem Programm ge-

arbeitet. Als der letzte Akkord verklang, sah ich, dass du in wenigen Minuten anrufen würdest. Wir sind da, glaube ich, beide sehr penibel. Jetzt habe ich also Zeit für unser Gespräch.

AKTUELLE PRODUKTION

Roman Viazovskiy: *Viamarin* (2021, GWK Records)

Diese CD ist das Comeback-Album des Künstlers, der mit seinen zu Recht hochgelobten drei Vorgängeralben und seinen teilweise überragenden Konzerten Maßstäbe gesetzt hat und den so viele in der Gitarrenszenen vermisst haben. Das Album ist ein Musterbeispiel für den Umgang mit der Zeit, mit Klangräumen, mit Dynamik. Obschon Roman Viazovskiy genug Gelegenheit hat und nutzt, seine Virtuosität zu demonstrieren – beispielsweise in dem Variationswerk „The Old Lime Tree“ von Sergey Rudnev oder auch in dem dreißigjährigen Titelstück „Viamarin“ –, ist es vor allem des Musikers Umgang mit Zeit und Klängen, der den Hörer fangennimmt. Vor Ausdruckskraft strahlen „A l'aube du dernier jour“ von Francis Kleynjans und die „Due canzoni lidie“ Nuccio D'Angelos. Wenn es seiner neugeborenen Musikauffassung entspricht, nimmt er auch mal Tempo raus. So in „Viamarin“, als solches eine überzeugende Hommage an den großen Roland Dyens, wo er die Anklänge an das „Fuoco“ aus dessen „Libra Sonatine“ bewusst ein Quäntchen langsamer angeht. Wie es sich gehört, ist die Produktion tonmeisterlich gelungen, hat jede Nuance des Interpreten und seiner Instrumente, gebaut von Dominique Field und Karl-Heinz Roemmich, optimal eingefangen. Mithin ein klasse Album, das die triumphale Rückkehr eines Meistermusikers ausgezeichnet dokumentiert. *Harald Wittig*



*Roman Viazovskiy:
Comeback nach zehn
Jahren Bühnenabstinenz*

Kommen wir direkt zur Sache: Wird dein Konzertprogramm die Titel deiner neuen CD beinhalten?

Teilweise, ergänzt um andere Stücke wie „Round Midnight“ von Thelonious Monk im Arrangement von Roland Dyens. Meine Programme – das gilt auch für die CD-Programme – folgen immer einem Konzept. Die Stücke müssen zusammenpassen, ich mag keine Potpourri-Programme spielen. Da dieses Konzert mein Comeback sein wird, liegt es nahe, dass ich die Stücke, welche auf dem Album zu hören sind, spielen werde. Ein Konzert spiele ich zunächst für mich, gleichzeitig fürs Publikum. Ich halte es für überheblich, nur Musik zu spielen, die mir Spaß macht, zu der die Hörer aber keinen Zugang haben. Das neue Programm passt, meine ich. Das Konzert wird, so Corona uns nicht wieder einen Strich durch die Rechnung zieht, im April in Madrid stattfinden. Das wird schon richtig groß. Deswegen versuche ich derzeit, noch einige kleinere Aufwärmkonzerte zu finden und zu spielen. Das darf auch ein Hauskon-

Ein schönes Geschenk für jeden Gitarristen und Musikliebhaber



Sonderedition Klaus Rothkegel Anette's Dream

Die schönsten Kompositionen aus den sechs Heften für Sologitarre:

Hommage á Carulli - 20 Miniaturen - 10 Miniaturen in pop. Stil - Caprice & Baroqueske - Red Flowers Eternal Love

Bestell-Nr. Buch 2057 CD CKM 115

Buch & CD kosten einzeln je € 12,00
Zusammen € 19,80



Anette's Dream Kompositionen von Klaus Rothkegel eingespielt von Boris Tesic, Sologitarre

Boris Tesic Darstellungen dieser Musiken sind ausgezeichnet: Einfühlsam, mit Blick auf Einzelheiten, feindynamisch und technisch souverän spielt er die Rothkegel-Kompositionen. Die gute, den intimen Charakter der Musik unterstützende Aufnahme tut ein Übriges, dieses schöne, mithin empfehlenswerte Album abzurunden.

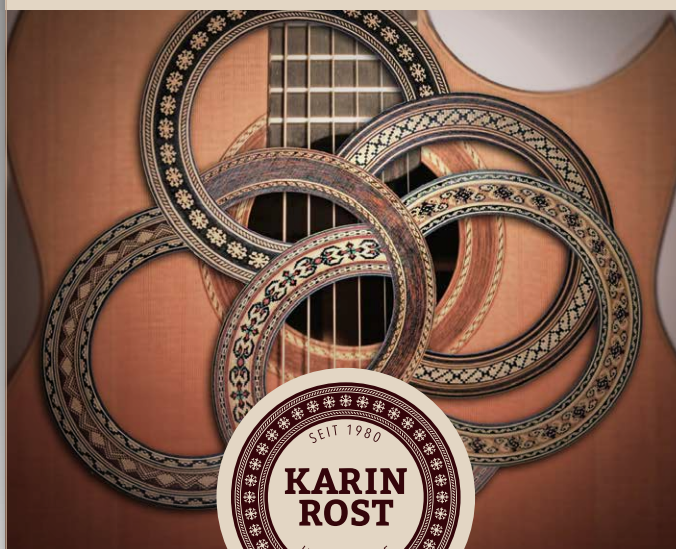
Harald Wittig Akustik Gitarre 6-21



Zu beziehen über:

Musikverlag Harald Burger 76135 Karlsruhe
0721-8304148 oder info@musikverlag-burger.de
Fordern Sie kostenlos den Katalog 2021 an.

HOLZMOSAIKE FÜR MUSIKINSTRUMENTE



KUNSTVOLLES
DESIGN

von Hand gemacht

www.karin-rost.com

newmusic.academy®
Learning for the newgeneration

**Sommerkurs Akustikgitarre
18.-21.07.2022**



Mit
Top-Dozent
Andreas Schulz

- ✓ Verschiedene Level für jedes Teilnehmerniveau
- ✓ Hochklassige Dozenten, wie Andreas Schulz & Guido Pyka
- ✓ In der Landesmusikakademie & Schloss Engers in Neuwied
- ✓ Abendliche Live-Sessions, tolles Ambieten direkt am Rhein

Jetzt Platz sichern! Anmeldeschluss: 01.06.2022

Dein Traumurlaub 2022
newmusic.academy/sommerkurse

++ Sollte der Kurs wider Erwarten wegen Corona nicht stattfinden können, werden alle Buchungen natürlich kostenfrei storniert! ++

**AKUSTIKLADEN &
MEISTERWERKSTATT**

**Stevens
Furch
Boucher
Huss & Dalton
Collings
Eastman
La Cañada
Cordoba**



www.guitars.de



zert sein, ums Geld geht es da gar nicht. Aber es ist immer noch schwierig.

Dein Bühnen-Comeback sollte auch längst stattgefunden haben.

Eigentlich sollte es vergangenen Dezember stattgefunden haben. Ursprünglich schon im Jahr 2020, dann Anfang 2021 – doch Corona und die Lockdowns verhinderten es. Ich war also in der Situation, spielen zu wollen – und durfte nicht. Deswegen, um nicht untätig zu bleiben, kam ich auf den Gedanken, die CD zu machen. Allerdings mussten die Bedingungen stimmen: Mein Tonmeister Karsten Rentz, der Aufnahmeleiter bei all meinen CDs war, musste dabei sein; der Aufnahme-Ort – die ULF Stricker Studios in Düsseldorf – war unverzichtbar, und selbstverständlich musste auch die Produktionsfirma im Boot sein. Diese drei Säulen standen – und wir haben ‚Viamarin‘ im März 2021 aufgenommen.

Du warst aber im Vorfeld schon unruhig, oder?

Sehr. Obwohl die Voraussetzungen bestens waren. Ich war sicher und gut vorbereitet, Karsten sagte, als ich bei ihm anfragte, nur lapidar: „Wurde auch Zeit.“ Und auch GWK Records waren ausgesprochen zuversichtlich und unterstützend. Wunderbarerweise wurde es eine völlig entspannte Produktion. Als ich am ersten Aufnahmetag aus der Regie Bescheid bekam, „wir nehmen auf“, war ich direkt inmitten der Musik und konnte befreit spielen. Wir durchbrachen sogar unsere Regel, drei volle Tage für die Aufnahmen zu

benötigen. Ich hatte, weil es bei den drei Alben davor so war, drei Tage gebucht – Samstag, Sonntag, Montag. Am Ende waren wir am Sonntag durch, Montag war frei. Alles lief perfekt. In der Regel war ein Stück nach zwei Stunden im Kasten.

Kannst du das Album-Konzept erläutern? Abgesehen vom brandneuen Titelstück aus der Feder deines Freundes und Kollegen Konstantin Vassiliev begleiten dich die Werke schon recht lange, oder?

Das stimmt. Die beiden Villa-Lobos-Stücke, das ‚Prelude No. 3‘ und die ‚Etude No. 12‘ spiele ich seit 35 Jahren, andere wie die ‚Due canzoni lidie‘ sind seit 2007 bei mir. Aber bis jetzt haben diese Werke nicht in die früheren Programme gepasst. Für dieses Album, das meine Wiedergeburt als Künstler dokumentiert, sind sie die beste Wahl, denn jedes der Stücke hat mir immer viel bedeutet.

Was du detailliert im Booklet beschreibst. Du gehst bei deinen Interpretationen mitunter sehr eigene Wege.

Richtig – und ich verteidige jede Note, die ich spiele. Es ist so: Ich bin 48 Jahre alt, muss nichts mehr beweisen. Das wilde, furiose Spiel ist nicht mehr meine Sache. Dass ich es immer noch kann, ist anhand der Villa-Lobos-Etüde, Rudnevs ‚The Old Lime Tree‘ und auch ‚Viamarin‘ nachhörbar. Mir ging es darum, dass jede Note, jede Phrase klar und verständlich ist. Weißt du, ich höre gerne Radio, genieße es, wenn ausgebildete Sprecher auch anspruchsvolle Texte präsentieren.

DISKOGRAPHIE

Fatum (2001, Dreier, Gaido)
Sonatas (2006, GWK Records)
Zeitenwandler (2011, GWK Records)
Viamarin (2021, GWK Records)

ONLINE INFO

www.viazovskiy.de

Als Interpret ist es mein Anliegen, den Notentext, wie ich ihn verstehe, dem Hörer zu vermitteln. Es geht nicht darum, zu zeigen, dass ich im Klangfarbenrausch superschnell spielen kann. Nimm das Villa-Lobos-Präludium: Das spiele ich im Mittelteil sehr langsam, denn des Komponisten Angabe „molto adagio e dolorido“ erschloss mir die Gestaltung dieses Abschnitts. Es klingt, als würde die Zeit stehenbleiben, damit der Hörer aus dem Alltag entrückt wird und alles um sich herum vergisst.

Das Album hat dein ungeheures Dynamikspektrum und deinen Klangsinn optimal eingefangen.

Danke. So sollte es sein. Ich wollte mit der CD auch eine Klangaussage treffen. Zugunsten der traditionell gebauten Gitarre. Denn die Stärke des Instruments ist nicht Lautstärke. Sondern ihr Klang, der idealerweise den Hörer verzaubert. Deswegen habe ich die beiden wundervollen Instrumente von Dominique Field und Karl-Heinz Roemmich gespielt, die beide 2020 für mich gebaut haben. Die Field kommt bei den lyrischen Stücken zum Einsatz, die Roemmich, wenn es mehr zur Sache geht. Sie ist ein Vulkan, die Field ist die Lyrikerin, die wie ein guter Flügel ihre Klangfarbe in allen Lagen behält, und dabei außergewöhnlich ausgewogen.

Lass uns noch kurz über deine Erkrankung, die fokale Dystonie, sprechen, deretwegen du zehn lange Jahre nicht konzertiert hast. Du sagst, du hast dein Spieltechnik umgestellt?

Ja, in einem bald drei Jahre währenden Prozess. In meinem Fall ist die Greifhand betroffen. Ich habe einen Weg gefunden, mein Gehirn zu überlisten, indem ich „Geisternoten“ mit freien Fingern andeutete, aber nicht spielte, um das Einrollen der dystonen Finger zu verhindern. Das hat funktioniert. Inzwischen ist es sogar so, dass ich manchmal wie früher greifen kann. Wenn du so willst, fühlte ich mich bei der CD-Produktion wie neu geboren, wenn ich jetzt die Tansman-Pasacaille – eines der CD-Stücke – wie damals spielen kann. Das ist einfach wunderbar, und ich freue mich auf die künftigen Konzerte.

Hoffentlich können wir dich bald wieder auf der Bühne erleben. Viel Erfolg und besten Dank für das Gespräch. ■

NEW ALBUM
COMING SOON



Sonorous in One Quiet Night



MUSIC BY
ATTILA VURAL

AV
www.lavural.ch

Will be available on CD, iTunes & Spotify

Joe Striebel

wir feiern
20-jähriges
Jubiläum
2002 - 2022

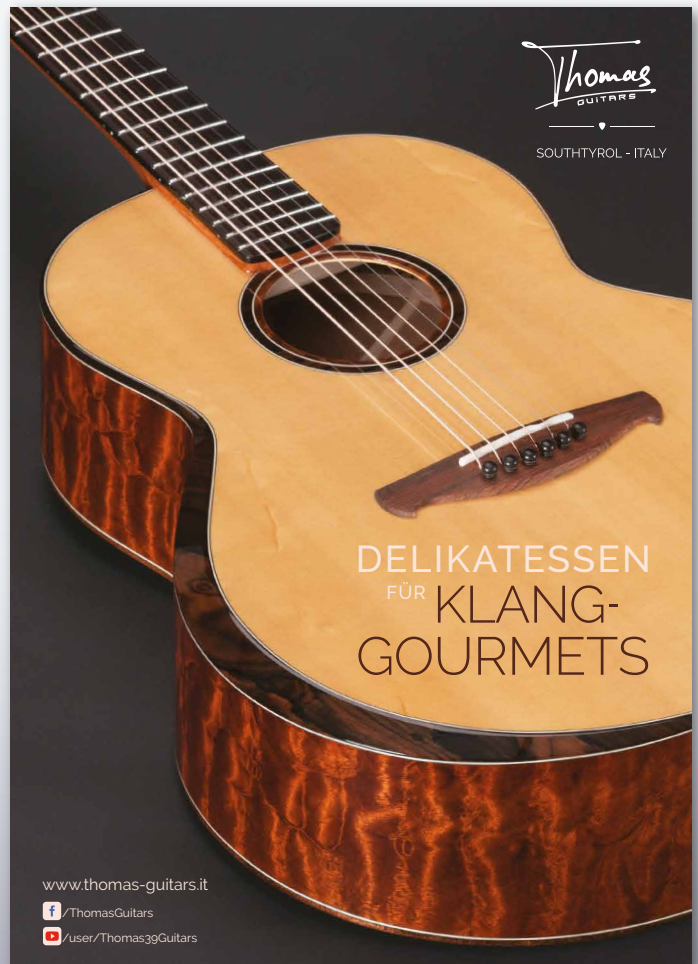


www.StriebelGuitars.com



Die Zupfgeige
Gitarrengeschäft & Werkstatt www.zupfgeige.com

Thomas
GUITARS
SOUTH TYROL - ITALY



DELIKATESSEN
FÜR KLANG-
GOURMETS

www.thomas-guitars.it
f /ThomasGuitars
y /user/Thomas39Guitars

STEFANOS POLIGENIS

DOUBLE-TOP-KLASSIKGITARRE

Als Gitarrenbauer bodenständig in der Tradition verwurzelt, bleibt Stefanos Poligenis gleichzeitig begeisterungsfähig für neue Ansätze – zu sehen beim diesmaligen Testinstrument, einer Klassikgitarre mit Double-Top.

Stefanos Poligenis hat sein Handwerk bei Gitarrenbaumeister Kolya Panhuyzen gelernt und bietet in seiner Werkstatt bei Schorndorf in Baden-Württemberg neben einer preiswerten Steelstring-Gitarren-Serie im Konzertgitarrenbereich vornehmlich maßgeschneiderte Einzelanfertigungen: Holzauswahl, Mechaniken, Design und Konstruktionsdetails wie Deckenbeleistung, Abmessungen und Versiegelung erfolgen nach Kundenwunsch.

Konstruktion

Großer Ton setzt Substanz voraus, so bringt die Gitarre mit 1800 Gramm etwas mehr auf die Waage als so manches spanische Leichtgewicht. So etwas ist zugegebenermaßen sehr relativ und rührt zumindest zum Teil vom Korpus aus erstklassigem Madagaskar-Palisander her; er ist selbstverständlich massiv und eben ein wenig stärker. Das er-

spart die doppelte Zarge; der Boden ist mit drei kräftigen Leisten versteift, um hier die Schwingung für optimale Tragfähigkeit der Decke nach vorne zu konzentrieren. Ähnliches gilt für den Cedro-Hals: Obwohl auf der stämmigen Seite, ist er dennoch ausgesprochen leicht zu bespielen.

Individuelle Besonderheit abseits der Norm ist die Doppel-Decken-Konstruktion. Hier haben wir es mit einem Double-Top aus Alpenfichte mit Balsa-Kern zu tun: Im Prinzip werden zwei Taschen herausgearbeitet, indem man den Rand, den Bereich am Steg und die Mittelfuge der „Außendecke“ stehen lässt. Gitterstäbchen aus Balsaholz werden eingesetzt, bevor ein hauchdünnes Fichtenfurnier auf der Innenseite aufgeleimt wird. Die fertige Decke wird schlussendlich durch ein feines Lattice-Bracing stabilisiert. Mit einem kleinen Spiegel und einer Taschenlampe lässt sich das Ergebnis dank der Transparenz der Fichte sogar durchleuchten. Spannend, wie sich hier die Stäbchen in der Mitte treffen und im 45-Grad-Winkel als Fischgräten-Muster nach unten spreizen; die Gitter-Beleistung erfolgte übrigens auch im 45-Grad-Winkel. Obwohl es beim Blick durchs Schallloch nach einem Aufbau mit traditionell spanischem Hals ausschaut, betont Stefanos Poligenis, dass er mit deutscher Bauweise arbeitet. Der Hals wird also wie bei einer Geige in den geschlossenen Korpus eingesetzt. Eingefasst ist das edle Instrument mit Palisander und Zierspänen.



Klassische Meistergitarre für den erfahrenen Gitarristen: Stefanos Poligenis Double-Top



Mir persönlich gefallen die geschmackvolle Auflage am Palisander-Steg, das Holzmosaik der Schallloch-Rosette und vor allem die asymmetrische Kopfplatte sehr. Ein gelungener und eleganter Spagat zwischen Tradition und eigenem, modernem Design. Die Saiten laufen von den Schaller Grand-Tune-Mechaniken im Hauser-Stil über ein starkes Ebenholz-Griffbrett mit 19 sauber abgerichteten Bundstäbchen. Sattel und Stegeinlage bestehen standesgemäß aus Knochen. Die hochglänzende Nitrolackierung für Korpus und Hals ist spiegelglatt und sorgt für eine pflegeleichte und robuste Oberfläche. Das

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Stefanos Poligenis
Modell	Double-Top
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	Madagaskar-Palisander, Master-Grade
Decke	Alpenfichte
Besonderheit	Double-Top mit Balsa-Core
Binding	Palisander, Zierspäne
Verbalkung	Lattice-Bracing
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	Schaller Grand-Tune-Hauser
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 63 mm
Finish	Hals & Korpus Nitrolackierung; Decke Schellack
Preis	€ 7.900 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Stefanos Poligenis Guitars
Info	www.poligenis-guitars.com

MEDIA

➔ **Track 38** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



de Kehrseite manch anderer Double-Top-Klassikgitarren daher kommt. Ebenso bleibt der berühmte Eindruck eines dumpfen Kraftpakets aus – wie auch die Suche nach nervig hupenden Resonanzen erfolglos bleibt. Kurz gesagt: Double-Top ohne Nebenwirkungen. Zu hören ist ein fetter Diskant mit überragender Klarheit und gesundem Sustain sowie guter Trennschärfe bis in die hohen Lagen. Die Samtigkeit der Mitten sorgt für Ausgewogenheit und umschmeichelt die Ohren des Hörers. Der mächtige Bass schließt sich an, bleibt stets klar definiert und keineswegs so dominant, dass er polyphones Spiel überlagern würde. Schade ist eigentlich nur, dass diese tolle Konzertgitarre bald wieder zurück zu Stefan Poligenis reisen muss.

erfreut jene, die Gitarrenstützen mit Saugnapfen bevorzugen. Damit der enorme Arbeitsaufwand der Deckenkonstruktion klanglich bestmöglich zur Geltung kommt, hat die Decke eine Schellack-Handpolitur nach besten Regeln der Gitarrenbaukunst bekommen.

Hand legen. Das kräftige, abgeflachte D-Profil des Halses mit einer Sattelbreite von 52 Millimetern bietet eine wahrlich wunderbare Beispielbarkeit unter klassischen Aspekten, die entsprechend optimal ausgelotete Saitenlage ermöglicht kraftvolle Dynamik und gleichwohl müheloses Greifen. Von der Anschlaghand her verträgt das Instrument die typisch spanische Spielweise mit angelegtem Anschlag wie auch modernes Tirando-Spiel.

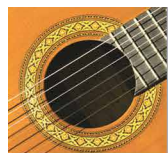
Fazit

Die Double-Top von Stefan Poligenis ist eine meisterhaft gefertigte Konzertgitarre für den erfahrenen Spieler, der bei großartiger Beispielbarkeit einen vollen, tragfähigen und ausgewogenen, konzertanten Klang sucht. Selbst diejenigen, die sich nicht auf Anhieb mit dem Thema Doppeldeckenkonstruktion und dem resultierenden Klang anfreunden können, sollten ein Probespiel wagen. Diese Gitarre sticht als positives Beispiel in diesem polarisierenden Gebiet hervor. Bravo. ■

Handhabung & Klang

Bei dieser Gitarre ist die Handschrift des Erbauers sowohl in den Abmessungen als auch in der Klangphilosophie deutlich zu spüren. Poligenis legt Wert auf sehr gute Beispielbarkeit sowie auf ein sehr rundes, volles und ausgewogenes Klangbild mit gutem Sustain und solidem, aber nicht übermächtigem Bassfundament. Genau das ist ihm trefflich gelungen, dieses Modell konnte schon auf den Nürtinger-Gitarrentagen begeistern, und auch ich konnte es nur schwer aus der

Diese Profi-Konzertgitarre reagiert durch alle Register sehr sensibel auf feinste Anschlagsnuancen; das bedeutet seitens des Spielers auch eine gewisse Eingewöhnungszeit. Möglicherweise wären Anfänger und Freizeitspieler dadurch etwas zu arg gefordert, aber der arrivierte Gitarrist mit kultiviertem Anschlag wird mit einem reichhaltigen und dynamischen Ausdrucksspektrum sowie konsistent verlässlichem Klangbild über den gesamten Tonumfang hinweg belohnt. Das Volumen ist wirklich beeindruckend, zumal es in diesem Fall völlig ohne die nasal tönen-



40. Zevenener Gitarrenwoche

3. bis 6. Juni 2022 im Rathaus Zeven

Lehrgang	ab ca. 12 Jahren: Konzertgitarre oder Flamencogitarre (auch beides möglich) im offenen Unterricht; nachmittags gemeinsames Musizieren im Gitarrenchor
Leitung	Tilman Purucker, Prof. Bernd Ahlert, Ulf Kröger, Tim Schikoré und als Gastdozent Prof. Reed Desrosiers (USA)
Teilnehmer	Gebühr: 90 Euro für Aktive, 55 Euro für Passive (inklusive Konzertbesuche)
Anmeldung	bis zum 20. Mai 2022
Infos	Stadt Zeven, Am Markt 4, 27404 Zeven, Tel. 04281 / 999-805 www.zevenener-gitarrenwoche.de; zevenener-gitarrenwoche@zeven.de Gefördert durch den Landkreis Rotenburg (Wümme)

KONZERTPROGRAMM:

FREITAG, 3. Juni, 20 Uhr
Adam Rafferty (USA), Git.
Thomas Fellow und
Stephan Bormann, Gitarren
Jule Malischke, Git./Gesang

SAMSTAG, 4. Juni, 20 Uhr
Maciej Kulakowski, Cello und
Jerzy Chwastyk, Gitarre

SONNTAG, 5. Juni, 20 Uhr
Peter Graneis, Sologitarre Klassik

MONTAG, 6. Juni, 16 Uhr
Abschlusskonzert der
Lehrgangsteilnehmer/innen

AUSSTELLUNG:
Noten und Gitarren





FOTO: PR



Klaus Rothkegel

Klaus Rothkegel kam früh durch das Singen zur Gitarre. Er studierte Gesang an der Musikhochschule Detmold bei Professor Theo Lindenbaum und war Mitglied der Detmolder Opernschule. Seit 1992 ist er Mitglied des Opernchors des Staatstheaters

Komponisten-Forum:

Klaus Rothkegel – ,Stay With Me'

Andante moderato

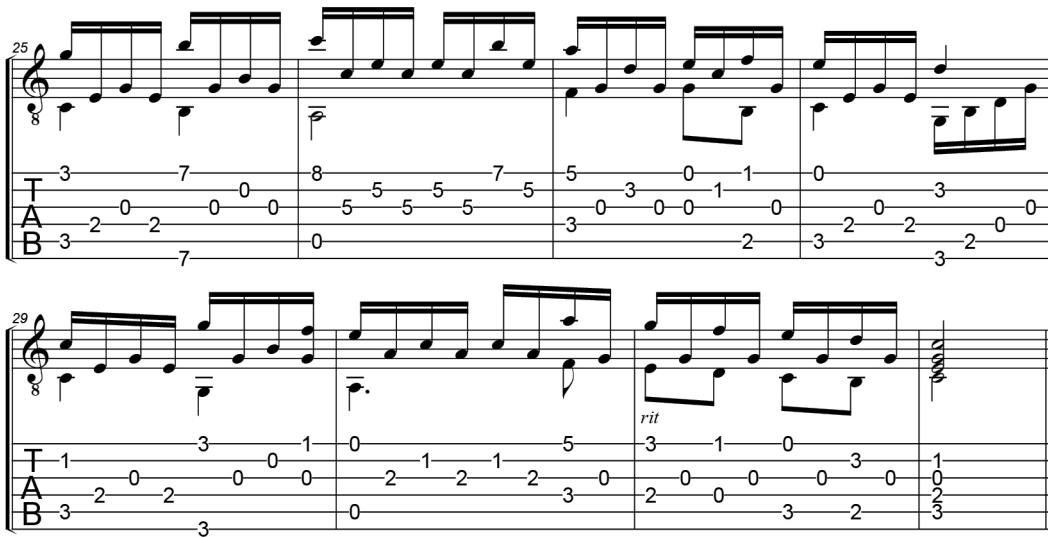
Sheet music for guitar, titled "Stay With Me" by Klaus Rothkegel, marked Andante moderato. The music is written for guitar (T) and bass (B) staves, with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The tempo is marked Andante moderato. The piece is in 4/4 time. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and fingerings (e.g., 0, 1, 2, 3, 4). The piece is divided into measures, with measure numbers 1, 5, 9, 13, 17, and 21 indicated. The piece concludes with a double bar line.

ANZEIGENMARKT ONLINE:

Alles, was das
Gitaristenherz begehrt ...

Advertisement for the online guitar market, featuring a search bar and various guitar listings. The search bar includes a search button and a "Suchbegriff" field. Below the search bar, there are several guitar listings with images and descriptions:

- Westerngitarre Ibanez Concorde (Dreadnought)**: A listing for an Ibanez Concorde guitar, described as a "Dreadnought" model. The listing includes a price of 299,00 € and a description of the guitar's features.
- Selmer gypsy Jazz Gitarre**: A listing for a Selmer gypsy jazz guitar, described as a "D'Arte O Hole Jazz gitarre Favino Style". The listing includes a price of 1.990,00 € and a description of the guitar's features.
- 3 Monate für € 85,-**: A promotional offer for a 3-month subscription to the online guitar market for € 85,-.
- MARTIN'S MUSIK KISTE**: A listing for a Martin's Musik Kiste, which is a collection of guitar-related items.
- Private und gewerbliche Banner auf akustik-gitarre.com**: A listing for private and commercial banners on the website akustik-gitarre.com.



Kassel. Zudem tritt er als Gitarrist und Sänger auf. Sein kompositorisches Schaffen umfasst Lieder, Spielstücke für Gitarre und Werke für verschiedene Besetzungen mit Gitarre. Seine Kompositionen sind inspiriert von unterschiedlichen persönlichen Lebenseindrücken und Erinnerungen. In seiner Musik finden

sich Anklänge an Renaissance und Romantik bis hin zu modernen Stilen wie Blues, Folk und Latin. Seine Kompositionen und CDs werden vom Musikverlag Harald Burger in Karlsruhe veröffentlicht.

Das Stück 'Stay With Me' ist auf Rothkegels aktueller CD 'Anette's Dream' mit eigenen Kompositi-

onen erschienen, die von (AG-Workshop-Autor) Boris Tesic eingespielt wurden. Auf unserer CD zum Heft ist seine Interpretation von 'Stay With Me' ebenfalls zu hören. Der Song ist als Ballade beziehungsweise „Lied ohne Worte“ gedacht. Daher sollte das Stück nicht zu schnell gespielt werden. Achtet darauf, dass besonders in den Sech-

MEDIA

- ➔ **Track 11**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Performance-Video**
auf akustik-gitarre.com

zehntel-Figuren die Melodielinie im Gegensatz zu der Begleitung deutlich hörbar ist. Es bietet sich an, die drei unterschiedlichen Elemente Melodie, Begleitung und Basslinie auch klanglich zu differenzieren, damit der Gesamtklang klarer wird.

Das Stück gliedert sich in zwei Teile: Der erste Teil ist im mezzopiano gehalten und sollte daher etwas inniger und ruhiger gespielt werden. Im zweiten Teil könnt ihr in den Forte-Passagen stärkere Emotionen zeigen.

Mehr über unseren Komponisten gibt es auf seiner Website: klausrothkegel.wixsite.com/meinewebsite. Viel Spaß beim Üben!

NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

VIVIANE KUDO Blue Companion

Best.-Nr.: 319.1623.2 € 14,80

Viviane Kudo: vocals
Jo Schultz: guitar

Viviane Kudo und ihr Gitarrist Jo Schultz sind wieder da. Wer die feinsinnig-intensiven und angenehm unprätentiösen Lieder des Duos liebt, kommt auch auf dem neuen Album „Blue Companion“ voll auf seine Kosten.

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



The Acoustic Family
www.acoustic-music.de

**NEU!
NEW!**

14,80 €

VIVIANE KUDO
BLUE COMPANION



Jacques Bosch – ,Lamento Op. 89 No. 5'

Jaime (im Französischen Jacques) Bosch (geboren 1826 in Barcelona, gestorben in Paris 1895) gehörte in eine lange Liste spanischer Gitarristen, die nach Paris übersiedelten. Wie seine berühmten Vorgänger Fernando Sor und Dionisio Aguado zog Bosch im Jahr 1853 nach Paris und absolvierte dort erfolgreich bis zu seinem Tod eine Konzertkarriere. Sein Opus umfasst rund 20 Werke beziehungsweise Werksammlungen inklusive einer Methode für Gitarre. Heute wissen wir, dass er Alfred Cottins Lehrer war; Cottin ist der Gitarrist, dem Tarrega die ‚Recuerdos de la Alhambra‘ widmete.

Wir können nicht sagen, dass Bosch in der Gitarrenszenen eine Figur von größter Bedeutung ist. Aber seine Stücke sind interessant und spielenswert, und er zählte zu den Hauptgitarristen in einer Zeit von größter kultureller Bedeutung, in der alle Künstler die Gitarre gut kannten und sie ständig in ihren Werken verwendeten. ‚Lamento‘ ist das fünfte Stück aus Boschs ‚6 leichten Stücken Opus 89‘. Lamento (italienisch) bedeutet Klage; in der Musik bezeichnet Lamento ein Trauerlied – häufig als Erinnerung an eine verstorbene Person. Das Stück ist aus zwei Teilen gebaut, jeweils acht Takte lang. Teil 1 hat einen nachdenklichen, zurückhaltenden Charakter. In Teil 2 finden wir zwei Motive, jeweils 2 Takte lang: Motiv 1 (Takte 9 und 10, 13 und 14) etwas dramatischer und lauter, Motiv 2 (Takte 11 und 12, 15 und 16) bringt uns zurück in die traurige Stimmung. Technisch gesehen ist ‚Lamento‘ relativ einfach, keine schweren

MEDIA

- ➔ **Track 12**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Griffe oder komplizierten Rechte-Hand-Kombinationen fordern unsere Spieltechnik. Das ermög-

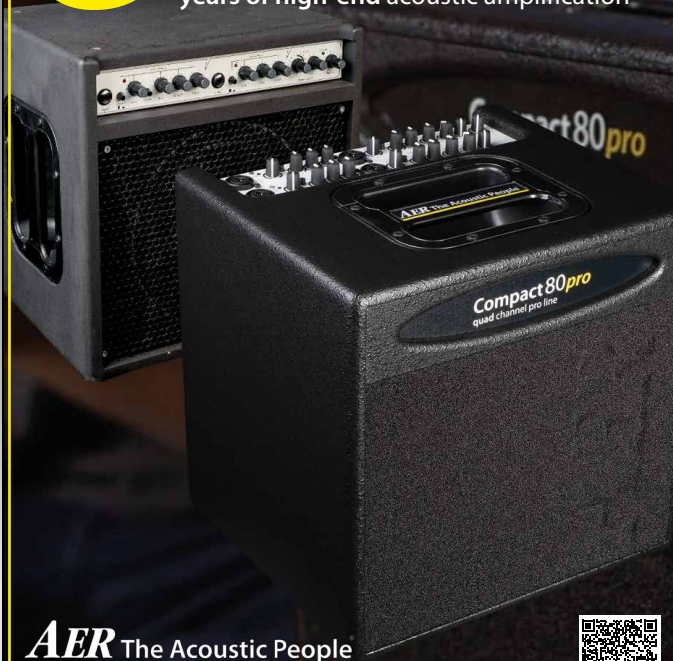
licht, die Melodie ausdrucksvoll darzustellen, einen vollen „spanischen“ Klang zu erzeugen und

sicherzustellen, dass die Balance zwischen Melodie und Begleitung ideal dargestellt ist.

30

1992 – 2022

years of high-end acoustic amplification



AER The Acoustic People

www.aer-music.de

more info, scan



Ihr Fachgeschäft in Berlin:



GITARREN MECKBACH

www.gitarren-meckbach.de

A photograph showing a person's hands working on a light-colored wooden guitar body. The hands are positioned over a circular opening in the body, which is filled with wood shavings. Various tools, including a chisel, a saw, and a sanding block, are laid out on the guitar body. The word "Handwerk" is written in a large, white, serif font across the top right of the image.

Handwerk

Gitarrenbau
Ernie Rissmann
Schlautstiege 111 · 48163 Münster · T: 0251-9878363
www.rissmann-gitarren.de

A photograph of a wooden guitar body, showing the top plate and the sound hole. The guitar is set against a dark, textured background. The text "NEUBAU & REPARATUR" is written in a large, white, serif font across the top right. Below it, the name "Lawrenz" is written in a smaller, white, cursive font. At the bottom, the text "GITARRENBau LAWRENZ" is written in a large, white, serif font, followed by "Markneukirchen" and the website "www.lawrenz-gitarrenbau.de".

NEUBAU
&
REPARATUR

Lawrenz

GITARRENBau LAWRENZ
Markneukirchen
www.lawrenz-gitarrenbau.de



FOTO: UNIVERSAL MUSIC

„For Her Love’ à la Sting



Stings letztes Album „Bridges“ bietet uns einen Song, der sich wunderbar als Workshop-Inspiration eignet. Wieder ist Gitarrist Dominic Miller mit im Boot und sorgt mit einer einfachen, aber wirkungsvollen Begleit-Phrase auf seiner Nylonstring für viel Flair. Moment mal: Klingt das nicht wie der bekannte Hit-Track „Shape Of My Heart“? In der Tat lassen sich einige Gemeinsamkeiten feststellen, aber ein Song-Recycling im Sinne von „der Popstar, der den gleichen Hit zweimal komponierte“ ist das noch lange nicht. „For Her Love“ hat noch mehr zu bieten als nur die Gitarren-Hookline.

Das Intro mit Nylonstring über einem Percussion-Loop gibt die Stimmung vor. Das Muster mit den vorgezogenen Melodietönen lässt sich an vielen Stellen auf dem Griffbrett spielen, ich habe mich an einem Live-Konzert von Sting orientiert, das in der Arte-Mediathek abrufbar sein sollte. Mit diesem achttaktigen Lick werden auch alle Verse begleitet. Harmonisch und auch

[Intro]

pa i m a a p i m a a

1 8

Dm Fmaj7 B $\flat$ 6 Gm

T 10 10 10 10 10 8 8 6 5 3 5

A 7 10 8 7 9 5 7 3

B 10 8 6 3

5 8 6 3

[Vers]

9 8

Dm Fmaj7 B $\flat$ 6 Gm

T 10 10 10 10 10 8 8 6 5 3 5

A 7 10 8 7 9 5 7 3

B 10 8 6 3

13 8

Dm Fmaj7 B $\flat$ 6 Gm (play 4 x's)

T 10 10 10 10 10 8 8 6 5 3 5

A 7 10 8 7 9 5 7 3

B 10 8 6 3

[Refrain]

17 8

B $\flat$ 6 C B $\flat$ /D C/E B $\flat$ 6 C B $\sharp$ 11/D C

T 3 5 6 8 3 5 6 0 5

A 0 0 3 5 0 0 3 0

B 1 3 5 7 1 3 5 3

25 8

B $\flat$ 6 C B $\flat$ /D C/E B $\flat$ C A sus4b9 (let ring)

T 3 5 6 8 3 5 3 0

A 0 0 3 5 0 0 3 0

B 1 3 5 7 1 3 0 2 3

MEDIA

- ➔ **Track 13–14**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

von den verwendeten Griffen her interessant wird es im Refrain, vor allem der Asus4b9 sorgt für Atmosphäre. In ähnlicher

Spieltechnik wird auch die Bridge gestaltet – es gilt durchgehend „let ring“, gefragt ist hier ein dezent mysteriöser Klang-

teppich. Das Zupfmuster von Intro und Vers würde ich persönlich mit Vier-Finger-Technik spielen, auch wenn man im ers-

35

[Vers short] |---- 16 ----|

[Refrain] |--- 18 ---|

T
A
B

[Bridge]

37

D₅ Em⁷ G_m D_m/F

T
A
B

45

B_bmaj⁷ Em⁷_{b5} /F G_m /F Em⁷_{b5} /C

T
A
B

53

B_bmaj⁷ Em⁷_{b5} A_{sus4}b₉ (let ring)

T
A
B

[Vers]

61

D_m F_{maj}⁷ B_b⁶ G_m

T
A
B

65

D_m F_{maj}⁷ B_b⁶ G_m (play 3 x's) D₅ Fine

T
A
B

ten Moment verleitet wird, es als eine Art Folk-Picking zu begreifen und schon mal den Daumen für einen Wechselbass in Stellung bringt. Ich finde, es sollte etwas „klassischer“ klingen. Die Melodie lässt sich gut kom-

plett mit dem Ringfinger anschlagen, hier ist kein Wechselschlag erforderlich. Der Daumen schlägt den Bass nur auf der <1> an, die Mittelstimme bedienen Zeige- und Mittelfinger auf D- und g-Saite beziehungsweise

beim G_m nur der Mittelfinger auf der g-Saite. Die dreistimmigen Aufwärts-Arpeggien von Refrain und Bridge spielt man am besten mit p-i-m (Daumen-Mittelfinger-Ringfinger). Viel Spaß!



Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK
Gitarre

www.akustik-gitarre.com



Big Bill Broonzy war einer der bedeutendsten Countryblues-Gitaristen. Er ließ auch Swing und Rag-Einflüsse in sein Spiel einfließen. Um sich seinem kraftvollen Gitarrenstil zu nähern, beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe mit einem seiner bekanntesten Stücke, dem 'Guitar Shuffle'. Dieser steht in der Tonart C-Dur, die nur selten für puren Blues verwendet wird. Sie eignet sich viel besser für Swing oder Rags. So haben wir es beim 'Guitar Shuffle' auch mit einem Swing-Shuffle zu tun, mit einer Zwölf-Takte-Form, die jedoch nicht auf der Blues-Harmoniefolge beruht. Auffallend ist der extrem pulsierende Bass. Um diesen Sound zu erreichen, brauchen wir eine spezielle Mute-Technik der rechten Hand. Die drei Bass-Saiten werden in diesem Fall nicht durch Auflegen der Handkante am Steg gedämpft, sondern etwas weiter in Richtung Schallloch durch leichte Berührung mit der Handkante. Man muss dabei sehr vorsichtig sein, denn die einzelnen Töne sollen noch als Akkord erkannt werden. In den Noten beziehungsweise Tabs ist nur die tiefe Saite notiert, aber wir schlagen mit dem Daumen drei Saiten an – was fast wie Strumming klingt. Daher ist es auch wichtig, immer den vollen Akkord zu greifen. An manchen Stellen, an denen es nicht möglich ist, korrekt zu greifen, müssen die Basstöne komplett gedämpft werden (zum Beispiel in Takt 10 und 22). In diesem Fall passt nur das tiefe G, während die leere A- und D- Saite harmonisch nicht zu C-Dur gehören. Wir dämpfen also lieber alle drei tiefen Saiten ab, sodass sie als klingende Töne nicht zu erkennen sind und nur noch rhythmische Funktion haben.

Eine Grifftechnik, die wir grundsätzlich beim Countryblues beherrschen müssen, ist das Greifen des Basstons mit dem Daumen, etwa bei F-Dur. Ohne diese Griff-

Play like Big Bill Broonzy

MEDIA

- ➔ **Track 15**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

technik werden wir beim Blues nicht weit kommen. Hat man sich allerdings einmal daran gewöhnt, entdeckt man schnell die Vorteile. Übrigens greifen wir auch das tiefe G in den Takten 10 und 22 mit dem Daumen.

Die kleinen Einwürfe im Bass in den Takten 2 und 4 sind eine echte Herausforderung. Diese hinzubekommen ohne den Groove zu brechen, bedarf einiger Übung. Es gibt zwei Möglichkeiten, das Problem zu meistern, wie ich im

Videoclip zu diesem Workshop erkläre. Wenn man sich Originale von Big Bill Broonzy anhört, wird man schnell dessen Meisterschaft entdecken und verstehen, warum er bis heute bewundert wird.



Die Farben des Blues

Mit diesem Workshop gehen wir zunächst zurück zu den Basics und verfolgen dann anhand eines zwölftaktigen Stückes die harmonische Entwicklung des

Blues bis hin zu durchaus jazzigen Akkordfolgen. Abbildung 1 zeigt einen klassischen Blues in G-Dur. Es gelten die drei Hauptakkorde G (I. Stufe), C (IV. Stufe)

und D (V. Stufe); weil es ein Blues ist, werden all diese Akkorde als Dominantsept-Akkorde gespielt. Da dies ein Fingerstyle-Workshop ist, habe ich einige

genretypische Bewegungen eingebaut, aber es geht zunächst darum, die Akkorde bewusst zu spielen.

Abbildung 2 zeigt eine Entwicklung: Gleich im zweiten Takt erscheint die IV7 (daher der Begriff Quick-Change-Blues). Das Ende zeigt eine weitere Variation, nämlich die II. Stufe, sodass eine klassische Quartenzirkel-Sequenz entsteht: A7 – D7 – G7. Der D7-Akkord ganz am Ende bereitet den Beginn des nächsten Durchgangs vor.

Weitere schöne Akkorde findet ihr in Abbildung 3: Im zweiten Takt stellt die Bewegung C7 – C#7 eine harmonische Bereicherung dar, die Count Basie in den Blues eingebracht hat. Im vierten Takt entdecken wir die Akkorde Dm7 – G7, was schlüssig zum C7 leitet; es ist die klassische II-V-I-Bewegung in C. Am Ende kommt die Folge VI – II – V – I (E7 – Am7 – D7 – G): wieder eine Quartenzirkel-Kadenz.

Viel Spaß beim Üben und bis zum nächsten Mal,
euer Ian Melrose

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

MEDIA

- ➔ **Track 16–18**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Play like George Harrison – Teil 2

FOTO: PR



Willkommen zur zweiten Runde „Play like“ mit George Harrison! Wie schon in der letzten Folge erwähnt, stammen so viele bekannte Hits aus seiner Feder, dass wir auch diesmal wieder nur eine kleine Auswahl behandeln können. Beginnen wir mit einem absoluten Klassiker: ‚My Sweet Lord‘ (Abbildung 1). Wir benutzen hierbei einen Kapodaster am zweiten Bund. Die verwendeten Akkorde sollten größtenteils bekannt sein. Einziger Fis-vermindert-Akkord (F#dim) sticht als Exot heraus. Aber keine Sorge: Wir können das Griffbild des vorangehenden D-Dur komplett beibehalten und auf D-, g- und h-Saite am ersten Bund umsetzen. Dann noch den vierten Finger an den ersten Bund der e-Saite legen – fertig. Durch einfaches Umsetzen des zweiten Fingers auf die A-Saite erhalten wir dann auch noch problemlos den B7.

Als zweiten Song nehmen wir ‚What Is Life‘ unter die Lupe. Den Kapodaster belassen wir weiterhin am zweiten Bund. Unter Abbildung 2 findet ihr den Chorus des Songs, der ausschließlich Standard-Akkorde verwendet. Seinen Drive erhält das Stück durch das lebendige Anschlagsmuster. Schließlich werfen wir einen Blick auf ‚Give Me Love‘ (Kapod am dritten Bund). Der

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Chorus dreht sich vor allem um den Akkord D-Dur, der vom regulären Dreiklang über ein Maj7-Voicing zum D7 geführt wird. Dieses Stilmittel kennt man

beispielsweise auch aus Stevie Wonders ‚I Just Called To Say I Love You‘. Im ursprünglichen Band-Kontext wird dieser Gitarren-Part sehr lebhaft gespielt.

Ich habe für unsere Zwecke ein eher relaxtes und balladeskes Anschlags-Pattern gewählt. Viel Spaß mit diesen Beispielen im Stil von George Harrison!

MEDIA

- ➔ **Track 19–21**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Meister der irischen Musik
für Gitarre



Bekannte und neu entdeckte Stücke, leicht arrangiert
Buch + CD, 68 Seiten,
Noten und Tabulaturen, notation and tabs
Order No. FP 8186 € **19,80**



Meister der brasilianischen Musik
für Gitarre



25 Stücke, leicht arrangiert
Buch + CD, 80 Seiten,
Noten und Tabulaturen, notation and tabs
Order No. FP 8194 € **19,80**



Meister der kubanischen Musik
für Gitarre



25 Stücke, leicht arrangiert
Buch + CD, 76 Seiten,
Noten und Tabulaturen, notation and tabs
Order No. FP 8197 € **19,80**



Meister der französischen Musik
für Gitarre



24 Stücke für die Mittelstufe
Buch + CD, 80 Seiten,
Noten und Tabulaturen, notation and tabs
Order No. FP 8169 € **19,80**



Italienische Meister der Gitarre



Bekannte und neu entdeckte Stücke, leicht arrangiert
Buch + CD, 72 Seiten,
Noten und Tabulaturen, notation and tabs
Order No. FP 8178 € **19,80**



Meister der spanischen Musik
für Gitarre



Bekannte und neu entdeckte Stücke, leicht arrangiert
Buch + CD, 72 Seiten,
Noten und Tabulaturen, notation and tabs
Order No. FP 8165 € **19,80**



Meister der russischen Musik
für Gitarre



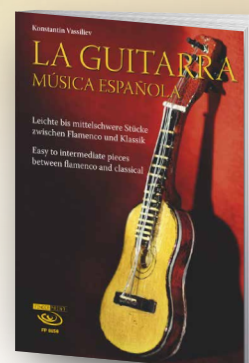
30 Stücke, leicht arrangiert für die Mittelstufe
Buch + CD, 88 Seiten,
Noten und Tabulaturen, notation and tabs
Order No. FP 8180 € **19,80**



Deutsche Meister der Musik
für Gitarre



Bekannte und neu entdeckte Stücke, leicht arrangiert
Buch + CD, 80 Seiten,
Noten und Tabulaturen, notation and tabs
Order No. FP 8192 € **19,80**



La Guitarra Música española

Buch, 48 Seiten,
nur Noten, notation only
Order No. FP 8158 € **12,80**

Erhältlich im Handel oder direkt bei:



II-V-I-Verbindungen mit Tensions

Bestimmt wisst ihr das schon: Die wichtigste Akkordverbindung im Jazz ist die II-V-I-Verbindung. Ich zeige euch heute einige schlüssige Akkordverbindungen über II-V-I in den Tonarten C und G, die jeweils spannende alterierte Zusatztöne – sogenannte Tensions – beinhalten.

In den Noten seht ihr sechs Beispiele in C-Dur und weitere sechs in G-Dur. Hin und wieder wechselt das Tonmaterial der V. Stufe erst auf der Zählzeit <4> hin zu alterierten Tönen (b9, #9, b5 und b13). Dabei ist es wichtig zu beachten, dass man niemals von alterierten Tensions zu den braveren Optionen 9, 11 und 13 wechselt, sondern immer umgekehrt, sodass die Spannung vor der Auflösung zum Zielakkord steigt statt fällt.

Die Fingersätze der linken Hand stehen in der Notenzeile. Es sind die Fingersätze, die sich weltweit unter Profis und Amateuren verbreitet haben. Ab und zu fällt es zunächst schwer, die Akkorde wie angegeben zu greifen, und die Versuchung ist groß, Alternativen zu versuchen. Ich rate euch allerdings davon ab, eigene Fingersätze zu spielen, weil es beim Jazzgitarren-Spiel ja um Flexibilität bei der Improvisation geht und es darum fast immer sinnvoll ist, möglichst wenige Finger für den jeweiligen Griff zu benutzen. So kann man später die eventuell verbleibenden Finger benutzen, um Melodien oder

C-Dur				G-Dur			
Dm ⁹	G ¹³	G ^{7b13}	Cmaj ⁹	Dm ⁷	G ¹³	G ^{13b9}	Cmaj ⁷
T: 5	5	4	3	1	0	1	0
A: 3	4	3	4	2	3	1	0
B: 5	3	3	3	0	3	3	3

C-Dur			G-Dur		
Dm ⁷	G ^{7b9}	Cmaj ⁷	Dm ¹¹	D ^{b7#11}	Cmaj ⁷
T: 10	9	8	8	8	8
A: 10	10	9	10	10	9
B: 10	10	8	10	9	8

C-Dur			G-Dur			
Dm ⁹	D ^{b9}	Cmaj ⁷	Dm ⁷	G ⁹	G ^{7b9}	Cmaj ⁷
T: 5	4	5	1	0	1	0
A: 5	4	4	2	3	1	0
B: 5	4	3	5	3	3	3

G-Dur			C-Dur			
Am ⁷	D ⁹	D ^{7b9}	Gmaj ⁷	Am ⁷	D ^{7b9}	Gmaj ⁷
T: 5	5	4	3	5	4	3
A: 5	5	4	4	5	5	4
B: 5	5	3	3	5	5	3

G-Dur			C-Dur			
Am ¹¹	A ^{b7#11}	Gadd ⁹	Am ⁷	D ^{9sus}	D ^{7b9}	Gmaj ⁹
T: 3	3	0	8	8	7	7
A: 5	5	2	9	9	8	7
B: 5	4	0	10	10	10	7
		3	12	10	10	10

G-Dur			C-Dur			
Am ⁹	D ¹³	D ^{7b13}	Gmaj ⁹	Am ⁹	D ^{7#5#9}	Gmaj ⁹
T: 12	12	11	10	7	6	5
A: 12	11	11	11	5	5	3
B: 10	10	9	9	5	4	4
		10	10			

Durchgangstöne zu greifen. Der Moll7-Akkord in Grundstellung (zum Beispiel Dm7 im neunten Takt) ist eine Herausforderung, aber durchaus zu schaffen. Falls eure Hände für den

Griff zu klein sein sollten, spielt eines der anderen möglichen Voicings für Dm7. Viel Spaß mit den II-V-I-Verbindungen wünscht euch Peter (www.autschbach.de)



Besser
Gitarre
spielen!

ACOUSTIC
PLAYER 2-22.

Mit Musik von Paul McCartney und Jeff Buckley.

Mini-Special:
Das Open-G-Tuning.

www.acoustic-player.de

MEDIA

- ➔ **Track 22**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



Pickin' the Blues à la Charley Patton – Teil 2

Als Charley Patton 1929 seine ersten Schallplattenaufnahmen machte, war er schon lange im Musikgeschäft. Dank seiner Popularität schaffte er es auf seinen ausgedehnten Touren bis in die Clubs Chicagos. Als Vorbild und Vorläufer für Robert Johnson und viele andere nimmt er in der Entwicklung des Delta-Blues eine besondere Stellung ein und hat zahlreiche Musiker beeinflusst, unter anderem Bob Dylan und John Fogerty. Bedeutung erlangte er nicht nur aufgrund seines Gitarrenspiels, sondern auch durch seine kraftvolle Stimme und seinen ausdrucksstarken Gesang. Seine instrumentalen Beiträge enthalten viele kleine Tricks und Kniffe, die auch Rockmusiker gerne nutzen.

Patton spielte gern in Open-G (D-G-D-G-H-D), oft setzte er einen Kapodaster in den dritten oder vierten Bund, für Melodielinien nahm er häufig einen Bottleneck. Hier wollen wir uns auf seine Begleittechnik in Open-G konzentrieren, wie sie in Songs wie ‚Screamin’ and Hollerin’ the Blues’ oder ‚Moon Going Down’ zu hören ist. In offenen Stimmungen basiert die Begleitung auf Melodie- und Bassbewegungen, durch die leeren Saiten als Resonanztöne ergibt sich ein voller Klang.

In Abbildung 1 spielen wir als Auftakt der Basslinie einen gegriffenen Ton. Dazu kommen Akkordanschläge auf den oberen Saiten. Dies machen wir wieder mit Aufschlägen des Zeigefingers. Eine reine Bassfigur finden wir in Abbildung 2. Hier werden die auftaktigen Basstöne auf der leeren sechsten Saite gespielt. Die Melodietöne auf der dritten Saite dürfen leicht gezogen werden. Als Übergang zur vierten Stufe bietet sich ein Septakkord an. Charley Patton schmückte diesen gern mit Melodielinien wie in Abbildung 3 aus, während der Bass in gleichmäßigen Vierteln weiterläuft. Auf der IV. Stufe wird es nun akkordisch (Abbildung 4). Von gegriffenen Tönen in den tiefen Lagen wechseln wir zu einem Barré-Griff im fünften Bund. Durch die Verwendung der leeren fünften Saite mit dem Grundton der Tonart als „Mogel-Basstön“ erreicht man eine schwebende Stimmung. In

Tuning: Open G (D-G-D-G-H-D)

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Abb. 4)

Abb. 5)

Abbildung 5 fassen wir die Spielelemente zusammen. Sämtliche Achtelnoten spielen wir in straighten Achteln.

Ein kleines Schmäckerl finden wir abschließend in Abbildung 6: Solche Oktavläufe finden sich häufig in Pattons Gitarrenspiel.

Dazu kann man die sechste Saite von unten so kräftig anzupfen, dass sie auf das Griffbrett knallt („Slapping“).

MEDIA

- ➔ **Track 23–28**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



Kaum ein Tanz eignet sich in fröhlicher Runde besser als eine Polka. Irrwitzige Steptanz-Einlagen werden von Polka-Tänzern nicht erwartet. Man gruppiert sich paarweise und tanzt unter einer Brücke von Armen hindurch, wie man es aus alten Cowboyfilmen kennt. Das gemeinsame Tanzen von einfachen Schrittfolgen sorgt für gehörig Stimmung und stiftet Gemeinschaft. Zu dieser Polka gibt es sogar einen Text, in dem Marys Hochzeit beschrieben wird. Das kommt öfters vor als man denken würde: Gemütlich gespielte Instrumentalstücke werden mit einem Text versehen, und schon hat man einen Folksong in bester Polka-Tradition. Eine Art musikalische Zweitverwertung also, die man gesungen wie instrumental gerne hört.

Das Stück wird meist in G-Dur gespielt. Ich habe es nach D-Dur transponiert, da ich hier mit der leeren D- und A-Saite wunderbar Wechselbässe spielen kann. Die Terzen im zweiten Teil unterstützen die Melodie und geben dem Stück einen fast schon klassischen Charakter. Deswegen habe ich diese Polka auch mit einer klassischen Gitarre eingespielt. Unbedingt ausprobieren sollte man die einstimmige Melodie, welche ich eine Oktave tiefer notiert habe. Auf zwei Gitarren gespielt erzeugen beide Fassungen zusammen einen angenehm warmen Klang. Man kann mit einfachen Mitteln ein gut klingendes Irish-Folk-Gitarrenduo gründen und diese Polka schön in Szene setzen.

Mary's Wedding

Abb. 2: Melodie eine Oktave tiefer

MEDIA

- ➔ **Track 29**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

ACOUSTIC PLAYER SONDERAUSGABEN

ACOUSTIC PLAYER 2-2014: Blues!
ACOUSTIC PLAYER 4-2015: Easy BLUES!
ACOUSTIC PLAYER 4-2017: Acoustic Rock
ACOUSTIC PLAYER 4-2018: Folk

Bestellen unter **0541-710020** oder
www.acoustic-player.de/bestellung



Riopalisander

DAEGAD-Tuning auf Nylonsaiten

Hallo Andreas, ich habe heute mal wieder eine spezielle Frage an den Spezialisten in Sachen Akustikgitarren. Zwar bin ich auch Besitzer einer Stahlsaitengitarre (Furch OM 20 CM), werde aber mit diesen Instrumenten mit Stahlsaiten einfach nicht warm, da die Nylonsaiten vom Spielgefühl her absolut mein Ding sind. Nun gibt es zum Beispiel das D-A-E-G-A-D-Tuning (wie im Stück ‚Unvergesslich‘ von Peter Finger), wo allerdings die auf E hochgestimmte D-Saite bei der Konzertgitarre dermaßen unter Spannung steht, dass sie permanent reißt. Ich habe auch schon versucht, alles einen Ton tiefer zu stimmen, damit man die D-Saite nicht hochstimmen muss, was aber klanglich und vom Spielgefühl her (vor allem durch die „labbrigen“ tiefergestimmten Bass-Saiten) auch nicht so das Wahre ist. Hättest du da noch eine Idee? Vielen Dank für deine Antwort und lieben Gruß – Alfred M.

Hallo Alfred, ich würde das Problem auch eher über Down-Tuning lösen. Denkbar wäre, es vielleicht mal als Kompromiss einen Halbton tiefer zu versuchen (statt einen Ganzton). Oder du stimmst einen Ganzton tiefer und benutzt gegen das labbrige Saitengefühl dann Extra-high-Tension-Nylonsaiten oder auch sehr feste Carbon-Saiten. Das könnte ein Ausprobieren wert sein. Bezüglich deiner Steelstring: Hier könntest du auch einmal weiche „Silk & Steel“-Saiten versuchen: Die haben ein wirklich weiches Spielgefühl, vielleicht passt genau das für dich. Und bringt die Steelstring näher ans Spielgefühl einer Nylonsaiten-Gitarre. Viel Erfolg beim Experimentieren. (Andreas Schulz)

Uralt-Gitarre

Liebe AKUSTIK-GITARRE-Macher, kürzlich habe ich bei eBay-Kleinanzeigen eine sehr auffällige, sehr alte Gitarre für kleines Geld ergattert. Auffällig sind vor allem die Dicke des Korpus (13 Zentimeter am Unterbug) und ganz besonders der Tailpiece-Saitenhalter: Es ist eine Kombination von Steg und Saitenhalter, der in der Länge und Höhe verstellbar und somit der Mensur und der gewünschten Sai-



CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)

Korpus. Die eher gedrungene Form und vor allem die Zargentiefe deiner Gitarre erinnert mich ein wenig an eine Requinto-Gitarre aus Mittelamerika. Diese haben eine Mensur von maximal 600 Millimetern und sind meist eine kleine, seltener eine große Terz höhergestimmt. Die noch rudimentär vorhandenen „Mohawk“-Saiten und die Kopfform lassen bei deiner Gitarre allerdings auf ein späteres Geburtsjahr und eine DDR-Vergangenheit schließen. (Christian Stoll)

Riopalisander

Hallo, ich habe eine Kleinanzeige bei euch gesehen (siehe Anhang), die mich etwas fassungslos macht: eine USA-Gitarre, jünger als 1992 und aus Riopalisander. Verkauft! In Bayern kommt da der Zoll, bewaffnet, um 6 Uhr früh. Ich habe vier Jahre gebraucht, um für meine 1965er-Stratocaster bezüglich 20 Gramm Dalbergia nigra als Griffbrettholz ein CITES-Zertifikat für 330 Euro Gebühr zu bekommen. Verwaltungsgerichtlich bestätigt. Ich versuche seit Jahren, auch für eine 2003 in

Spanien (also EU-Raum) gebaute Flamenco-Gitarre ein CITES-Zertifikat zu bekommen! Wie geht das?

Mit Dank und freundlichen Grüßen – Andreas Widmann, Regensburg

Hallo Andreas, tatsächlich ist es schwierig bis unmöglich, für eine nach 1992 gebaute Gitarre aus Riopalisander nachträglich CITES-Papiere zu bekommen, wenn das Holz nicht schon registriert war.

Aus der genannten Anzeige konnte ich nicht schließen, dass eventuell keine Papiere vorhanden wären. Ich gehe davon aus, dass diese Gitarre aus legalem, also registriertem, Holz gebaut war und selbstverständlich mit CITES verkauft wurde. (Christian Stoll)

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden.

Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

tenlage angepasst werden kann. Leider finden sich keinerlei Herstellerangaben – daher die Frage an die Experten, ob ihr mir vielleicht Angaben zur Gitarre oder zum Tailpiece machen könnt, etwa woher dieser kommt, ob er ursprünglich zu der Gitarre gehört oder nachträglich angebracht wurde. Die Gitarre ist übrigens vollmassiv gebaut. Den Zustand würde ich beschreiben mit: „Wenn’s ein Pferd wäre, müsste man es erschießen ...“ Vielen Dank und viele Grüße aus Köln – Volker Bäcker



Hallo Volker, ein interessantes Stück hast du da ausgegraben. Gitarren mit dieser sehr eigenen Steg/Saitenhalter-Kombination gab es in den 1930/40er-Jahren. Meist hatten sie allerdings einen schmalen

Uralt-Gitarre mit seltsamem Tailpiece

EASTMAN GUITARS

MDC804 MANDOCELLO

Das Mandocello ist eines der am wenigsten bekannten Saiteninstrumente. Ein Geheim-Instrument also, dem nur wenige jemals persönlich begegnet sind. Dennoch hat es eine lange Geschichte.

Mandocello – unwillkürlich entdeckt man in dem Namen die Bestandteile Mandoline und Cello. Tatsächlich gehört das geheimnisvolle Instrument in die Mandolinen-Familie, vom Cello hat es die tiefe Stimmung C-G-D-A übernommen, also eine Stimmung in Quinten. Da es doppelchörig besaitet ist (genauer gesagt unisono-doppelchörig und nicht mit oktavierten Saitenpaaren), wäre die genaue Besaitungsliste also CC-GG-DD-AA. Dafür gibt es etwa von D'Addario einen fertig konfektionierten Phosphor-Bronze-Saitensatz namens EJ78. Der achtsaitige Satz umfasst je zweimal die Stärken .022, .034, .048 und .074, alle Saiten sind umspinnen.

Ursprung

Die Instrumente der Mandolinen-Familie wurden im Barock-Zeitalter entwickelt und genossen vor allem bei italienischen Spielern eine enorme Popularität. Innerhalb der Mandolinen-Familie ist das Mandocello das tiefste Instrument, sozusagen ein achtsaitiger Mandolinenbass in Cello-Stimmung. Die Mandoline erfuhr eine spätere Golden-Era in den USA des 19. Jahrhunderts. Im angehenden 20. Jahrhundert war Gibson einer der führenden Hersteller, tatsächlich wurde die Firma als Mandolin-Builder gegründet. Typisch für Gibson waren Instrumente mit gewölbter Decke und Boden (arched tops and backs). Gibson erweiterte recht experimentierfreudig seinen Katalog an Mando-

Instrumenten, es entstanden Kreationen wie die Mandola und eben das Mandocello; auch obskure Designs wie ein Style-J-Mando-Bass oder eine Style-U-Harp-Guitar. Längst nicht jedes der damaligen Instrumente fand langfristige Anklang bei den Spielern. Auch das Mandocello fand nicht allzu viele begeisterte Player, war aber doch anerkannt und beanspruchte fortan mit einzigartigem Sound und auch sinnvoll möglichem musikalischen Einsatz seinen Platz im Mandolinen-Chor. Gibson behauptete damals, das Mandocello habe „... the richest tone of all plectrum instruments“.

Möchte man Klang und Einsatz des Mandocellos einordnen, bringt ein Blick auf ein typisches Streichquartett etwas Aufklärung. Hier agiert das Cello (und nicht der Kontrabass) normalerweise als tiefstes Instrument. Und ebenso ist im Mandolinen-Quartett das Mandocello für die tiefsten Töne des Ensembles zuständig.

Gibsons frühe Mandocellos hatten die Bezeichnung K-1 bis K-4 und sahen weniger wie Gitarren aus, sondern übernahmen die typische Mandolinen-Formgebung, waren aber entschieden größer.



Acht Saiten,
Quintstimmung,
sonorer Klang:
Eastman MDC804
Mandocello

Einige Jahre später (in den frühen 1920ern) legte der berühmte Lloyd Loar Hand an

das Design der Gibson-Mandocellos an und entwickelte das K-5. Der Einfachheit halber nahm er als Basis den Korpus seiner L-5-Archtop-Jazzgitarre. Das änderte das Aussehen dramatisch und entriß zumindest in Sachen Design das Mandocello dem Mandolinen-Club. Hier liegt denn auch der Ursprung des vorliegenden Modells MDC 804 von Eastman. Dieses Mandocello hat übrigens ein Schwestermodell namens Eastman MDC805, das statt des ovalen Schalllochs zwei F-Löcher besitzt und damit noch mehr wie eine typische Jazzgitarre aussieht.

Eastman MDC804

Das vorliegende Eastman-Mandocello hat eine geschnitzte Decke aus massiver Fichte, kombiniert mit Boden und Zargen aus massivem Ahorn, genauer aus „highly-flamed maple“. Der Korpus hat eine typische

WISSENSWERT

Lloyd Loar

Lloyd Allayre Loar wurde am 9. Januar 1886 in Cropsey, Illinois geboren und verstarb am 14. September 1943 in Chicago. Er war ein vielseitig begabter Charakter und betätigte sich als Musikinstrumentenbauer, Komponist, Erfinder und Musiker. Bekannt wurde er zu Beginn des 20. Jahrhunderts: In den 1920er-Jahren war er bei dem Musikinstrumentenhersteller Gibson als leitender Ingenieur der Entwicklungsabteilung tätig. Besonders gern übertrug er Herstellungstechniken aus dem Geigenbau auf die Konstruktion von Mandolinen und Gitarren. Ihm sind Entwicklungen zuzurechnen wie die Mandolinenmodelle A-5 und F-5 oder das Archtop-Modell Gibson L-5. Loar war auch beim Thema Tonabnahme von Instrumenten aktiv. Er forschte in der Entwicklung von elektromagnetischen Tonabnehmern und gründete 1933 dafür die Firma Vivi-Tone. Als Musiker spielte er Mandoline, Viola und „Singende Säge“.



Lloyd Loar



Archtop-Größe, der Grad der Wölbung von Boden und Decke ist enorm. Alle Hölzer sind intensiv rotbraun eingetönt und glänzend lackiert. Ivoroid-Bindings umrahmen Decke, Boden, Griffbrett und Kopfplatte, das ovale Schallloch hat ein cremefarbenes Innen-Binding und ist von einer mehrstreifigen Rosette umgeben. Die Saitenaufhängung ist vergleichbar mit einer Archtop-Gitarre. Ein Tailpiece aus Ebenholz und vergoldetem Metall hält die Saiten, die über eine kompensierte Ebenholz-Bridge laufen, die vom Saitendruck auf die Decke gepresst wird. Am anderen Ende der 25-Zoll-Mensur (circa 63 Zentimeter) entdecken wir einen sauber gefertigten Knochen-Sattel und die recht große Eastman-Kopfplatte. Sie trägt acht offene, vergoldete Schaller-Mechaniken in 4+4-Anordnung mit weißen Plastikgriffen und verschiedenen langen Achsen. Einzige Verzierung ist das auf der Kopfplatte eingelegte Eastman-Perlmutter-Logo. Der Hals besteht aus Ahorn und trägt ein Ebenholz-Griffbrett, in das 22 recht fette und sauber abgerichtete Jescar-Bünde eingelassen sind. Griffbrett-einlagen gibt es nicht, zur Orientierung dienen seitliche Punkteinlagen im Binding. Der Hals-Korpus-Übergang liegt am 14. Bund. Die Halsbreite am Sattel bemisst sich auf gut beherrschbare 45,5 Millimeter.

Die meisten Gitarristen kennen Doppelchörigkeit von Twelvestring-Acoustics. Da wir beim Mandocello in der Stimmung deutlich unter der Gitarre liegen, sind die Saiten dicker und brauchen zum sauberen Schwingen auch mehr Platz; daher ist der Abstand der jeweils gleichen Saiten voneinander auch deutlich größer als bei einer Zwölfsaitigen. Daran muss man sich beim Spielen erst einmal gewöhnen – mal ganz abgesehen von der Quintstimmung, die für Gitarristen (gewohnt an Quart-Stimmung) eine echte Herausforderung darstellt.

Eastmans MCD804 ist hochwertig gefertigt, das gilt sowohl für die Materialauswahl als auch für die Handwerkskunst beim Bau des

Instruments. Auch das Aussehen kommt nicht zu kurz, die rotbraune Farbgebung und die perfekt gemachte Hochglanz-Lackierung geben dem Mandocello eine charismatische Ausstrahlung. Die Werkseinstellung war sehr gut, die Bespielbarkeit (nach Eingewöhnungszeit) ist gut, wenn auch deutlich an-

ders als bei einer Gitarre. Da man den Steg problemlos in der Höhe verstellen kann, ist es auch kein Problem, die Saitenlage noch auf die eigene Vorstellung und Anschlagstärke anzupassen. Die Oktavreinheit wiederum stellt man durch Verschieben des gesamten Stags ein.

Klang

Tief, sonor, voll, bisweilen brummig, dabei warm und wegen der doppelten Unisono-Besaitung auch schwebend und flirrig: Der

Klang dieses Mandocellos ist gar nicht so einfach zu beschreiben. Dazu kommt, dass ich selbst als Gitarrist keine Erfahrung habe, wie ein solches Instrument typischerweise in einem Mandolinen-Ensemble gespielt werden würde. In meiner Erstbegegnung mit dem MDC804 nehme ich dieses tolle Instrument einfach, wie es ist, und versuche, in der CGDA-Stimmung ein paar halbwegs sinnvolle musikalische Aussagen zu machen.

Nach einer mittellangen Spiel-Session gewöhnt man sich langsam an die besondere Haptik. Dank der eher kurzen 63er-Mensur ist die Handhabung vergleichsweise locker. Die Finger müssen sich an die doppelten kräftigen Saiten anpassen, parallel gilt es, das Griffbrett nach und nach zu erforschen und der Quintstimmung einige Geheimnisse zu entreißen. Das klappt immer besser – und dann kann man auch den tiefen, raumfüllenden und wirklich beeindruckenden Klang des Eastman MDC804 genießen. Mit diesem Mandocello hat der chinesische Hersteller ein tolles Nischeninstrument vorgelegt, das sicher Fans finden wird, die gern mit besonderen Klängen abseits des gitarristischen (oder mandolinistischen) Mainstreams unterwegs sind. ■

Markus Rohmann mit seinen beiden Finger-Gitarren

Modell 000-12 und das neue Parlor-Modell P01
Die kleine Gitarre mit großem Klang
- ab sofort bestellbar.

Finger

Gitarrenbau Peter Finger
Acoustic Music GmbH & Co. KG
Guitar Basar
Arndtstr. 20
49080 Osnabrück

www.rohmannsongs.de



GIBSON HERITAGE CUSTOM (1975)

In Ausgabe 1-2022 konnten wir bereits eine Gibson Heritage-Dreadnought vorstellen. Es handelte sich um ein Exemplar aus den späten 1960er-Jahren.

Diesmal haben wir eine Heritage von 1975 vorliegen – mit teilweise recht deutlichen Unterschieden.



*Ideal für
Song-Begleitung:
Gibson Heritage Custom von 1975*

Die Heritage-Dreadnought zählt sicher nicht zu Gibsons bekanntesten Flattop-Modellen. Bei der Linienführung orientierte sich der Hersteller an den Dreadnoughts des großen Konkurrenten Martin. Während die eigenen Modelle dieser Familie bei Gibson traditionell das Slope-Shoulder-Shaping

hatten, ist die Heritage im Square-Shoulder-Design angelegt. Also in der Form, die man weithin von Martins D-Modellen kennt.

Historie

Die Heritage kam 1965 auf den Markt, gedacht als Modell, das relativ unspektakulär aussehen sollte. Klar, man wollte sicher auch ein wenig im Revier des großen Konkurrenten Martin wildern. Zielgruppe des Modells waren Gitarristen aus den Stilrichtungen Folk, Country und Bluegrass. Anfänglich hatten die Heritage-Steelstrings einen Korpus aus Brazilian Rosewood, zu Deutsch: Rio-Palisander. So auch das in AG 1-2022 vorgestellte 1967er-Modell. Rio-Palisander ist ein Material, das heute strenger Reglementierung unterliegt. In den 1960er-Jahren dagegen war es ein ganz normales Holz im Gitarrenbau und wurde nicht nur bei den ultra-teuren Premium-Modellen verwendet.

Gebaut wurden Gibsons Heritage-Gitarren von 1965 bis 1982. 1968 fanden Änderungen

in der Modellpolitik statt: Brazilian Rosewood wurde ersetzt durch Indian Rosewood, also durch indischen Palisander, ein Material, das auch heute noch gängig ist für Böden und Zargen von Gitarren. Es ist allerdings auch (gelockerten) CITES-Regularien unterworfen; daher haben heutzutage viele Hersteller im Bemühen, Alternativen zu finden, Palisander ersetzt durch Pau Ferro oder andere verwandte Holzsorten, die den gewohnten Palisander-Klang und vielleicht mehr noch die dunkelgestreifte Optik bieten, aber noch gut verfügbar sind und keiner Schutzstufe unterliegen.

Konstruktion

Die Decke unserer 1975er-Gibson Heritage-Dreadnought besteht aus feijähriger, massiver Fichte, die spiegelgleich gefügt wurde. Das Holz sieht relativ unspektakulär aus und ist nur leicht in Richtung Honigton nachgedunkelt. Wir entdecken einige Spielspuren und eine Reihe feiner Haarrisse in der glänzenden Nitrolackierung. Das Binding von Decke und Boden besteht aus schwar-



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Gibson
Modell	Heritage
Baujahr	1975
Typ	Square-Shoulder-Dreadnought
Herkunft	USA
Korpusform	Dreadnought
Korpus	Indian Rosewood
Decke	Fichte
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Ahorn
Grißbrett & Steg	Ebenholz
Bünde	20, medium
Mechaniken	Grover, geschlossen, verchromt
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 43,5 mm





zem Kunststoff, ebenso das tropfenförmige Schlagbrett. Die Decke ist mit dem gewohnten X-Bracing unterbaut. Auf dem im Korpus angebrachten Papierlabel steht dies: „Gibson Inc. / Union Made / Model Heritage Custom / Garantie: Gibson guarantees this instrument against faulty workmanship and materials / Kalamazoo, Michigan U.S.A.“

Boden und Zargen aus indischem Palisander sind in etwas hellerem Braun zu sehen als der Rio-Palisander beim 1968er-Modell aus AG 1-22.



Der Boden wurde über einem Streifen Holzintarsie gefügt. Nach einem Vergleich der Maserung von Innen- und Außenseite dürfte man auch bei diesem Modell von massiven Hölzern für den Korpus ausgehen – ungeachtet von Meinungen, dass Gibson hier öfter laminierten Palisander benutzt habe. Ebenholz in durchgehend schwarzer Farbgebung wurde bei dieser Heritage benutzt für den sehr großen und markant geschwungenen Steg sowie fürs Griffbrett. Der Steg trägt eine schmale knöcherne Einlage, die bereits sehr tief gesetzt ist – der Halswinkel in Relation zum Korpus ist sehr flach. Als Steg-Verzierung – genug Platz ist ja bei einem Stegbauteil dieser Größe – dienen geschwungene Perlmutter-Inlays. Die Schalllochrosette präsentiert sich als einfacher Ring. Bemerkenswert ist der Hals, denn er besteht aus Ahorn; er ist dreistreifig aufgebaut, das helle Ahornholz wurde zudem dunkel eingefärbt. Für die Kopfplatte wurden zwei weitere Streifen außen angesetzt. Der Hals bietet ein C-Profil und kommt mit einer traditionellen Griffbrettbreite von 43,5 Millimetern am Sattel. Er trägt ein Ebenholz-Griffbrett mit 20 Bündeln. Die Bundierung wurde mit relativ schmalen Medium-Bundstäbchen gemacht,



die offenbar kürzlich nochmals abgerichtet und aufpoliert wurden. Ganz sicher bin ich nicht, aber dem Anschein nach dürfte es sich um die Original-Bundierung handeln. Das Griffbrett ist ebenfalls mit dem schwarzen Plastik-Binding eingefasst und zusätzlich mit einem hellen Streifen eingerahmt, der über die Bündeln geführt ist. Sollte es sich hier um eine erneuerte Bundierung handeln, hätte der ausführende Gitarrenbauer dies sehr aufwendig durchgeführt, um das über die Bünde gehende helle Purfling neu aufzubauen.

Prägend für den Look dieser Gitarre dürften die großflächigen, rechteckigen Griffbretteinlagen aus Perlmutter sein, die in den Bündeln 1, 3, 5, 7, 9, 12, 15, 17 und 19 zu finden sind. Die zusätzlichen recht großen, hellen Punkteinlagen im Binding der oberen Halskante sorgen für unmissverständliche Griffbrettübersicht. Nach dem Weg über den Knochen-Sattel finden die Saiten zu den Achsen der Mechaniken, bei denen es sich um geschlossene verchromte Grover-Tuner mit Tulpen-förmigem Griff handelt. Die Tuner laufen noch zuverlässig und erlauben geschmeidiges Stimmen. Der Firmenname ist in Perlmutter auf der Kopfplatte eingelegt – zusammen mit einem weiteren dreiteiligen Inlay. Auf der Abdeckplatte des Halsstabs steht unübersehbar „Heritage“.

Bespielbarkeit & Klang

Die Gibson Heritage-Dreadnought ist absolut zeitgemäß zu bespielen. Das ist dem allgemein guten Grundzustand zu verdanken, aber natürlich auch der Überarbeitung und dem guten Setup durch Bigfoot Guitars, dem Händler, der uns dieses Instrument zur Verfügung gestellt hat. Die Bündel sind inzwischen zwar recht flach, aber sonst top in Schuss, auch die Justierung der Saitenlage wurde so vorgenommen, dass ein guter Kompromiss zwischen bequemem Greifen und sauberem Ton auch bei kräftigem Anschlag möglich ist. Der Winkel des Halses zum Korpus ist sehr flach, daher die erwähnte niedrige Stegeinlage. Falls das Holz an den entsprechenden Stellen noch arbeiten sollte, würde irgendwann ein Neck-Reset fällig werden.

Beeindruckend tragfähiger Akkordteppich.

Die Heritage-Dreadnoughts fühlen sich am wohlsten in der Begleitfunktion. Also flugs ein paar gängige offene Akkorde in Strumming-Technik angeschlagen – und da ist er, der archetypische amerikanische Akkordklang. Dieser Sound war und ist Basis unzähliger Songs, also gleich mal ein paar Chord-Changes von 70er-Jahre-Tracks durchfingern. Besaitet ist die Heritage mit .011er-Saiten – das lässt sie etwas offener und weniger kernig klingen als etwa mit .012er-Besaitung. Wie schon beim Heritage-Modell aus AG 1-22 fällt der Unterschied zum Martin-Dreadnought-Sound auf. Die Gibson Heritage klingt deutlich weniger bassbetont, sie kommt fragiler und weniger muskulös rüber. Ungeachtet dessen ist man mit dem Instrument in der Lage, einen beeindruckend tragfähigen Akkordteppich unter jeden Gesang zu weben. Es wird verständlich, warum manche Singer/Songwriter am liebsten oder vielleicht sogar ausschließlich mit Gibson-Gitarren arbeiten oder zumindest sie bei den entscheidenden Aufnahmen verwenden. Diese Instrumente lassen Platz für den Gesang; sie decken nicht bereits das gesamte Spektrum klangstark ab, sondern umschmeicheln die Stimme, bieten ihr eine Bühne, ohne selbst vordergründig präsent zu sein. Dazu passt bestens die eher trockene Klangentfaltung, die unaufgeregt wirkt und gerade dadurch die Stimme glänzen lässt. Der klangliche Sweet-Spot unseres Instruments sind also klar die gestrummten Song-Begleitungen. Doch auch mit den Fingern gezupfte Pattern-Pickings funktionieren gut – auch sie sind sehr verbindlich im Klang und wollen gar nicht die maximale Aufmerksamkeit auf sich ziehen, sondern in eher dienender Funktion ihr Bestes geben.

Fazit

Kurz und knapp: tolle Begleitgitarre, zu spielen im lockeren Strumming oder Fingerpicking. Dies ist kein Solisten-Instrument, sondern eine dienende Gitarre, die die zu begleitende Stimme stützt und immer gut aussehen lässt. Der gut abgehangene Sound lässt Platz im Frequenzspektrum, auch dynamische Sprünge im Spiel werden eher etwas verrundet und sehr gnädig abgebildet. Tolle Flattop aus der Mitte der 1970er-Jahre.

Unser Dank geht an Felix Dütting von Bigfoot Guitars, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Onlineshop unter www.bigfoot-guitars.de käuflich zu erwerben. ■

MEDIA

- ➔ Track 10 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

12-BUND-GITARREN

12-Bund-Gitarren sind seit einigen Jahren wieder angesagt. Anklang finden sie besonders bei Freunden des unverfälschten Tons. Basiert dieser vermeintlich runde, freie Ton tatsächlich auf technischen Details oder wirkt hier einfach nur Gitarren-Voodoo?



Stoll Ambition-Fingerstyle Kirsche



Stoll Ambition-Parlour



Apfelwein-Fingerstyle

FOTOS: STOLL

12-Bund-Gitarren sind Gitarren, deren Hals-Korpus-Übergang sich, im Gegensatz zu den hoch im Kurs stehenden 14-Bund-Gitarren, am zwölften Bund befindet. Dies ist im Grunde nichts Ungewöhnliches, denn alle klassischen Gitarren sind so gebaut. Wir wollen uns heute jedoch die Stahlsaitengitarre vornehmen und anschauen, wie sie sich aus der klassischen Gitarre entwickelt und wo diese Entwicklung hingeführt hat. Um die heutige 12-Bund-Gitarre zu verstehen, müssen wir nicht nur einen Blick auf diese Entwicklung werfen, sondern uns auch mit der eingangs genannten 14-Bund-Gitarre beschäftigen.

12-Bund Bauweise

Die klassische Gitarre ist sozusagen die Matrice für alle ihr nachfolgenden Gitarrenarten. Die Bauweise von 12-Bund-Gitarren orientiert sich, wie die vieler anderer Musikinstru-

mente auch, am goldenen Schnitt. Das heißt – bezogen auf die Gitarre – unter anderem, dass im Zentrum des schwingenden Teils der Decke der Steg sitzt, damit er so die Decke optimal bewegen kann. Der bewegliche Teil der Decke ist der Bereich unterhalb des Schalllochs. Versetzt man nun die Saiten in Schwingung, funktioniert die Gitarrendecke wie eine Luftpumpe und transportiert den Schall aus dem Korpus nach außen. Und dies geht eben am besten, wenn der Steg an der Stelle sitzt, wo er den größten Einfluss auf die Deckenbewegung nehmen kann.

Kurze Geschichte der Stahlsaitengitarre

Die Stahlsaitengitarre hat sich im 19. Jahrhundert in Nordamerika aus der klassischen Gitarre entwickelt. Ein hoher Bedarf an einfachen Musikinstrumenten, die gut transportabel, leicht zu erlernen und finanziell erschwinglich waren,

führte dazu, dass die teuren Darmsaiten der klassischen Gitarre kurzerhand durch kostengünstigen Draht ersetzt wurden. Gleichzeitig entwickelte sich in den 1920er- und 1930er-Jahren das Bedürfnis nach einem lauterem Instrument, da die Gitarre vermehrt in Bands zum Einsatz

kam und sich gegen Banjos durchsetzen musste. Mit den Banjos als Vorbild entstand dazu noch der Wunsch nach einer Gitarre mit längerem Hals. Diese Entwicklung war schicksalhaft für die Zukunft der Stahlsaitengitarre: Die 14-Bund-Gitarre wurde geboren.

Unter Beibehaltung der Mensur gab es nun zwei Möglichkeiten, den Hals-Korpus-Übergang zum 14. Bund zu verschieben. Die erste Möglichkeit war, die Einheit Steg/Schallloch/Hals nach oben zu verschieben. Die Folge davon wäre gewesen, dass sich der Steg nun nicht mehr an der optimalen Stelle zur Tonerzeugung befunden hätte. Die zweite Möglichkeit war, stattdessen den Korpus, respektive den Oberbug, zu verkleinern. Einzeln realisiert hätte jede dieser beiden Veränderungen jedoch ein absolut unharmonisches Bild ergeben, sodass man als Lösung eine Kombination beider Maßnahmen in Betracht zog. So zeichnen die meisten heute gebauten 14-Bund-Gitarren ein kürzerer Oberbug sowie ein aus dem Mittelpunkt nach oben verschobener Steg aus. Die im Zuge dieser Entwicklung entstandene Dreadnought-Form mit ihrem relativ eckigen Oberbug ist ebenfalls der Verschiebung des Hals-Korpus-Übergangs geschuldet.

Die meisten frühen, mit Draht bespannten Gitarren verfügten noch über eine sehr rudimentäre Deckenbeleistung, durch die Vergrößerung des Korpus und den längeren Hals wurde nun aber eine viel aufwendigere Beleistung nötig. Wenngleich Martin bereits das bekannte X-Bracing einsetzte, sah man sich auch dort gezwungen, Anpassungen

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



**Musik
Bertram**

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon +49 (0)761 27 30 90-0
Telefax +49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

FOTO: STOLL



Stoll 12-Fret Jumbo-Steelstring

des Kreuzes vorzunehmen, da es durch den stärkeren Saitenzug zu einer Deckenwölbung hinter dem Steg kam. Die optimale Position der Kreuzbeleistung wurde erst Ende der 1930er-Jahren gefunden. Weitere Entwicklungen des Innenlebens, ausgelöst durch die Stahlsaiten, waren zum Beispiel die Stabilisierung des längeren Halses durch den (heute) verstellbaren Halsstab oder das Scalloped-Bracing, um die Decke zwar gegen den Saitenzug zu stabilisieren, ihre Schwingungsfähigkeit aber so weit wie möglich zu erhalten. All diese Entwicklungen wurden zwar zunächst an 14-Bund-Gitarren durchgeführt, sind jedoch seit langem selbstverständlich auch in 12-Bund-Gitarren umgesetzt.

Klangmodulierung

12-Bund-Gitarren muten klanglich wunderbar harmonisch an und bestechen durch einen reichhaltigen Mittenbereich. Der volle Klang, vor allem in den Tiefmitten und im Bass, stellt den Gitarrenbauer vor die Aufgabe, die Höhen mit Hilfe der Deckenbeleistung so zu unterstützen, dass sich ein ausgewogenes Klangbild ergibt. Den Klang einer 12-Bund-Gitarre mit einer 14-Bündigen zu simulieren, ist bis zu einem gewissen Maß möglich, indem man durch entsprechende

FOTO: SCHULZ



12-Bund-Halsansatz bei einer Parlor aus Koa

Beleistung bestimmte Frequenzen stärker hervorhebt. Aber die Gesetze der Statik kann selbst der beste Gitarrenbauer nicht aushebeln. 12-Bund-Gitarren haben einfach eine andere Schwingdynamik. Weitere Vorteile: 12-Bund-Gitarren lassen sich – bezogen auf die Griffbrettaktion – leichter handhaben und sind rückenfreundlicher. Sie sind auch leichter zu spielen, vorausgesetzt, die Deckenbeleistung arbeitet nicht gegen die natürliche Dynamik zwischen Stegposition und Decke. Denn die 12-Bund-Gitarre ist hier beweglicher, weil der Steg eben im Mittelpunkt des schwingenden Bereichs den größtmöglichen Hub hat. Vergleichen kann man das etwa mit dem Heben eines schweren Gegenstandes: Körpfernah geht dies leichter als mit ausgestreckten Armen, wobei körpfernah für die Stegposition im Mittelpunkt und die ausgestreckten Arme für die verschobene Stegposition steht.

spielstile

Besonders geeignet sind 12-Bund-Gitarren für Fingerpicking. Hier unterstützt die Decke durch ihre Schwingdynamik optimal die Klangentfaltung. Weniger geeignet sind sie für hartes Spiel mit dem Plektrum. Durch das lange Schwingen der Decke kann es zu einer Überlagerung der Frequenzen und damit zu unerwünschten akustischen Nebeneffekten kommen. Mit weichem Plektrum

FOTO: SCHULZ



12-Fret Triple-0

oder den Fingerkuppen dagegen, etwa zur dezenten Liedbegleitung, klingen 12-Bund-Gitarre ebenfalls sehr schön.

Fazit

Back to the roots: Wer sich diesem Motto verschrieben hat, ist keinesfalls einfach auf dem Vintage-Trip. Die physikalischen Gesetze und das daraus resultierende Schwingungsverhalten von 12-Bund-Gitarren sprechen einfach für sich. Letztlich sind durch die heutigen gitarrenbaulichen Möglichkeiten fast sämtliche Einschränkungen, die sich durch den kürzeren Hals ergaben, als die Stahlsaitengitarre noch in den Kinderschuhen steckte, obsolet. ■

The Fellowship
OF ACOUSTICS

We're waiting for you!

Our doors are open again & the coffee is fresh!
TFOA store: 10:00 - 18:00
Webshop: 00:01 - 23:59
www.TFOA.eu

Zu gewinnen!

Das Giveaway dieser Ausgabe wurden freundlicherweise vom Vertrieb **Musik Wein** (www.musikwein.de) zur Verfügung gestellt.

Wir verlosen eine **Faith Naked-Venus-Cut/Electro-Steelstring-Acoustic**. Hinter Faith Guitars steht der britische Gitarrenbauer Patrick James Eggle, die Instrumente werden in Indonesien gefertigt.

Die Naked Venus ist eine mittelgroße Auditorium-Steelstring mit Cutaway, das „Naked“ weist darauf hin, dass man auf jeglichen Zierrat verzichtet und die Gitarre in einer sehr puristischen Form anbietet. Das Instrument ist vollmassiv gebaut, die Decke besteht aus Engelmann-Fichte, Boden und Zargen sind aus indonesischem Mahagoni. Das deckenstabilisierende X-Bracing aus Quarter-Sawn-Spruce wurde von Hand vorgenommen. Einzige Verzierung ist ein 2 Millimeter breiter Abalone-Ring rund um das Schallloch. Auch der Hals besteht aus Mahagoni; Griffbrett, Steg und Kopfplattenfurnier sind aus Ebenholz. Die Saiten

schwingen auf einer 645-Millimeter-Mensur, Stegeinlage und Sattel sind aus dem Kunstmaterial NuBone. „Naked“ bedeutet: Schmückende Dinge wie Bindings gibt es hier nicht. Dennoch sind alle Materialien auf hohem Qualitätsniveau, und man findet Bridgepins aus Ebenholz mit Perlmutter-Punkteinlagen. Die Halsbreite beträgt 43 Millimeter, das Instrument ist komplett seidenmatt lackiert und wird mit einem soliden Gigbag ausgeliefert. Diese Naked Venus ist bühnenfertig ausgestattet und verfügt über einen Fishman Isys-T-Preamp samt Sonicore-Undersaddle-Pickup. Ausgangsbuchse und Batteriefach bilden eine Einheit, regelbar ist lediglich die Lautstärke, dafür sind ein Stimmgerät und ein Phasenschalter gegen Feedbacks an Bord. Ein Contour-Schalter sorgt für einen Scooped-Sound mit Mittenabsenkung. Dieses Giveaway hat einen Wert von 679 Euro. Info: www.faithguitars.com

An der Verlosung des Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. Mai 2022. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück!

Faith Naked
Venus Cut/
Electro

AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich einen Monat vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

GLÜCKLICHE GEWINNER

Giveaways aus Ausgabe 2-2022:

Die Fame Maple Deluxe Gitarre geht an Sabine Zelter aus Hamminkeln.

Das Reunion Blues Acoustic Guitar Bag geht an Patrick Schmitt aus Uchtelfangen.

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 - 71 00 20
Fax: 05 41 - 70 86 67

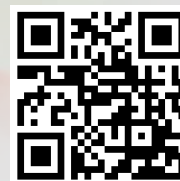


Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.



Das Abo als Geschenk

Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus eine Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (nur im Inland möglich)

IBAN _____

Bank: _____

Kontoinhaber: _____

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: _____ Ablaufdatum: _____

Wir benötigen unbedingt Ihre drei- bzw. vierstellige Kartenprüfnummer (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

- ☐ Vorkasse (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
- ☐ Via PayPal an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Gitarrenbauer/Hersteller	CD-Labels	Verlage	AG Mitarbeiter E-Mail
Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de	Acoustic Music Records www.acoustic-music.de	Acoustic Music GmbH & Co.KG www.acoustic-music.de	Peter Autschbach peter@autschbach.de
Brunner Guitars www.brunner-guitars.com	classical guitar recordings www.balconrecords.de	Schell Musikverlag www.schell-music.de	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de
Christian Dörr – Gitarrenbaumeister www.gitarren-service.de		Scales Record www.scales.de	Jens Hausmann info@jenshausmann.de
Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de	Musiker		Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com
Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de	Akampita Steiner www.akampita.de	Workshops/Unterricht	Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com
Hanika Gitarren www.hanika.de	Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de	Gitarrenschele Wolfgang Meffert Workshops und Unterricht im Sauerland www.wolfgang-meffert.de	Michael Lohr mikrostick@online.de
Höfner Gitarren www.hofner.com	Dagobert Böhm www.dagobertboehm.com	Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de	Hermann Otte hermannotte@t-online.de
Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de	Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de	Gitarrenschele Roschauer www.gitarrenschele-roschauer.de	Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de
Munich Repair Shop www.guitars.de	Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de	Mediterranean Music School www.med-music-school.com	David Rebel post@davidrebel.de
Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de	Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de	Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de	Norbert Roschauer info@gitarrenschele-roschauer.de
Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com	Gregor Hilden www.GregorHilden.de	Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de	Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de
Fernando Rubin Saglia – Gitarrenbau www.fernandorubinguitars.com	David LaMotte www.davidlamotte.com	Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach	Andreas Schulz redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Schlemper Gitarrenbau www.schlemper-guitars.com	A. El-Salamounys Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de		Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de
Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com	Wolfgang „Blueswolf“ Schuster www.wolfgangschuster.com		
Stevens Custom Guitars www.guitars.de	Hans Westermeyer www.hans-westermeyer.de	Zubehör	
Christian Stoll www.stollguitars.de		Holzmosaik Rost www.karin-rost.com	
Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de			

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE – Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:
Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Dagobert Böhm
Foto: Carsten Mentzel

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien
GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB:
DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG.
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Jens Hausmann,
Franz Holtmann, Johannes Tonio Kreusch,
Michael Lohr, Ian Melrose, David Rebel,
Norbert Roschauer, Max Spring,
Patrick Steinbach, Boris Tesic
Wieland Ulrichs, Harald Wittig u.a.

AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is
published bi-monthly for \$ 50,00 per year by
Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany.
U.S. Agent and address changes:
International Media Service of New York,
100 Walnut Street, Champlain,
NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle
Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen
jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers. Für unverlangte Einsen-
dungen keine Gewähr. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung
für Transportschäden, die beim Versand von
Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Aus-
gaben) kostet z. Zt. € 28,80,- inkl. Porto.
Auslandsabo: € 39,-; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im
Bundle, inklusive Porto und Versand.
(Auslandsabo: € 79,-; Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und
Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank
Music FT von EBSCO indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Guitar Nerds
Wandsbeker Königstraße 37
22041 Hamburg
Tel.: 040 - 68 21 31

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Budestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

In-Tune-Musik
Hammer Straße 84
48153 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblos
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Guitar Company
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musikhaus Wörl
Roggensteiner Straße 18
82140 Olching
Tel.: 0 81 42 - 1 87 73

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Tösstalstrasse 3
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music / Kudo..... 67	Fingerprint / K. Vassiliev 75	Intern. Django Reinhardt Festival 25	Schorndorfer Gitarrentage 47
Acoustic Music Books..... 7	Galileo 11	Jakobmayer Kultur..... 51	Sigma / AMI U4
Acoustic Player..... 73, 76, 78	Gitarren Meckbach..... 69	Jazando Guitar Duo..... 51	Stoll Guitars 55
AER..... 69	Gitarrenbau Amann..... 43	Kulturgut Bechtolsheim 51	Striebel Gitarrenbau 63
Akkorde Festival Hochrhein 57	Gitarrenbau Eichert..... 43	Lawrenz Gitarrenbau 69	The Fellowship of Acoustics..... 85
Amps4Pros..... 45	Gitarrenbau Gropius..... 57	Maravilla / Noble Guitars U2	Thomas Guitars..... 63
Attila Vural 63	Gitarrenbau Meigel 45	Munich Guitar Company 61	Utopia / Musikhaus Öllerer..... 27
Autschbach 23	Gitarrenbau Seefeldt..... 43	Music Store Professional 9	Venner Folkfestival..... 37
Baton Rouge / Best Acoustics... 29	Guild 39	Musik Bertram..... 84	Volkert Gitarrenbau 43
Café del Mundo 33	Guitar-Place / Ott..... 15	Musik Meyer / Hohner..... 21	world-wide-git 88
Christian Straube..... 45, 57	Hanika 35	Musikverlag Burger & Müller..... 61	Xavier Rudd / Virgin 13
Cuntz Guitars 17	Hannabach 59	newmusic academy 61	Zevener Gitarrenwoche..... 65
Electromantica /Sitt 'n' Rudi..... 45	Heinrichshofen & Noetzel..... 57	Quenzel Guitars..... 51	Zupfgeige 63
Faith / Musik Wein 3	Holzmosaike Rost..... 61	Rissmann Gitarrenbau 69	
Finger Gitarren / M. Rohmann... 81	Huss & Dalton / Noble Guitars.. U3	Saitensprung..... 43	

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 4-2022 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 27. Mai 2022.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 13.04.2022.

FOTO: PR



Story: Xavier Rudd

„Jan Juc Moon“ ist das zehnte Studioalbum des australischen Musikers Xavier Rudd. Er ist ein weltweiter Top-Act, der nicht nur mitreißende Songs schreibt und performt, sondern sich auch vielfältig sozial und ökologisch engagiert. Zu hören gibt es hymnische Hooklines, coole Grooves, tolle Gitarrenbegleitungen, eine charaktervolle Stimme, eingebettet in einen Stilmix aus Folk, Reggae, Rock und Weltmusik.



FOTO: PR

Story: Wolfgang Niedecken

Der Kölner Musiker wurde von den Songs des US-Barden und Nobelpreisträgers Bob Dylan persönlich und künstlerisch maßgeblich geprägt: „Der Song ‚Like A Rolling Stone‘ war der Song, der mich auf die Idee brachte, selbst Lieder zu schreiben.“ Nun hat Niedecken den neuen Longplayer ‚Dylanreise‘ veröffentlicht, mit vielen persönlichen Geschichten und adaptierten Dylan-Songs.

Test: Höfner HA-MS87 Meister-Steelstring

Der deutsche Traditionshersteller Höfner legt immer wieder eigenständige Gitarren vor. Die HA-MS87 erinnert an eine vergrößerte Klassikgitarre und kommt mit Korpus aus massivem Walnussholz. Die Fichtendecke ist mit einem Lattice-Bracing unterbaut. Ungewöhnliche Hölzer findet man auch für den Hals (Ahorn/Walnuss) und das Griffbrett (Räuchereiche). Wie das Instrument klingt? Erfährt man in AG 4-22.



FOTO: SCHULZ

Test: Sigma SDR-45VS

Sigma baut seine Modellpalette beharrlich aus und streut immer wieder besondere Instrumente dazwischen. So auch die SDR-45VS, eine Slope-Shoulder-Dreadnought in 12-Fret-Konstruktion, vollmassiv gebaut mit einer Decke aus Adirondack-Fichte und Korpus aus Palisander. Neben den reichhaltigen Perlmutter-Verzierungen fällt das V-förmige Halsprofil auf.



FOTO: PR

LETZTE WÖRTE

„Was mich angeht, so wird es keine Beatles-Reunion geben, so lange John Lennon weiter tot bleibt.“

George Harrison (* 25. Februar 1943; † 29. November 2001; brit. Musiker, bekannt geworden als Mitglied der Beatles)

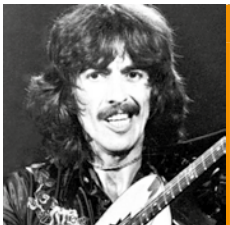


FOTO: PR

WEITERE AUSSICHTEN

Interviews/Portraits in Planung:

Tokunbo, Falk Zenker, Jens Kommnick, Cowboy Junkies, Matt Andersen, Café del Mundo, Jazando Guitar Duo, Jaimi Faulkner, Anais Mitchell, Enyp Guitar Duo

Testberichte in Vorbereitung:

Kallenbach Modell 1 12-Fret Parlor-Gitarre
Stanford Radiotone Studio 66 G ECW Antique Top
Takamine GJ72CE12N 12-String-Jumbo
BSG GA33CF Crossover-Nylonstring
Hahl Jazz Supreme Sunburst Archtop-Gitarre
Ortega Hydra Double Neck Ukulele
Hohner Pentaharp
Asturias Prelude S Klassikgitarre
Schertler Giulia X Amp
Falken1 Traveller Pro Mini-PA
Blacksmith Coated Strings
Ibox String Dampener
Gravity Picks

Workshops:

Special: Adele-Songs akustisch
Basics: Play like John Lennon
Blues: Blues-Picking à la Blind Blake
Fingerstyle: Modern Blues Chords
Jazz: Walking Bass
Irish Guitar: ‚Knockabout Polka‘

Reportagen & Features:

Vintage: LoPrinzi LM12 Dreadnought (ca. 1976)
Reportage: Collings Guitars
Fachgespräch: Richard Koechli – About the Blues
Vom Fach: Lohnt sich die Reparatur?

Klassik Spezial

Story: Pavel Steidl
Komponisten-Forum: Nacho Eguía
Workshop: ‚Passepiéd‘ von François Le Cocq

Huss & Dalton

Der Tradition folgend, mit großer Liebe zum Detail,
Stahlsaiten-Gitarrenbau seit 1995

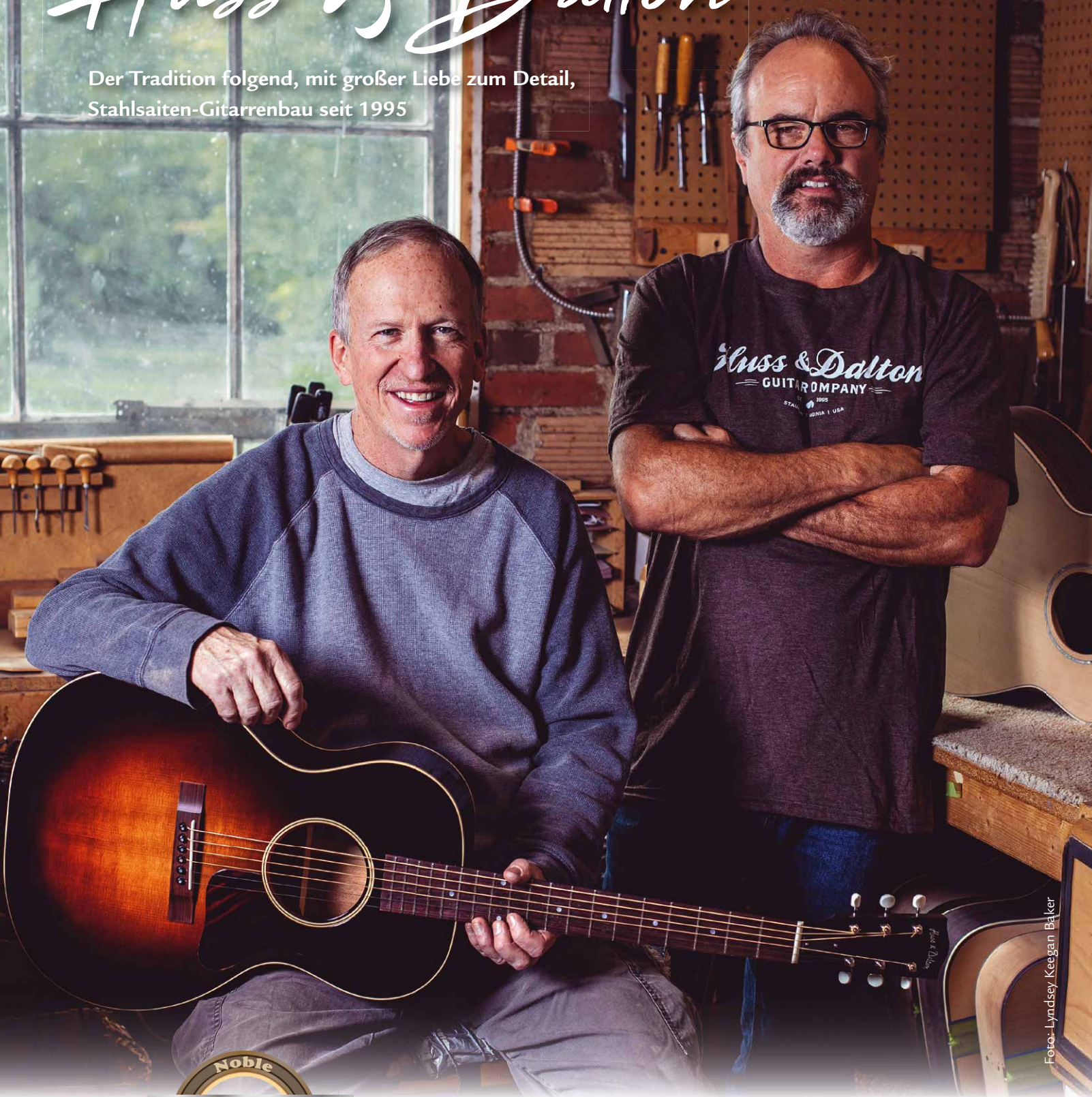


Foto: Lyndsey Keegan Baker



Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

SCHERTLER GROUP
VCLUST SR

Felipe Conde®

Huss & Dalton
GUITAR COMPANY

Maravilla

ROMERO CREATIONS

La Cañada

Veeloh
GUITARS

Custom-Guitars



SDR-42 Nashville

Top: Solid Sitka Spruce
Back & Sides:
Solid Indian Rosewood
Fingerboard & Bridge:
Ebony
Neck width at nut:
1-3/4" (44,5 mm)
Electronic:
LR Baggs EAS-VTC
Softshell Case: SSC-D

UVP 1760,- €

